

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend



**Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten**

**Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.**

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptpostamts zu Waagen, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda bestmöglicherweise bestimmtes Blatt

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Abonnementpreise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis pro Jahr 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle 1.10, Einzelnummer 10 Pfg. (Sonderabdruck 15 Pfg.)

Verantwortlicher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Verkehrs der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abonnementpreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pfg., örtliche Anzeigen 8 Pfg. Im Letztteil die 90 mm breite Millimeterzeile 30 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 55

Sonnabend, den 5. März 1932.

87. Jahrgang

## Tageschau.

Der Reichstag ist ein Verordnungsamt eingegangen, das zum Schutz der Verbraucher einen Zwang zur Kennzeichnung der Eier nach ihrer Herkunft einführen will.  
Zwischen Oesterreich und Italien ist eine Ausfuhrvereinbarung zur Sicherung der Ausfuhr und Durchfuhr der Erzeugnisse der beiden Länder unterzeichnet worden.  
Der Hauptausgang der Differenzvermittlung hat Freitagabend nach erneuter Beratung die vom Büro eingesetzte Ausschussung über die Regelung der Lage in Shanghai angenommen. Die Differenzvermittlung, die in späterer Verhandlung noch zusammenzutreten, nahm die Ausschussung ebenfalls mit allen Stimmen an.  
Der zweite Ausschussungsausschuss der zusammengeordneten Handelskammern in Berlin, Bremen, ist gestern gebildet worden, nachdem er schon am 1. d. M. in Berlin gebildet wurde.  
Der Ausschuss in Amerika beschäftigt die Polizei der Vereinigten Staaten sehr beschäftigt. So sind bereits zwei Verhaftungen erfolgt.

## Der Völkerverbund nimmt die Shanghai-Entscheidung an.

Genf, 4. März. In späterer Abendstunde trat die Völkerverbundversammlung zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Der Vertreter Chinas, Dr. Yen, erklärte, daß er die vom Hauptausgang vorgeschlagene Entscheidung annehme. Dr. Yen gab ausdrücklich hervor, daß die Bestimmungen der Entscheidung sich nur auf die Waffenstillstandsverhandlungen, nicht auf die späteren Verhandlungen beziehen. In den Waffenstillstandsverhandlungen über China keine besonderen Bedingungen gestellt werden.  
Die Entscheidung wurde mit allen Stimmen, einschl. derjenigen Japans und Chinas, angenommen.  
Der Hauptausgang wird am Sonnabend die Verhandlungen weiterführen.  
**Wiederaufleben der Feindseligkeiten bei Shanghai?**  
Tokio, 4. März (Funkpruch). Einer Meldung der offiziellen japanischen Telegraphenagentur Rengo zufolge befürchtet man in japanischen Kreisen ein Wiederaufleben der Feindseligkeiten bei Shanghai (Südwestlich Nanhsung). Dort sollen nämlich die Chinesen neue Schützengräben ausgehoben haben, obwohl durch die japanische Heeresleitung die Einstellung der militärischen Operationen gestern nachmittag angeordnet worden sei. Auf japanischer Seite betrachte man das Vorgehen der Chinesen als Erneuerung der Kampfhandlungen. Wie Rengo weiterhin erklärt, sollen die Chinesen nordwestlich Kwinan bis zu einem 7 km. östlich Suichou gelegenen Platz starke Truppenkräfte zusammenziehen.  
Außerdem habe der Führer der chinesischen Truppen einen Abwehrbefehl erlassen, in dem er die Bevölkerung auffordere, Tschapel und Kiangwan nicht zu verlassen.

## Duesterberg und Hugenberg im Berliner Sportpalast.

Berlin, 4. März. (Eig. Meldg.) Die Berliner Organisationen der im Kampfblock schwarz-weiß-rot zusammenschlossenen Deutschnationalen Volkspartei und des Stahlhelm veranstalteten heute abend im Sportpalast eine Kundgebung für die Reichspräsidentenwahl, in der der Kandidat des Kampfblockes, Oberstleutnant a. D. Duesterberg, der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, Reichstagsabgeordneter Schmidt-Hannover und der Berliner Landesführer des Stahlhelm, Major a. D. von Stephanl sprachen.  
Dr. Hugenberg forderte in einer kurzen Ansprache die Anwesenden auf, am 13. März Duesterberg die Stimme zu geben und fügte hinzu: „Was dann weiter zu geschehen hat, bitte ich freundlichst mit zu überlassen.“  
Im Saale der „Neuen Welt“ fand eine Parallel-Veranstaltung statt, in der ebenfalls Duesterberg und Dr. Hugenberg das Wort ergriffen. Der Andrang zu der Sportpalastkundgebung war so stark, daß die Polizei 1½ Stunden vor Beginn der Veranstaltung den Zutritt sperren mußte. Unter den Ehrengästen sah man den früheren Kronprinzen, sowie die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar von Preußen.

## Das Spiel um Oesterreich.

In Wien gibt man sich vor allem in Regierungskreisen über das deutsche Angebot an Oesterreich einem wertvollen Handelsabkommen hin. Für den man bei ruhiger Ueberlegung mit immer Verständnis aufbringen kann. Daß der Vorstoß Oesterreich ernst gemeint ist, wird niemand bezweifeln. Frankreich ist sehr vorwiegend zu Werke gegangen, es hat es sich auch etwas leisten lassen, zwar kein Geld, wohl aber Zeit, bis der österreichische Außenminister her Jollimon, Dr. Schober, ohne auffallenden diplomatischen Druck aus Paris, lediglich durch „Empfehlungen“ beiseite war. In der Hoffnung, daß nun die Bahn frei sei, folgte der Schritt des Bundeskanzlers Burech vom 18. Februar; es war ein Ruf um Hilfe, bei dem wohl die Vorstellung vorberstehend war, die maßgebendsten Handelsvertragspartner Oesterreichs möchten sich mit Einverständnis einverstanden erklären. Aber es war damit auch eine Gelegenheit für Tardieu geschaffen, den seit langem angesprochenen Faden wieder aufzunehmen. Das Ziel ist klar: Zusammenschluß der Nachfolgestaaten unter französischem Protektorat. Der Weg dazu ist jetzt ebenso klar: da ein direkter, unmittelbarer Zusammenschluß wirtschaftlich in keiner der bisher vorgeschlagenen Formen ohne Deutschland tragbar ist, soll für den europäischen Südosten ein Zollsystem geschaffen werden, das die Wege freimacht für eine lauffähige, allmähliche Angleichung der gegenwärtig noch widerstreitenden wirtschaftlichen Interessen in den einzelnen Staaten. Deutschland mußte darauf vorbereitet sein, daß es so kommen würde, denn der Versuch wird, mag er scheitern, so oft er will, von Paris aus immer wieder unternommen werden. Was hat man in der Wilhelmstraße getan? Man hat in Wien Vorzugsbillie angeboten und ist sehr stolz darauf, denn natürlich ist dieser Schritt in Oesterreich lebhaft begrüßt worden. Aber man sollte die Zweifel nicht überhören, die dabei laut wurden. Es ist noch nicht lange her, da man den Rumänen und den Ungarn dasselbe anbot. Aber es ließ sich nicht durchführen, weil weitestgehende Handelspartner des Reiches Einspruch erhoben. Glaubt man wirklich, daß es diesmal anders sein wird? Gewiß nicht! Was bleibt dann also von der Hilfe des Reiches? Ein leicht übersehbarer latentscher Gegensatz gegen Frankreich. Man muß dem deutschen Außenminister Amt den Vorwurf machen, daß es die Südoeuropäischen, vor allem die österreichischen Dinge nur mit großer Laubbelt oder überhaupt nicht betreibt. Warum ist die Sprache bei den jüngsten Handelsvertragsverhandlungen mit Italien über eine gemeinsame Zoll- und Abzählpolitik im Südosten nicht weiter gediehen? Das Schwergewicht der wirtschaftlichen Tatkraften spricht für Deutschland, ohne dessen Markt keiner von den Nachfolgestaaten existieren kann. Aufgabe des Auswärtigen Amtes wäre es, den deutschen Unternehmungsgeist immer und immer wieder auf dieses Gebiet zu lenken. Das ist freilich ein Ziel, das nicht mit einmaligen rassistischen Hügen zu erreichen ist, dazu gebietet nicht nur Einsicht und Verständnis, sondern auch Eifer und Fleiß. Es muß immer wieder gesagt werden: der europäische Südoosten ist nicht der unwichtigste Teil des Kriegsschauplatzes, auf dem wir gegen Frankreich um Deutschlands Freiheit und Geltung ringen.

## Der japanische Nachschub in Shanghai eingetroffen.

Schanghai, 5. März. Die japanische Truppenverstärkung von 10 000 Mann, die bei Ciuho und Wufung gelandet wurde, ist in Schanghai eingetroffen. Dadurch erhöht sich die Zahl der japanischen Streitkräfte auf 55 000 Mann. Dem japanischen Hauptquartier zufolge herrscht an der Front Ruhe.

## Duesterberg vor der Presse.

Berlin, 4. März. (Eigene Meldung.) Bei einem Presseempfang des „Kampfblockes Schwarz-weiß-rot“ stellte heute abend der Presseschef der Deutschnationalen Volkspartei, Prof. Dr. Hugenberg, den Oberstleutnant a. D. Duesterberg als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl vor. Er betonte, daß nur die deutsche Presse geladen sei, weil es das Ausland nichts angehe, wie wir in Deutschland unser Haus einrichten.  
Oberstleutnant Duesterberg gab einen Ueberblick über seine persönliche Entwicklung und betonte dabei, daß ihm die Treue der alten Armee geläufig sei. Noch am 20. Februar habe Duesterberg seine Kandidatur wieder zur Verfügung gestellt. Damals habe Dr. Hugenberg noch einmal den Versuch unternommen, eine Einheitskandidatur zu erreichen. Dieser Versuch sei aber ebenso gescheitert, wie Hauptmann Böring in vorhergehenden Verhandlungen am 13. und 14. Februar Forderungen gestellt habe, deren Annahme einer Kapitulation gleichgekommen wäre. Zum Schluß betonte Duesterberg, daß die Aussichten des zweiten Wahlganges seines Erachtens ungewiß seien. Inzwischen komme es nach dem 13. März darauf an, ein „Kabinetts des nationalen Widerstandes“ vorzubereiten.

## Oesterreich-italienische Handelsvereinbarung.

Wien, 4. März. Die amtliche Nachrichtenstelle meldet aus Rom, daß dort von dem österreichischen Gesandten in Rom, Dr. Gotthar Egger, und dem italienischen Minister des Auswärtigen, Grandi, jetzt eine Ausfuhrvereinbarung unter-

## Die erste Ministerrede zur Reichspräsidentenwahl.

Düneburg, 4. März. Reichsverkehrsminister Treppanus hielt heute vor einer Versammlung der Deutschnationalen Partei und dem Hindenburgauswärtigen in Düneburg einen Vortrag zur Reichspräsidentenwahl, in dem er u. a. ausführte: Niemand hält die Notverordnungen für angenehm. Reichspräsident v. Hindenburg hat selbst in diesen Tagen dem General v. Helldorn-Worbes in erster Sorge erklärt, daß die Notverordnungen nicht dauernde Gesetze werden dürfen, sondern nur Behelfe für die Zeit vorüberlängster Not sein können. Als solche müssen sie verstanden werden. Wer glaubt, daß ohne diese Notverordnungen Deutschland über die Krise des vergangenen Jahres hätte gerettet werden können, der verkennt von Grund aus die deutsche Lage. Es ist Hindenburgs ungeheures nationales Verdienst, daß er den Reichstanzler Brüning mit dem Auftrage betraute, eine rassistische, lose Bilanz der deutschen Lage aufzustellen. Das war die alte Forderung der nationalen Opposition. Wer heute die Aufhebung der Notverordnungen verlangt, der fordert eine neue Politik der Selbsttäuschung, der Illusionen, der Bilanzverschleierung.

## Hitler spricht vor 50 000 in Breslau.

Am Donnerstag sprach Adolf Hitler in der Breslauer Jahrhunderthalle, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Rede wurde außerdem in die vier größten Säle Breslaus übertragen. Mindestens 50 000 Personen dürften an der Riesenkundgebung teilgenommen haben. Hitler führte u. a. aus, es gebe Augenblicke im Leben der Völker, die einen Abbruch bedeuteten. Ein solcher sei der gegenwärtige, wo es darum gehe, einen neuen Reichspräsidenten zu wählen. Wenn man heute die Revolution in ihren Folgen beurteile, dann müsse man zugeben, daß der Erfolg gegen sie gesprochen habe. Der Weg der Reaktion habe in den letzten 13 Jahren habe konsequent abwärts geführt. Fleiß und Tüchtigkeit hätten keinen Sinn mehr. Sparsamkeit werde nicht belohnt, die Arbeit könne nicht auf das Ergebnis ihres Wirkens hoffen. Der Mensch, der ein Leben lang eine Existenz aufgebaut habe, verliere sie, ohne selbst schuldig zu sein. Alles sei zertrümmert worden. geblieben seien nur die Männer, die dies verschuldet hätten. Nun versuchten sie wieder das Volk zu heiden. Hätten sie Charakter, so müßten sie vor die Nation hintreten und erklären: „Wir haben geglaubt, auf dem Wege der Demokratie, des Internationalismus und des Pazifismus dem deutschen Volk ein besseres Leben zu geben. Wir gestehen: Wir haben uns getäuscht, wir treten daher zurück.“ Nichts von dem. Sie hätten es fertiggebracht, den Feldmarschall des Weltkrieges vor sich zu stellen, um dadurch ihre eigene Existenz zu retten.  
Zosender Beifall erhob sich, als Hitler erklärte, ursprünglich sei ein anderer in Aussicht genommen worden, als Präsidentschaftskandidat aufzutreten. Als jedoch die Linkspartheien Hindenburg zu bewegen vermocht hätten, die Präsidentschaftskandidatur anzunehmen, da sei er hervorgetreten. Angesichts der Blutopfer, die von den Nationalsozialisten im Kampfe für den Wiederaufstieg des Vaterlandes täglich gebracht würden, betrete er nicht um Stimmen, aber jeder, der fähig, daß er zum Nationalsozialismus gehöre, müsse seine Stimme abgeben, wie es ihm sein Gewissen vorschreibe.

# Reichskommissar und Bankrott.

Als letzterzeit die ersten Versicherungsanstalten begannen, als man hören mußte, wie die betreffenden Gesellschaften das Geld der Versicherungsnehmer zum Teil zu spekulativen Zwecken verwandten, da erlitt die Aufsicht nach einer schärferen Handhabung der Aufsicht seitens der zuständigen Behörden. In dieser Beziehung hat sich denn auch zweifellos vieles gebessert, und wir würden von dieser Besserung noch viel mehr zu spüren bekommen, wenn die allgemeine wirtschaftliche Depression nicht alle Vorteile mehr als ausglüht — im negativen Sinne natürlich. Man wird aber an diese Entwicklung, die mit dem Frankfurter Versicherungsband anhebt, erinnert, wenn man den neuesten Bankrott in Berlin betrachtet, die Schalterkassierung der Handelsbank A. G., die im Jahre 1930 aus der 1893 gegründeten Berliner Viehkommissions- und Wechselbank entstanden ist. Ein Bankrott wirkt sich heute bei der außerordentlich empfindlichen Wirtschafts- und Finanzstruktur Deutschlands unverhältnismäßig stark aus, so daß tatsächlich im einzelnen Falle — um ein schon etwas abgegriffenes Wort zu gebrauchen — die Folgen gar nicht abzusehen sind. Die Fragen, die wir hier meinen, gruppieren sich eigentlich um einen einzigen Punkt: Wir haben einen Reichs-Banken-Kommissar, dem eine Art von Überwachungs obliegt, und man hört, daß diesem die schwierige Lage der Handelsbank A. G. schon vor ungefähr einer Woche bekannt gewesen ist. Jümbelst sind Warnungen namentlich aus Bayern und Süddeutschland im allgemeinen nach Berlin ergangen, und man hört weiter, daß sich die Leiter der Handelsbank bereits vor einiger Zeit an das Reich um Hilfe gewandt haben, worauf der Reichsminister der Finanzen im Laufe der vergangenen Woche die Garantie für einen bei einer anderen Bank aufgenommenen Kredit übernommen hat. Nicht genug damit, daß in der Zwischenzeit eine Bilanz fertiggestellt wurde, aus der hervorging, daß eine Wiederherstellung des Unternehmens kaum möglich erschien, ist gleichzeitig, zu einer Zeit also, wo nicht mehr damit gerechnet werden konnte, daß die Gläubiger voll befriedigt werden könnten, die Ausgleichung namhafter Summen erfolgt. Und um das Maß vollzumachen, hat, dem Vernehmen nach, die Handelsbank noch am Donnerstag, also am selben Tage, da sie die Schalter schloß, Einzahlungen angenommen. All diese Dinge sollen jetzt die Behörden beschäftigen. Die Direktoren, von denen der eine inzwischen Selbstmord verübte, scheinen an sich keine Handlungen vorgenommen zu haben, die nicht mit dem Geleise in Einklang zu bringen wären. Die Depots wurden nämlich unverfehrt vorgefunden, und der zu erwartende Bericht des Revisors über die Ordnung der Bücher dürfte ebenfalls keine direkten Handhaben für strafrechtliche Verfolgungen bieten. Zweifelhaft bleibt jedoch die Rolle des Reichskommissars, der einmal dafür hätte Sorge tragen sollen, daß die Wirtschaft der Bank nicht weitergeführt wird, wodurch namhafter Schaden vermieden worden wäre, und zum andern wird noch zu klären sein, welche Erkundigungen eingezogen worden sind, in welcher Weise den erwähnten Warnungen nachgegangen worden ist. Wenn wir schon ein Amt haben, das an sich Geld kostet, so müssen wir wenigstens fordern dürfen, daß dieses Amt uns nicht noch obendrein Verluste bringt, denn alles, jede Reichsgarantie, und jeder Bergleis auf Kosten des Reiches geht auf Kosten des Steuerzahlers. Und derartige Experimente sollte man doch füglich unterlassen. Die ganze Bankenordnung, das gesamte Reichskommissariat, ist natürlich mit jenem Finanzsystem verbunden, das von der Schwarzweißrotten Kampffront in schärfster Weise angegriffen wird. Seine Beseitigung liegt jetzt in der Hand des Wählers.

# Verein Sächsischer Industrieller für Senkung des Reichsbankdiskonts.

Dresden, 5. März. Vom Verband Sächsischer Industrieller wird uns geschrieben: Innerhalb der Aktion zur Senkung der Herstellungskosten der Wirtschaft spielt die Frage der Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes wegen seines maßgeblichen Einflusses auf die Zinsbelastung der Wirtschaft eine außerordentlich große Rolle. Die Reichsbank hat bisher geglaubt, nach der geringen Herabsetzung im Dezember vorigen Jahres den immer noch sehr hohen Satz von 7 Prozent aufrechterhalten zu müssen. Unter den heutigen anormalen Verhältnissen sind die Funktionen des Diskontsatzes weitgehend außer Kraft gesetzt; insbesondere besteht, nachdem eine Liquidierung der Warenlager bereits seit längerer Zeit durchgeführt ist, innerwirtschaftlich kein Grund mehr für einen hohen Diskontsatz. Andererseits wird bei der gegenwärtigen Zerrüttung der Kapital- und Geldmärkte ein auch noch so hoher Satz nicht zu einer Steigerung des Deviseninflusses nach Deutschland führen können. Infolgedessen sind die Voraussetzungen für die Beibehaltung des hohen Diskontsatzes nicht mehr gegeben. Der Verband Sächsischer Industrieller hat sich deshalb in diesen Tagen gegenüber den zuständigen Stellen für eine nachhaltige Senkung des Reichsbankdiskonts um 2 Proz. ausgesprochen.

# Ein Nachruf Groeners für den Rönig von Sachsen.

Berlin, 4. März. Im Heeresverordnungsblatt veröffentlicht Reichswehrminister Groener folgende Rundgebung für den verstorbenen Generalfeldmarschall, vormalig regierenden König Friedrich August III von Sachsen: „Am 18. Februar 1932 starb in Sibonsort bei Breslau der Generalfeldmarschall der alten sächsischen und preussischen Armee, Friedrich August III., vormalig regierender König von Sachsen. In der sächsischen Armee vom Leutnant und Rekrutenoffizier bis zum kommandierenden General des 12. Armeekorps aufsteigend, galt dieser, wie der Entschlafene einst selbst ausgesprochen, von frühesten Jugend an seine ganze Liebe. Als Chef preussischer, bayrischer und württembergischer Truppenteile sowie à la suite des 1. Seebataillons führte er sich mit der gesamten alten deutschen Wehrmacht eng verbunden. In ihr nahmen er und seine sächsische Armee einen ehrenvollen Platz ein. Ernste Friedensarbeit führte zu dem der Geschichte angehörenden stolzen Erfolg im Weltkrieg. Ehre dem Andenken dieses aufrechten schlichten Fürsten und Soldaten.“

# Die Parade der Berliner Wachttruppe vor dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Berlin, 4. März. (Eigene Meldung.) Auf dem Roabiter Kasernenhof hatte heute bereits gegen 12 Uhr die Berliner Wachttruppe, die sich aus Kompanien aller deutschen Gaus zusammensetzt, Aufstellung genommen. Sie bestand aus 6 Kompanien Infanterie, 3 Maschinengewehrkompanien, einer Minenwerferkompanie und einer Batterie. Punkt 1/1 Uhr erschien Generalfeldmarschall v. Hindenburg in Begleitung seines Adjutanten Oberst v. Hindenburg, aus dem Platz. Der Kommandeur der Berliner Wachttruppe, Oberst v. Liedemann, erstattete den Rapport, worauf der Generalfeldmarschall unter den Klängen des Präsektiermarsches und des Deutschlandliedes die Truppe, die mit aufgezogenem Balznet präsentierte, abstrich. Im Anschluß hieran nahm der Generalfeldmarschall den Vorbeimarsch ab. Im Anschluß an die Parade überreichte ein kleines Mädchen im Auftrage der Wachttruppe dem Reichspräsidenten einen Malglöckchenstrauß.

# Verhaftungen im Fall Lindbergh.

Hopewell (New-Jersey), 4. März. Ein gewisser Vatsj Orlando aus Hopewell ist heute nachmittag in Droefing verhaftet worden. Er hatte Hopewell am Abend der Entführung des Kindes Lindbergh verlassen und hielt sich unter jenem Namen in Droefing auf.

New York, 5. März. Die Polizeibehörden messen der in der Freitag-Nacht in Hartford (Connecticut) erfolgten Verhaftung eines Bekannten der Pflegerin des Sohnes Lindbergh die größte Bedeutung zu. Man erwartet nämlich weitere Entdeckungen der Angelegenheit. Lindbergh ist bereit, jederzeit nach Hartford abzufahren.

# Rennterzeichnungszwang für Eier.

Berlin, 4. März. Dem Reichsrat ist ein Verordnungsentwurf zugegangen, der einen Zwang zur Rennterzeichnung der Eier nach ihrer Herkunft einführt. Durch Ausdruck sollen die Eier nach dem Bande, aus dem sie stammen, oder aber als Rühlschüssel, Konserveneier usw. gekennzeichnet werden. Zweck der Verordnung ist es, den Verbraucher davor zu schützen, daß ihm die vielen aus Osteuropa eingeführten Eier als „frische Bandener“ angeboten werden. Die Ausschussberatungen des Reichsrats über die Verordnung sollen am Mittwoch beginnen.

# Aus der Oberlausitz. Bischofswerda, 5. März. Sonntagsgedanken.

Des heiligen Sonntags Name lautet (est illius): „Baelarel“ „Freue dich!“ — Ist der Name in dieser Zeit nicht wirklich aus Schall und Rauch? Freue dich! Welch gesagt, schwer getan! Ja, Unzählige sagen: unmöglich zu tun! Wo soll auch Grund zur Freude herkommen?

Caetarel — Freue dich! Etwa im Blick auf das „Friedensgerede“ in Genf, in das der Kanonendonner von Shanghai hineintrifft? Im Blick auf die Massenheere und das Massenleid der Arbeitslosen unseres Volkes? Im Blick auf unsere innere Zerrissenheit jetzt bei der Reichspräsidentenwahl? Im Blick auf das alles wahre Leben lebende Leidende Gift der Gottlosensbewegung?

Caetarel — Freue dich! Klar müssen wir sehen und erkennen: Auf dieser Erde, die der Sünde verfallen ist, gibt es, kann es, in nichts Grund zur Freude geben, denn über allem steht die Bergänglichkeit, steht das Gericht!

Caetarel — Freue dich! Der Grund zur Freude liegt außer uns, ist ein Geschenk von oben, von Gott, kann darum von niemandem uns genommen werden, außer von uns selbst! Gott, er allein ist Grund zur Freude! Aber doch nur dem, der bewußt Gott sucht, dessen Seele Gott annimmt in seinem Wort, dessen innerstes Wesen sich Gott hingibt. Ein solcher war der Betenner des 23. Psalm. Der Mann hatte im Glauben an Gott allezeit Grund zur Freude. — R. Storch sagt von der Vorbedingung zu solcher Freude das Wort:

„Gott wolle dir geben den rechten Mut und in allen Stunden, den guten und schlechten, Glauben, Glauben, aber den echten!“

Und G. Schuler legt um den Edelstein: „Der Herr ist mein Hirte“ die Worte:

Seliger Spruch für arme Hände, Selbstein schüttet du voll Licht, Haltest jagt Väterhände Zu beglückter Jüngerhand. Ach, wie bist du voller Gnaden, Langgefälltes Wanderwort, Alles, was das Herz beladen, Nimmst du wie mit Händen fort. Wo du in den ärmsten Hüllen Leuchtest über Welt und Schrein — Ist es nicht, o Herz, als schritten Freue Engel aus und ein? G. M. H.

# Bischofswerda ein eigenes Wirtschaftsgebiet.

Vom Oberverwaltungsamt Dresden, Spruchkammer für Arbeitslosenversicherung, war die Industrie- und Handelskammer Jitau aufgefordert worden, ein Gutachten darüber zu erstatten, ob Bischofswerda als zum Wirtschaftsgebiet Dresden gehörig bezeichnet werden kann.

Die Kammer hat daraufhin den Standpunkt vertreten, daß Dresden und Bischofswerda nicht als ein einheitliches Wirtschaftsgebiet angesehen werden können. Bischofswerda weilt mit seiner näheren Umgebung ein eigenes Wirtschaftsleben in so starkem Maße auf, daß es als eigenes Wirtschaftsgebiet zu betrachten ist. Dies bezieht sich sowohl auf die in den beiden Gebieten in Frage kommenden verschiedenen gearteten Wirtschaftszweige, als z. B. auch auf die Preisbildung.

Ja Bischofswerda regeln sich die Preise durchaus unabhängig von Dresden. Im Geschäftsleben von Bischofswerda treten z. B. sofort Kindererwerbskräften kleineren oder größeren Umfanges ein, je

nachdem in den Steinbrüchen der umliegenden Orte Arbeiterentlassungen stattfinden, während umgekehrt viele Bewohner der umliegenden Orte als Bischofswerdaer Arbeitnehmer wissen, daß ihre wirtschaftlichen Verhältnisse von einem Rückgang oder Stillstand der in Bischofswerda anliegenden Betriebe abhängig sind. Es wirkt sich aber für Bischofswerda und dessen Umgebung durchaus nicht sichtbar aus, wenn etwa eine größere Beschäftigungsstille innerhalb der Stadt Dresden stillgelegt wird.

Staatsminister v. D. Dr. Weber, der ehemalige Führer der Soz. Wirtschaftspartei, der vor einigen Wochen mit dem Bäckereimeister Kaiser zur Deutschnationalen Volkspartei übergetreten ist, spricht am kommenden Mittwoch, den 9. März, abends 8 Uhr, in einer öffentlichen Versammlung in den Sonnenbälen über das Thema „Die Reichspräsidentenwahl — ein Kampf um nationale Freiheit und Wirtschaftsaufstieg“. Diese Rundgebung wird zweifellos aus Stadt und Land zahlreich besucht werden.

Städtische Behörden. Zur Anspornung an die allgemeine Preisbildung hat die Kirchgemeinderatung mit Wirkung ab 1. März eine Senkung bestimmter kirchlicher Gebühren beschlossen. In Betracht kommt die Gebühr für den 4. Pfingsten, die Trauungsgrundgebühr, die Sondergebühr für Sonnabendtrauung, die Gebühr für Anlagen, Zirkulen, Hügel eines Grabes.

Volkstümlicher Calendard. Unter Hinweis auf die Anzeige in dieser Nummer wird schon heute an die nächste Veranstaltung erinnert. Nächsten Freitag, abends 9 Uhr, spricht Missionsinspektor Handmann in Dresden zu bunten Lichtbildern von der Leipziger Mission. Diese Bilder haben überall außerordentlich angeprochen und wenn zu ihnen ein Nachmittags Frühstück, so sollte sich niemand diese Gelegenheit entgehen lassen; zumal der Eintritt frei ist.

Der gestrige Vortragabend des Deutschen Vortragsvereins wurde mit begründeten Worten des Vorsitzenden, Herrn Amtsgerichtsrat Scholz, eröffnet, der seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck gab. Er wies darauf hin, daß die Ortsgruppe in diesem Jahre auf ein 25jähr. Bestehen zurückblicken kann. Als sie 1907 unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtsrichter Dast gegründet wurde, zählte sie 172 Mitglieder. Auch heute noch weist die Ortsgruppe mit über 100 Mitgliedern eine beachtliche Stärke auf. Der Vorsitzende, der sein Amt seit 1918 bekleidet, gab noch die Namen der Mitglieder bekannt, die seit 25 Jahren dem Verein ununterbrochen angehören. Er erteilte sodann das Wort dem Redner des Abends, Herrn Rosweitentopfan v. D. von 2. o. n., der in ungeheurer Form über seine Erlebnisse als Marineattaché und Nachrichtenoffizier bei der Botschaft in Spanien während des Krieges plauderte, und damit in ein noch wenig bekanntes Gebiet des Weltkrieges einführte. Bei Kriegsausbruch waren wir durch die Zerschlagung der deutschen Kabel vom Nachrichtenverkehr mit Uebersee abgeschnitten, was sich besonders in der Seefriedensführung nachteilig auswirkte. Durch das Entgegenkommen Spaniens bot sich die Möglichkeit, dort eine Nachrichtenübermittlungsstelle einzurichten, was sich in der Folge als sehr wertvoll erwies. Das neutrale Ausland war in der ersten Kriegszeit der Bestimmung aller durch den Nachrichtenendienst des neutralen Auslandes ausgelegt. Es rißte sich schwer, daß unser wichtiges Amt nicht schon früher eingerichtet hätte, daß zum Kriegsausbruch nicht nur gut ausgebildete Armeen, sondern auch ein gut ausgelegener Propaganda- und Nachrichtenendienst im Ausland gebildet. Für diesen Zweck waren bei uns ganze 350 000 Mark bereitgestellt, während z. B. England im letzten Weltkriegsjahr 13 Millionen und in der ersten Hälfte 1914 sogar 25 Mill. dafür verausgabt hat. Der Redner erwähnte als Mittel der Nachrichtenbeeinflussung auch die Presse, was „eine reine Geldfrage“ sei. Er legte wohl, wie wir hier einschalten wollen, als bekannt voraus, daß die Annahme von „Subventionen“ ein typisches Merkmal der Presse in den romanischen Ländern ist, während die deutsche Presse, die in ihrer Landesorganisation sich wesentlich von der Auslandspresse unterscheidet, bekanntlich derartige unzulässige Mittel als mit ihrer Berufsehre nicht vereinbar, weil von sich weist. Diese deutsche Denkungsart war ja auch mit die Ursache, daß wir für die Auslandspropaganda so mangelhaft vorbereitet waren. — Der Vortragende zeigte die wertvolle Arbeit der deutschen Nachrichtenzentrale in Spanien nicht nur für die Stimmung im neutralen Ausland, sondern auch für die Seefriedensführung. In allen spanischen Küstern wurden Nachrichtenstellen eingerichtet. Der Hauptplatz war Algeciras, das nur 4 Kilometer von Gibraltar entfernt liegt; von dort konnte der ganze Schiffsverkehr in der Straße von Gibraltar überwacht werden. Die Nachrichten gingen in diffrierten Telegrammen nach Madrid und innerhalb einer Stunde von dort funktentelegraphisch nach Berlin. Eine zweite Art der Nachrichtenübermittlung nach dem Vaterland war die briefliche, die nur mit großer Mühe durchgeführt werden konnte, weil sie über das feindliche Ausland ging. Sie betraf hauptsächlich die Liebermittlung von Stimmungsberichten aus Frankreich. Der Redner gab bei dieser Gelegenheit eine Auslegung des Begriffes Spion, der etwas Anrüchliches an sich habe. Der Spion, so betonte er, der im Feindesland Nachrichten für sein Vaterland sammelt, ist ein ebenso großer Held wie der Kämpfer im Schützengraben, denn er legt in jeder Sekunde sein Leben aufs Spiel und seine Nerven stehen ständig unter einem fürchterlichen Druck. Nicht um des Rammons allein werde diese gefährliche Tätigkeit ausgeübt, es habe auch Leute gegeben, die lediglich ihre baren Auslagen sich vergüten ließen. Anders ist der Verräter, der gegen sein eigenes Vaterland arbeitet. Es sei traurig, daß es während des Krieges in seinem Lande so viele Verräter gegeben hat wie bei uns in Deutschland. Hier scheint noch eine Lücke im Strafgesetz zu sein. Solange sowohl der militärische als auch der wirtschaftliche Verrat nur mit milden Strafen geahndet werde, könne von einer Abschreckung keine Rede sein. Aber im deutschen Vaterland sei es sogar möglich, daß ein vom Volke gewählter Parlamentarier offenen Landesverrat treiben könne. Auf Landesverrat sollte Todesstrafe gesetzt werden. Es folgte nun eine interessante Darstellung der Zusammenarbeit der Nachrichtenstelle mit den U-Booten. Zum Schluß beleuchtete der Redner noch die Haltung des spanischen Volkes während des Weltkrieges. Die wohlwollende Neutralität Spaniens sei im deutschen Volke irrtümlich dem König Alfonso als Verdienst angerechnet worden. Dieser sei jedoch deutschfeindlich und vollständig französisch eingestellt. Das spanische Volk dagegen, wie auch Heer und Marine, seien zu 85 Proz. deutsch-

freundliche Spanien bewiesen. auslänges legen. über Un haben w beherbe die Welt Deutsche handels wurde b spanis brache. Ichsom pffliche londers steuen- eigentlich im Beru v e l e g Bunkfild derlich. Wägliche Schule ten Beru wechslung und der dürfte. sich emp! 1932 mi an 6. M Eintrit: Anzeig merham aus den terminab in mar das rege ein einfor wird ab 20—250 rrriffi abe machen. porio vor in einer vor 4-23 für etwa Betrag, ist) als d bringen i stellung tangamam ist, noch Gieft no heite-an schaffung igen W eilmehr ein Voll, übermünd läge und net sie a läge Reich Grenzen, terispiell vdt-Woffen 12 und 1 Kollektiv oder dire 24 erhebt Dresden. Berne ten: Ker Sonntag tags: So 347. Part, woch seit Stacham dardes vo Interessen beträchtlich daß die W mer: Mehr R) f) h) und zum Nachhem wahl Stel ller in, erl der Orlis Frage. N dem Jahr niedriger Freunden schme, is zu stellen. Ihr bankre Konfer To lang des r tem klar, k dem Volke wirtschaftl in der Kar tes Wehrma leres Stre Mit ganz seinen Schw dem Schw verhält! t. St Gemeinb Herren B

freundlich gesinnt, und das deutsche Volk habe allen Grund, Spanien bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu unterstützen. Der Redner ließ seinen Vortrag in der Richtung ausfallen, mehr nützliches Selbstbewußtsein an den Tag zu legen. Wir müssen denken lernen wie der Engländer: „Recht der Unrecht; es ist mein Vaterland!“ Noch ein weiteres haben wir vom Engländer zu lernen: Wer die See beherrscht, beherrscht den Handel, wer den Handel beherrscht, beherrscht die Welt! Das Ziel des Deutschen Flottenvereins ist, Deutschland wieder Seegeltung zu verschaffen, nicht nur mit Handelschiffen, auch mit Kriegsschiffen. — Dem Vortrag wurde durch lebhaften Beifall Dank gesagt, den der Vortragende in seinem Schlusswort noch besonders zum Ausdruck brachte.

— **Die öffentliche Meinung des Finanzamtes** Bischofswerda in der heutigen Nummer werden die Steuerpflichtigen besonders aufmerksam gemacht. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der nächste Einkommensteuer- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungsstermin, der eigentlich erst am 10. März 1932 hätte gewesen wäre, im Verordnungswege auf den 10. März 1932 vorgezogen worden ist. Weitere Mahnungen ergeben nicht. Pünktliche Zahlung ist im Interesse der Pflichtigen erforderlich.

— **Gewerbebesteuerung.** Die Zeichenausstellung gibt die Möglichkeit, in einem wichtigen Teil der Gesamtarbeit der Schule Einblick zu nehmen. Da die Gewerbebesteuerung für den Beruf dienlich ist, bietet die Ausstellung ein abwechslungsreiches Bild über den Kreis der Gewerbetreibenden und der Eltern der Schüler hinaus Interesse weckend dar. Der Besuch der Ausstellung sei deshalb angelegentlich empfohlen.

— **Das Stadtmuseum im Herrmannsplatz** ist ab März 1932 wieder jeden ersten und dritten Sonntag, erstmalig am 6. März 1932 in der Zeit von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Eintritt für Erwachsene 20, für Schüler und Kinder 10 Pf.

— **Die Handelschule Kälbsberg** l. Br. macht im Anzeigenteil auf ihren Semesterbeginn am 15. April aufmerksam und weist vor allem darauf hin, daß für Deutsche aus dem Gebiet des polnischen Korridors die Schulpflicht besteht. Die Handelschule in Königsberg ist ein markantes Kulturdenkmal des Deutschtums im Osten, das rege Unterstützung verdient.

— **Der Doppelbrief kostet 25 Pfennig.** Dadurch, daß ein einfacher Brief (bis 20 Gramm) 12 Pf. Porto kostet, wird allgemein angenommen, daß der Doppelbrief (über 20—250 Gramm) mit 24 Pf. frankiert werden dürfte. Das trifft aber nicht zu, der Doppelbrief ist mit 25 Pf. frei zu machen. Wenn das nicht geschieht, erhebt die Post Strafporto vom Empfänger.

— **Vorläufig noch keine 4-Pfennigstücke.** Die bereits in einer der letzten Notizen angekündigte Ausgabe von 4-Pfennigstücken hat sich verzögert. Bis jetzt sind erst für etwa 30 000 RM. 4-Pfennigstücke geprägt worden, ein Betrag, der nach Ansicht zuständiger Stellen noch zu klein ist, als daß man die neue Münze bereits in den Verkehr bringen könnte. Wie lange das neue Geldstück, dessen Herstellung bekanntlich im Zusammenhang mit den Preissteigerungsmaßnahmen der Reichsregierung beschlossen worden ist, noch auf sich warten lassen wird, kann an zuständiger Stelle noch nicht gesagt werden.

— **13. Zwingerlotterie.** Wenn auch die Not der Zeit heute an vielen Stellen antwortet, so darf doch die Hoffnung auf eine Besserung unserer gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse niemals aufgegeben werden; sie muß vielmehr in uns immer wachgehalten werden, denn nur ein Volk, das an sich selbst glaubt, kann die heutigen Zeit überwinden. Glückspiele sind verwerflich, soweit hohe Einlage und geringe Gewinnmöglichkeiten geboten sind, dienen sie aber hohen wohltätigen Zwecken, sind die Einlage klein und die Gewinnmöglichkeiten in angemessenen Grenzen, so wird man auch in der heutigen Zeit dem Lotteriespiel das Wort reden können. Die größte nächste Zwingerlotterie, die gezogen wird, ist die Zwingerlotterie am 12. und 14. März. Lose zu 1 RM. sind noch bei allen Kollektoren und sonst überall gemachten Verkaufsstellen oder direkt vom Heimathaus, Dresden-A. 1., Schlegelstraße 24, erhältlich. (Postkonten Dresden 15835, Stad giro Dresden 610.)

— **Merzlicher Diebstahl am Sonntag, 6. März:** Herr Dr. Werner. — Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken: Neue Apotheke, Baugner Str. — Sanitäts-Auto: Sonntags: Anruf Heilwache Nr. 46 und 47. — Wochentags: Sanitätsbus, Dreschner Str. 6. Anruf Nr. 347.

— **Bauten, 5. März.** Der Stahlhelm wächst. Am Mittwoch fand hier der erste Richtabend der neugegründeten Stahlhelmsgruppe statt, die im Auftrage des Bezirksverbandes von Kam. G r e l l m a n n eröffnet wurde. Zahlreiche Interessenten hatten sich eingefunden, so daß die Ortsgruppe beträchtlichen Zuwachs erhielt, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Bedeutung des Stahlhelms auch in unserem Orte immer mehr erkannt wird. Zum Führer wurde Kamerad R i c h t e, zu seinem Stellvertreter Kam. Joh. W i n t e r und zum Geschäftsführer Kam. Walter W i n t e r ernannt. Nachdem Kamerad G r e l l m a n n noch zur Reichspräsidentenwahl Stellung genommen hatte, ergriff er noch einmal 1/11 Uhr in einer stark besuchten Stahlhelmsversammlung der Ortsgruppe das Wort in Glaubenswort zu dieser Frage. An Karikaturen und zahlreichen Ausrufungen aus dem Jahre 1925 zeigte er, wie Hingenburg damals in der niedrigsten und eckelvollsten Weise von seinen heutigen Freunden herabgesetzt wurde, daß sich der „Vorwärts“ nicht schämte, ihn in Parallele mit dem Massenmörder Haarman zu stellen. Sie rufen Hingenburg und meinen sich selbst und ihr bankrott System, dessen letzte Stütze er sein soll. Die Wänterung, die Haltung des Auslandes und die Behandlung des Remontenflottes durch die deutsche Regierung zeigen klar, daß die Wiedererrichtung des Wehrwillens in unserer Volk auch die Voraussetzung zu seinem politischen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg ist. Weil wir und die Welt in der Kandidatur Duesterbergs einen starken Ausdruck dieses Wehrwillens erblicken, ist eine Ausstellung Symbol unseres Strebens. Der Redner schloß mit folgendem Appell: Mit ganzer Kraft muß sich das nationale Deutschland für seinen Sieg einsetzen, darum vorwärts für Duesterberg mit dem Schwur von Hatzburg: Gedächet ist, wer unsere Front verteidigt!

— **Stichtagswahlen, 5. März.** In der 2. öffentlichen Gemeindevorwahl am Donnerstag waren die Herren Bürgermeister Bogt, Gemeindevorsteher Köhler und

Schneider sowie 13 Bevordnete anwesend. Zur Kenntnis genommen wurde zunächst die Regelung von Dreischilfern für Lebensmittel usw. — Reichspräsidentenwahl: Herr Bürgermeister Bogt wurde als Wahlleiter, Herr Gemeindevorsteher Köhler als dessen Stellvertreter bestimmt. Ein diesbezügliches Gesuch von der Kommunistischen Partei, Wähler betreffend, wurde zur Regelung dem Wahlleiter überlassen. Die Listen werden die im Gemeindevorsteheramt tätigen Herren Hübner, Richter und Knobloch führen. — Kenntnis genommen wurde ferner vom Einspruch des Gemeindevorsteher gegen den in letzter Sitzung gefassten Beschluß, 100 Prozent Zuschlag zur Grund- und Gewerbesteuer zu erheben. — Der Schulausschussvorsitzende, Herr Thomas, berichtete über die kürzlich stattgefundenen Verhandlungen mit dem Schulamtsrat. Zu erwähnen ist, daß infolge der schwierigen finanziellen Lage die Schulamtsrat nur in ganz beschränktem Maße aufrechterhalten werden kann. Die Eltern werden gebeten, dies zu berücksichtigen und selbst mit dem Zustand der Röhre ihrer Kinder zu beobachten. Mit dem Schularat wurde ein neuer Vertrag vereinbart, der sich an die neu herausgegebenen Richtlinien anlehnt. Von der Auflösung der Stiegenzuchtgenossenschaft wurde ebenfalls Kenntnis genommen. Es soll versucht werden, bei der Aufsichtsbehörde dahin zu wirken, daß durch freiwillige Räumung und Deckung diese Angelegenheit der heutigen Wirtschaftslage angepaßt wird. — Auf Anregung sollen Bettlergesetze eingeführt werden. — Eine nichtöffentliche Sitzung folgte.

— **Bauten, 5. März.** Ein bekannter Ornithologe gestorben. Der bekannte Baugener Ornithologe Johannes Riedel, der jetzt bei seiner Forschungsarbeit im ehemaligen Deutsch-Ostafrika den Tod, Johannes Riedel, ein Sohn des verstorbenen Baugener Fabrikbesizers Arthur Riedel, hat bereits die heimliche Vogelwelt eingehend erforscht und ist im Dezember 1928 mit einer von den Berliner Museen für Naturkunde und von den staatlichen Museen für Vögelkunde in Dresden ausgerüsteten wissenschaftlichen Expedition nach Ostafrika gefahren. Dort gab er sich eifrig seinen vogelkundlichen Studien hin. Nunmehr traf bei seinen Baugener Angehörigen die Kunde ein, daß der erst 23-jährige Forscher einer Lungenerkrankung erlegen ist. In den Kreisen der wissenschaftlichen Gesellschaften war Riedel ein geschätzter Forscher.

— **Bauten, 5. März.** Todesfall. Der Direktor der Baugener Domschule, Michael Werab, ist im Alter von 60 Jahren im St. Carolus-Krankenhaus in Görlitz verstorben. Werab stand 40 Jahre in katholischen Schuldiensten, war eifriger Mitarbeiter auf dem Gebiete der Erhaltung des wendischen Volkstums und verwaltete seit 30 Jahren das wendische Museum in Bauten.

— **Bauten, 5. März.** Ein Feuerwehrhauptmann verunglückt. Bei dem gemeldeten Gashofbrand in Raschwitz ist der Hauptmann K e t c h e l von der Kleinbauern Feuerwehr verunglückt. Beim Ausspannen eines Störch geworbenen Pferdes stolperte er und geriet unter die Spritze, deren Borderrad ihm über den Kopf hinweg ging. Obwohl der Helm ihn schützte, erlitt er nicht unerhebliche Verletzungen.

— **Schirgiswalde, 5. März.** Verlegung des Herbstmarktes. Der Stadtrat zu Schirgiswalde hat um die Genehmigung zur Verlegung des Herbstmarktes vom ersten Sonntag und Montag im Oktober auf den zweiten Sonntag und Montag im Oktober nachgesucht. Er hat seinen Antrag damit begründet, daß die Stadt Röhau den Herbstmarkt vom Jahre 1932 ab auf den ersten Sonntag und Montag im Oktober gelegt hat. Die Industrie- und Handelskammer Zittau hat der Amtshauptmannschaft Bauten mitgeteilt, daß sie gegen die Verlegung des Herbstmarktes in Schirgiswalde keine Bedenken geltend zu machen habe.

### Aus dem Meißner Hochland.

— **Neustadt, 5. März.** Einbrecher im Dorfgasthof. In der Nacht zum Freitag wurde im Dorfgasthof in Langsurkersdorf ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter waren nach Befestigung eines Gitters durchs Fenster eingestiegen. Gestohlen wurden außer dem in der Kasse befindlichen Wechselgeld große Mengen Kaffee, Zigarren, Zigaretten und ein halbes Schwein. Die Täter dürften im böhmischen Grenzgebiet zu suchen sein.

— **Neustadt, 5. März.** Mit dem Rodel unter ein Auto und unverletzt geblieben. Ein auf einem Seitenwege gegen den Dorfweg in Lobendau (Böhmen) rodelndes vierjähriges Mädchen kam in voller Fahrt den Dorfweg herab und fuhr geradezu in ein daherkommendes Personenauto hinein, dessen Fahrer das Kind nicht hatte sehen können. Obwohl er im letzten Augenblick, um auszuweichen, auf eine Wiese fuhr, kamen doch Kind und Schlitten unter das Auto. Als dieses mit einer Wunde in die Höhe gehoben wurde, lag darunter das Kind, bis auf eine kleine Hautabschürfung, völlig unverletzt. Auch sein Rodel war ganz geblieben. Nicht immer ist der Schutengel dabei wie diesmal.

— **Gauterbach, 5. März.** Gesangsconcert. Morgen abend findet auf Wunsch eine Wiederholung des mit großem Erfolg und Beifall in Schmiedefeld aufgenommenen Gesangsconcerts des Männergesangsvereins Stolpen im Erbgut Gauterbach statt. Die Wiederholung bietet außer Männerchören Soli, Terzette, Quartette und ein humoristisches Gesangsstück. Der Verein wird auch in Gauterbach, im Dienste des deutschen Viedes, die Herzen der Sangesfreunde erfreuen. Es ist ihm daher ein volles Haus zu wünschen. Näheres siehe Inserat.

### Letzte Drahtmeldungen.

— **Eine D-Zuglokomotive entgleist.** Görlitz, 5. März. Die Lokomotive des D-Zuges 124 ist heute vormittag gegen 9 Uhr zwischen den Stationen Deutsch-Lissa und Neutisch gegen einen Güterzugwagen, bei dem ein Achsenbruch erfolgt war und der sich quergestellt hatte, gefahren und entgleist. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

### Witterungsbericht der sächsischen Landeswetterwarte vom 5. März, mittags 12 Uhr.

— **Wetterlage:** Während das östliche Hoch, wie erwartet, östwärts weitergezogen ist, hat das westliche Hoch sich wieder von uns entfernt. Daher ist die vermehrte Nordsee- und Ostsee-Strömung ausgeblieben, und es hat sich keine wesentliche Witterungsänderung eingestellt. Über Deutschland ist die Aufwindbewegung

meist unerheblich, und es besteht nur in vereinzelten Gebieten starke Bewölkung. Bislang ist der Himmel wolkenlos. Die Temperaturveränderungen gegen Freitag morgen sind nur gering. Die Temperaturen reichen von -3 Grad (Dresden-Nordwestdeutschland) bis + 5 Grad (Frankfurt am Main). Nordöstlich von Island liegt das Zentrum einer außerordentlich kräftigen Depression, die bis zur Nordsee reicht. Die Depression bewegt sich ostwärts, jedoch ist nicht zu erwarten, daß ihre Randbildungen wesentlichen Einfluß auf unser Gebiet erlangen.

— **Witterungsaussichten:** Zeitweise aufziehende Winde aus veränderlichen Richtungen. Höchstens geringe Bewölkungsunahme. Neigung zur Nebelbildung. Temperaturverhältnisse nicht beträchtlich geändert.

### Aus den sächsischen Wintersportgebieten

- vom Sonnabend, 5. März, früh 7 Uhr.
- Meißel felter.
- Hochwald: — 4, Schneehöhe 10 Ztm., Schneedecke stellenweise durchbrochen, Ski und Rodel mäßig.
- Lauscha: — 6, Schneehöhe 12 Ztm., verweht, Ski u. Rodel mäßig.
- Vallenberg: — 8, Schneehöhe 12 Ztm., verweht, Ski und Rodel mäßig.
- Sohlbad (Spree): — 7, Schneehöhe 13 Ztm., verweht, Ski und Rodel auf Waldwegen möglich.
- Willing: — 8, Schneehöhe 18 Ztm., verweht, Ski und Rodel sehr gut.
- Altenberg: — 11, Schneehöhe 33 Ztm., verweht, Ski und Rodel gut.
- Ripsdorf-Bärenfels: — 7, Schneehöhe 12 Ztm., verweht, Ski und Rodel gut.
- Rehefeld: — 1, Schneehöhe 32 Ztm., Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.
- Schellerhaus: — 7, Schneehöhe 30 Ztm., verweht, Ski u. Rodel gut.
- Oberwiesenthal: — 5, Schneehöhe 35 Ztm., geföhrt, Ski und Rodel sehr gut.
- Nichtberg: — 7, Schneehöhe 45 Ztm., geföhrt, Ski und Rodel sehr gut.
- Johanngeorgenstadt: — 15, Schneehöhe 28 Ztm., geföhrt, Ski und Rodel sehr gut.
- Wiesberg (Klingenthal l. V.): — 9, Schneehöhe 38 Ztm., Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.
- Witterungsaussichten: Keine wesentliche Änderung.

### Ämliche Bekanntmachungen.

— **Städtische Gewerbechule zu Bischofswerda.** Die Zeichenausstellung ist geöffnet: Sonntag, den 6. März, nachmittags 2—6 Uhr, und Montag, den 7. März, vorm. 10—12 Uhr und nachm. 2—5 Uhr in den Zimmern 59, 60, 62 und 63 des Schulmittelbaues. Zum Besuch der Ausstellung wird hierdurch höflichst eingeladen. Die Lehrerschaft. Gewerbestub. K. Brauke.

### Öffentliche Mahnung

— **der Kräftesteuer-Vorauszahlung, der Umsatzsteuer-Vorauszahlung für Februar 1932, der Einkommensteuer-Vorauszahlung für das I. Q. 1932, der Körperschaftsteuer-Vorauszahlung für das I. Q. 1932 und der Gewerbesteuer-Vorauszahlung.**

I. Am 10. März 1932 werden fällig:

a) die Kräftesteuer-Vorauszahlung der Veranlagten für die im Kalenderjahre 1931 endenden Steuerabschnitte nach Maßgabe der letzten Steuerbescheide,

b) die Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Februar 1932 von den Steuerpflichtigen, deren steuerpflichtiger Umsatz in dem im Kalenderjahre 1930 zu Ende gegangenen Steuerabschnitt 20 000.— RM. überstiegen hat (Ehonorar bis 17. März 1932),

c) die Einkommensteuer-Vorauszahlung aller Steuerpflichtigen — mit Ausnahme der Landwirte — für das I. Q. 1932 in Höhe von einem Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Steuer Schuld,

d) die Körperschaftsteuer-Vorauszahlung für das I. Q. 1932 in Höhe von einem Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Steuer Schuld.

II. Am 15. März 1932 wird fällig die Gewerbebesteuer-Vorauszahlung nach einem Viertel des im letzten Gewerbebesteuerbescheid angegebenen Jahresbetrages. (Zahlstelle: Finanzamt mit Ausnahme der Gemeinden Bischofswerda, Schirgiswalde und Sohlbad a. d. Spree.)

III. Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die vorgenannten Zahlungen rechtzeitig zu bewirken.

IV. Wer die geschuldeten Zahlungen nicht rechtzeitig abführt, hat Verzugszuschläge von 1% v. H. für jeden angefangenen halben Monat zu zahlen.

V. Nach Ablauf der Fristen werden die rückständigen Beträge auf Kosten der Pflichtigen durch Postnachnahme beigesogen oder im Verwaltungswege beigetrieben.

Finanzamt Bischofswerda (Sachsen), am 5. März 1932.

### Versteigerung durch Finanzamt Bischofswerda.

— **Montag, am 14. März 1932, vormittags 9 Uhr,** sollen im Hofe des Finanzamts: 25 Paar Damen- und Kinderhuhe, 1 Dose Schokoladen, Kaffee und Zuckerwaren, 1 Kohlenbadesen, 1 Kleiderkasten, 1 Warenregal, 15 Damenhüte, 1 Schreibrasche öffentlich versteigert werden. Volkstrunkenheitsstelle.

— **Am Montag, den 7. März 1932, soll in Niederpöhlkau (Sammelmot: Gasthof zum Anbau), nachm. 4 Uhr:** 1 Nähmaschine meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Ferner wird am Dienstag, den 8. März 1932, vorm. 9 Uhr, in Neutisch (Rauß) 1, (Sammelmot: Restaurant Regierheim) die Versteigerung von Textilwaren usw. fortgesetzt.

— **Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.** Montag, den 7. März 1932, 10 Uhr vormittags, gelangen verschiedene Feilschergeschäftsgegenstände meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. Sammelmot: Postelwache. Der Rat der Stadt (Vollstreckungsamt).

### Freibank Bischofswerda.

— **Montag, den 7. März, vorm. 10 Uhr:** Rindfleisch (roh), 4 Kilogr. 80 Pf.

— **Das heilige Blatt umfaßt 16 Seiten, einschließlich der Candwirtschaflichen Beilage.** Außerdem liegt das illustrierte Sonntagsblatt bei Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich W a g, G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter: Max Viederer, sämtlich in Bischofswerda.

## Gasthof Neuer Anbau

Sonntag, den 6. März 1932:

### Der vielgewünschte Damenball

Anfang 6 Uhr. — Kapelle Ohio.  
Eintritt nur 60 Pfennig. — Tanz frei.  
Zu diesen schönen Stunden laden alle aufs herzlichste ein  
**Alfred Müller und Frau**



## Goldne Krone Neukirch

Sonntag, den 6. März:

### Großer Dielentanz

ausgeführt von Jungmann-Kapelle.  
Anfang 8 Uhr.  
Freundlichst ladet ein **Emilie Richter.**

## Fremdenhof zum Weber Kirschau Alfred Walter

Jeden Sonntag Konzert u. Ball  
Jeden Mittwoch Reunion  
Täglich Künstler-Konzert

## Gasthof Niederburlau

Sonntag, den 6. März 1932:

### Großer öffentl. Jugendball

Anfang 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.  
Eintritt: Herren und Damen 70 Pfg.  
einschließlich Steuer.

Zu recht zahlreichem Besuch laden herzlichst ein Jugend zu Burkau und Ebnitz und Ernst Rager.

## Jugend-Verein Ottendorf

Sonntag, den 6. März 1932, im Erbgericht Oberottendorf:

### 45-jähriger Stiftungsball

Anfang 7 Uhr. — Gemüthlicher Eintritt.  
Hierzu werden alle Mitgliedsdamen u. -Herren, ehemalige Mitglieder, Brudervereine und GdRe herzl. eingeladen. Der Gesamtverband.

## Niedergericht Langburkersdorf

Ostsaßens größter u. schönster Saal. Fernruf: Neustadt Sa. 247  
Feenhafte Lichteffekte! — 1000 Flammen-Kugeln  
Sonntag, d. 6. März., 6 Uhr, sowie jeden Sonntag:  
der überaus beliebt gewordene u. aus der weitesten Umgebung stark besuchte konkurrenzlose  
Nur Eintritt! Tanz frei! Erstklassige Musik.  
Leitung: Der lustige Walther — und das genügt!  
Zahlreichem Besuch sieht gern entgegen Fam. Rich. Anton

## Erbgericht Lauterbach

Sonntag, den 6. März 1932:

### Großes Gesangskonzert

des Männergesangsvereins Stolpen,  
Leitung: E. Renner, Männerchöre, Soli,  
Quartette, Terzette, Humorist. Gesamtspiel.  
Einlaß 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Anfang 8 Uhr  
Der Einwohnerschaft v. Lauterbach u. Umg.  
herzliche Einladung. M. G. V. Stolpen  
und der Wirt.

Hierauf: Feiner Ball!

Dallo!

Dallo!

## Erbgericht Schmiedefeld

Sonntag, den 6. März 1932:

### Großer öffentl. Stiftungsball

Anfang 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.  
Hierzu ladet alle Brudervereine und Gdner herzlichst ein  
der Jugendvereine.

## Gasthof zum Elefanten, Rothaunblitz.

Sonntag, den 6. März:

### Öffentl. Radfahrerball

verbund. mit Bratwurffschmaus  
unter Mitwirkung des Rauschweizerpaars  
Wolkmann und Sohn.  
Anfang 7 Uhr.  
Ergebenst laden ein  
Nablikerverein Wankendorf und Bruno Schuster.

Staatsminister a. D.

## Dr. Weber

der ehemalige Führer der  
Sächsischen Wirtschaftspartei

spricht am Mittwoch,  
den 9. März, in den  
Sonnensälen!

## Vollständiger Leseclub für Sachsen

Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr,  
im kleinen Schützenhauscafé:

### Lichtbilder-Vortrag

des Herrn  
Millionsinhaber Sandmann-Dresden

„Bilder aus der Leipziger Million“  
(Herzliche Ansichten.) Eintritt frei!  
Wir bitten schon heute, diesen Abend zahlreich besuchen zu wollen.

Arbeitsausführung  
der Gemeindegruppe Bischofswerda.

## Eintreibung Mar Böhmig, Markt

Sonnabend, den 5. März, bis Montag, den 7. März:

### Großes Bobbier-Fest

Musik, Unterhaltung, Pa. Bobbier,  
Kartoffelsoße, Bengel, Beleuchtung.  
Um gütigen Zutritt bitten  
Mar Böhmig und Frau.

## Schusters Gaswirtschaft, Schönbrunn

Morgen Sonntag, den 6. März:

### Groß. Karpfenschmaus

Freundlichst ladet ein A. verw. Schuster.

## Gasthaus Raufschwitz

Morgen Sonntag, den 6. März:

### Großes Winter-Fest

Sehr feine Jagdpoppe. — Sehr gute Delikatessen.  
Billiche Weine. — Billiche Langweiligkeit.  
Nachmittags 4 Uhr: **Doppelkopf-Turnier.**

## Gasthaus zur Klinte, Bretzig

Morgen Sonntag:

### Feine Ballmusik

### Hübelschänke Putzkau

Fortsetzung des großen  
Ritter-

### u. Kellertanzes

In dem schön dekoriert. Saale  
Eintritt 40 Pf. Anfang 7 Uhr  
Es ladet freundlichst ein  
Familie Fritz Kaiser

## Militärverein Burkau

Sonntag, den 6. März,  
8 Uhr nachm.:

### Monatsversammlung

im Bergstübchen. Zahlreichen  
Besuch erwartet der Vorstand.

## Naturheilkundige M. Hornisch, Krankheitskenn. aus d. Augen, Bismarck, Postplatz 44, tagl. 9-1 u. 4-6, Sonnabend 9-4, Homöopathie-Teekuren, Biochemie-Massage, Sprechst. I. Neukirch Ost, Zittauer Str. 36 b, Mittwoch, den 9. März, 14-19 Uhr.

Der Sächs. Militär-Verein 1860  
ladet seine Kameraden mit ihren  
wichtigen Angehörigen zu einem  
Familien-Abend in Gestalt eines  
**Reservisten-Balles**  
am Sonntag, den 6. März,  
im Saale der „Schützen-Bräuer“ in Bischofswerda ab.  
Beginn 7 1/2 Uhr. — Ende 11 1/2 Uhr.  
Der Gesamtverband.

**Reichsbund der Arbeitervereine e. V.**  
Ständige Musikanten mit Kapelle  
Zweiter, Vorstellung  
am Sonntag, den 6. März 1932, in Bischofswerda  
Schützenhaus. Der Aufführung gelangt:  
••• Wenn du noch eine Mutter hast •••  
Musik in 4 Akten.  
Beginn: Abends 8 Uhr sowie nachmittags 3 Uhr:  
Kinder-Vorstellung  
Eintrittspreise: 1. Klasse 1.00, 2. Klasse 0.50, 3. Klasse 0.25  
15 Pfennig, Kinderhalbe 10 Pfennig, Kinder 10 Pfennig.  
Sticht ladet herzlichst ein. Der Gesamtverband.  
Nach dem Theater: Billige Langweiligkeit  
Paul Seuser und Frau.

Achtung! Achtung!  
**Kyllhäuser Großsharthau**  
Sonntag, den 6. März 1932:  
**Wiener Walzer-Abend**  
ausgeführt v. der Stadtkapelle Radoberg  
Nach dem Konzert: Wiener Ball  
Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.  
Eintritt — 80 RM., inkl. Steuer.  
Um gütige Unterstützung bitten  
Stadtkapelle Radoberg u. der Wirt.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters  
**Adolf Schmidt**  
sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Kinder.  
Bischofswerda, im März 1932.

Am Freitagabend 7 1/2 Uhr, entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau  
**Hedwig Fany Richter**  
geb. Richter  
im 49. Lebensjahre.  
In tiefster Trauer  
Martin Richter und Kinder  
nebst allen Hinterbliebenen.  
Bühlau, den 4. März 1932.  
Die Beerdigung findet Montag, nachm. 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nimmermüde Hände ruhen nun für immer!  
Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief gestern abend 1/2 11 Uhr nach langem, schwerem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Emilie Ernestine Klare**  
geb. Kühne  
im Alter von 80 Jahren.  
Dies zeigen schmerz erfüllt an  
die tieftrauernden Kinder  
nebst allen Hinterbliebenen.  
Nur Arbeit war dein Leben, du dachtest nie an dich,  
Nur für die Deinen strebtest, hastest du für deine Pflicht.  
Großsharthau, den 4. März 1932.  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. März, nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sitzung der Gewerbekammer Zittau am 2. März 1932

In der ersten diesjährigen, nämlich 60. öffentlichen Sitzung gab Herr Kammerpräsident Schnellderehnenaberm...

wurde in das Rechnungsjahr 1932 vorgetragen. Die Abrechnung ist von den Kammermitgliedern Seitenreich und Schurig geprüft worden...

schlechtesten Wissensgebiete. Außerdem ist dem Unternehmen seit 2 Jahren ein Buchverlag angegliedert...

Kadebut, 5. März. Straßenbahn gegen Milchgeschirr. Am Donnerstagmorgen ereignete sich hier, Ecke Leipziger Straße...

Meißen, 5. März. Töblicher Motorradunfall. Hier ereignete sich auf der Riederauer Straße ein töblicher Motorradunfall...

Mittweida, 5. März. Gasthofsaal in Flammen. Ein in der Scheune des Gasthofes „Kaiserhof“ aufgelommener Feuer sprang in der Nacht zum Donnerstag auch auf den Saal über...

Mitteleben, 5. März. Am 27. Februar 1932 fand an der Deutschen Verkehrs-Oberrealschule unter Vorsitz des Herrn Ministerialbeamten Dr. Bergemann...

Chemnitz, 5. März. Einen Monat Gefängnis für böswilliges Marmieren der Feuerwehrt. Vom hiesigen Amtsgericht wurde ein 28jähriger Händler...

Rechenberg-Bienenmühle, 5. März. Sturm verursacht umfangreichen Waldschaden. Der Sturm der letzten Tage hat außerordentlich großen Schaden an Wäldern angerichtet...

Rosfen, 5. März. Einbruch in ein Pfarramt. Am Mittwochmittag wurde von einem unbekanntem Täter mittels Nachschlüssel ein Einbruch in die Rosener Pfarramtskanzlei verübt...

Zwickau, 5. März. Ueberfallkommando gegen Holzdiebe. Von den am Planibach gefüllten Bäumen zwischen dem Bönsberg und der Vereinsglückstraße wurde von mehreren Personen Holz entwendet...

Hohenstein-Ernstthal, 5. März. Dreifache Räubereien in der Hohenstein-Ernstthaler Gegend. In Lobsdorf bei Hohenstein-Ernstthal wurde im Kurt Nürnbergerischen Anwesen...

Aus Sachsen.

Vom Deutschen Hygienemuseum.

Dresden, 5. März. Das Deutsche Hygienemuseum in Dresden veröffentlichte seinen Tätigkeitsbericht für das Jahr 1931...

Dresden, 5. März. Mit einem gestohlenen Kraftwagen tödlich verunglückt. In der Nähe des Moritzburger Schlosses ereignete sich am Donnerstag, gegen 9 Uhr abends, ein schwerer Verkehrsunfall...

Königsbrück, 5. März. Verlagsjubiläum. Die weit über Sachsen hinaus bekannte Buchdruckerei A. Pabst, Königsbrück, beging am 2. März ihr 50jähriges Jubiläum...

Vorbereitungen zur Reichspräsidentenwahl

Table with 2 columns: Name and a circle representing a ballot. Includes names like Steuber, Schulz, etc.

Links: Der amtliche Stimmzettel für die Reichspräsidentenwahl... Rechts: In allen Gemeinden liegen jetzt die Stimmzettel aus...



...weiter einen sehr ungläubigen Ausdruck im stöhnenden Gesicht. Dort lag er sich in die Kammer der jungen Leute und legte sich in ein leeres Bett. Durch ein Geräusch wachte der in der Kammer schlafende Sohn der Familie Kähler auf. Er rief, als er den Räuber im Bett sah, Hilfe. Sofort eilte der Vater herbei. In der Aufregung wurde aber vergessen, den Eindringling festzuhalten, der zum zweiten Male entfliehen konnte. Auf seinem im Straßengraben verflachten Fahrrad entfernte er sich nach der „Kage“ zu. Am gleichen Abend wurde im Gute von Richard Wilhelm eingebrochen und fünf Hühner gestohlen, die zum Teil in dem Strohflecken des Rittergutes Grumbach, der später in Flammen aufging, wiedergefunden wurden.

## Das Kätelraten um Nobile.

Der Bau eines Uebungs- und zweier Verkehrsflugzeuge im Auftrage der russischen Regierung. — Eine ständige Luftschiffverbindung mit Japan? — Regelmäßige Polarfahrten.

Von Dr. Franz Wennerberg.

(Nachdruck verboten.)

In der deutschen Öffentlichkeit hat die Kunde von Nobiles geplanter Ueberfliegung nach Sowjetrußland, wo er im Auftrage der Räteregierung das Verkehrsflugwesen durch die Schaffung einer zivilen Luftschifflotte erheblich ausbauen soll, allgemein überrascht. Außer der Befanntgabe kurzer Meldungen ist von diesem sonderbaren Unternehmen bei uns in Deutschland bisher nichts Näheres über die Einzelheiten dieses neuen „Abenteuers“ ruckbar geworden. Das erscheint um so merkwürdiger, als General Umberto Nobile schon am 13. Februar von seiner jüngsten Rußlandreise in Berlin eintraf, wo er früher in der italienischen Botschaft die Vertreter der Weltpresse zu empfangen und sehr ausgiebig über seine nächsten Pläne und Absichten in Kenntnis zu setzen pflegte. Hat ihn die Botschaft dieses Mal vielleicht weniger zuvorkommend als in früheren Jahren aufgenommen oder er selbst nicht das Bedürfnis gehabt, sich in einem größeren Kreise über seine Pläne auszusprechen? Wer mag das Angesichts der vielen Unklarheiten, die das Wirken dieses äronautischen Abenteurers immer noch kennzeichnen, mit einiger Sicherheit heute zu entscheiden?

Fest steht bisher nur das eine: Nobile hat in Moskau einen zunächst auf vier Jahre befristeten Vertrag, der bei

entsprechenden Leistungen nach Bedarf verlängert werden kann, mit den Sowjets abgeschlossen. Dieser Vertrag verpflichtet ihn, den sowjetischen General, zu einer mehrjährigen Dienstleistung in einem kommunistischen Staatswesen. „Was sagt eigentlich Mussolini dazu, daß Sie sich in das feindliche Lager begeben haben?“ fragte ihn kürzlich ein ausländischer Journalist, dem es gelungen war, ihn zu einer kurzen Unterredung zu stellen. — „Mussolini hat seine Zustimmung zu meiner Unterzeichnung des Vertrages mit den Russen gegeben“, erwiderte Nobile, „er selbst ist ja ein eifriger Anhänger der Luftfahrt und steht es sicher sehr gern, wenn sie auch in anderen Ländern tatkräftig gefördert wird.“ Das klingt, wie man als Unbefangener zu geben muß, nicht ganz überzeugend. Es drängt sich vielmehr unwillkürlich der Gedanke auf, als habe der Duce den unsicheren Kantonisten Nobile nicht ungern den Russen überlassen. Dachte er vielleicht an das geradezu vernichtende Urteil, das der von der italienischen Regierung eingesetzte Untersuchungsausschuß im Februar 1930 über Nobile als den Hauptverantwortlichen der „Itala-Katastrophe“ fällte? „Untauglich als Luftschiffer, eine durchaus unzuverlässige Natur!“

Nobile aber ist wieder guter Dinge. Er scheint seine früheren Beweismittel verworfen zu haben und wirt gegenwärtig tatendürftiger als je. Bereits im Sommer vorigen Jahres hatte ihm die russische Regierung die Genehmigung zur Teilnahme an der russischen Expedition mit dem Eisbrecher „Walgin“ nach dem früher „Nikolausland“ genannten Polargebiet erteilt. Nobile selbst behauptet, die Russen zum Bau einer leistungsfähigen Luftschifflotte angeregt zu haben. Das trifft wohl nicht ganz zu, denn diese Bestrebungen der Russen sind nicht erst neueren Datums, sondern ein von den zuständigen sowjetischen Verkehrsbehörden schon seit Jahren ins Auge gefaßter Plan, der bisher nur aus Mangel an den erforderlichen Mitteln immer wieder zurückgestellt werden mußte. Die geographische Lage Rußlands zwingt ja förmlich zur Anlage eines weitmaschigen Verkehrsflugnetzes! Hinzu kommt noch das Interesse, das gerade die Sowjets — nicht nur aus wissenschaftlichen Gründen — der arktischen Forschung gegenüber an den Tag legen und das ebenfalls eine Vergrößerung des russischen Flugwesens voraussetzt. Und

Nobile geriet nun ebenfalls bei den Russen in Verhauen eines wichtigen Luftschiff-Konstruktors! Bis zum Ausbruch des Weltkrieges war er als Inspektor in der italienischen Eisenbahnverwaltung tätig und wurde im Jahre 1915 infolge seiner in Hochzeiten Luftfahren erregenden Konstruktionsentwürfe vom italienischen Kriegsministerium übernommen. Er baute das für den Höhenflug bestimmte Luftschiff „Lepus O“ und erlangte den Fallschirm für die Gondel der „Drago“-Ballons. Von seinen drei weiteren Bauten war einer die spätere „Kage“, der zweite wurde von der italienischen und der dritte von der japanischen Regierung übernommen. Auch für die spanische Regierung hatte er die Pläne zu zwei Luftschiffen entworfen, die im Karakorumflug eingesetzt wurden. Doch er nach seinem mißlungenen Polarflug „ohne Charge und Dienst“ aus der italienischen Flotte entlassen wurde, scheint seinem Ruf bei den Sowjets jedoch nicht geschadet zu haben.

Nobile beabsichtigt, sich im April nach Rußland zu begeben und dort unverzüglich seine Arbeiten in Angriff zu nehmen. Sein Vertrag verpflichtet ihn, im Laufe der letzten vier Jahre ein Uebungsflugzeug und zwei große Verkehrsflugzeuge zu bauen. Sie sollen etwa die Größe des „Graf Zeppelin“ aufweisen, im Top jedoch wesentlich kürzer und massiger als der langgestreckte deutsche Luftreiser ausfallen. Die Westfronten befinden sich in der Nähe von Leningrad. Eine geräumige Luftschiffhalle ist dort inzwischen fertig gestellt worden. Amerikanische Ingenieure sind unterwegs, um die ganze Anlage in größtmöglicher Weise nach europäischen Vorbildern und in enger Zusammenarbeit mit Nobile erstehen zu lassen. Man gönnt ihm die Plätze in den verschiedensten Teilen des Sowjetreiches in den nächsten Jahren zu bauen. Zunächst soll eine regelmäßige Verbindung zwischen Leningrad-Moskau und Loko geschaffen werden. Außerdem will man alljährlich jeden Sommer eine russische Luftschiffexpedition nach dem Polargebiet starten lassen. Das ruhmreiche Nobile kam vor dem Jahre 1934 mit der Aufnahme dieses Expeditionsdienstes. Inwiefern verläßt er, daß ihm die Russen lediglich für die Verkehrsflugzeuge verantwortlich haben und er nicht, wie man denkt, als Beschlüß die militärischen Anforderungen der Sowjetunion irgendwo zu unterstellen.

Warten wir vorerst ab, was von allen diesen Bestimmungen Nobiles zutrifft und was nicht. In Italien scheint er sich augenblicklich nicht gerade der Gunst der Öffentlichkeit zu erfreuen. Man verliert seine Geduld über den nicht und wünscht nicht viel Aufhebens von seiner Rückkehr zu machen.

100x BIOC-ULTRA-ZAHNPASTA-50g  
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pfg. können Sie mehr als 100x Ihre Zähne putzen, weil BIOC-ULTRA hochkonzentriert ist und als hart wird.

Mancher, der nicht weiß, was in seinem eigenen Hause vorgeht, weiß genau Bescheid im Hause des Nachbarn, und mancher, der nie den Versuch gemacht hat, seinen eigenen Charakter zu erforschen, legt sich mit Verliebe auf die Erforschung des Lams und Cassens und Denkens der andern. Rob. Sattler.

## Elisabeth Merians Liebe

Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Jehlendorf.  
(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Brenten freute sich dieblich über diese Störrigkeit, die der Vater der Frauenrechtlerin entwickelte. Aber er meinte nur vorsichtig:

„Ob diese Männerverachtung nicht doch aus trüben Erfahrungen herauswächst?“

„Trübe Erfahrungen? Keine Ahnung, Mary hat doch keine trüben Erfahrungen gemacht. Irgendwer hat sie auf den dummen Gedanken gebracht. Ich habe die Schwester meines Freundes Sammers im Verdacht. Sie ist ein altes Jungferchen und rächt sich nun dafür, daß kein Mann sie mochte, indem sie schöne junge Mädchen verheißt. Ich habe mir die Sache bisher stillschweigend angesehen, wenn sie mir zu bunt wird, schreibe ich einen Kiesel vor. Das heißt, viel sagen läßt sich der Kacker nicht.“

Brenten sah melancholisch in sein Glas. Dann meinte er langsam:

„Ich zerbreche mir gerade den Kopf, ob Fräulein Mary für einen Mann zu schade ist oder für die Frauenbewegung.“

Max Merian hatte ein großes Stück Biskotte angepießt. Jetzt ließ er es auf den Teller zurückfallen und sah seinen jungen Freund an, als ob der ein Weltwunder wäre. Ihm ging plötzlich ein ganz gewaltiges Licht auf.

„Mary gefällt Ihnen wohl?“ fragte er dann naiv.

Brenten schob helles Rot in die Stirn. Dann sagte er:

„Ich wünschte, ich wäre einer der vielen reichen Grundbesitzer, die hier ringsum wohnen. Dann würde ich Sie fragen, ob Sie mir gestatten, mich um Ihr Fräulein Tochter zu bewerben.“

„Ja? Ist das wahr? Aber wozu müssen Sie denn ausgerechnet Großgrundbesitzer sein?“

Brenten sprang auf, beugte sich über den Tisch. Seine Stimme klang heiser.

„Ist das Ihr voller Ernst, Herr Merian?“

„Aber ja! Warum soll es denn nicht mein Ernst sein? Ich würde mich freuen, wenn es Ihnen gelänge, das Mädchen dort hin zu bringen, wohin sie kraft ihrer Jugend und Schönheit gehört. In eine gesunde, glückliche Ehe. Das ist das Beste, was eine Frau sich wünschen kann.“

„Ich bin arm, Herr Merian.“

„Ich war auch mal arm. Dafür kann man nicht. Bei mir gilt der Mensch. Ich habe nichts dagegen, wenn Sie mein Schwiegerohn werden. Aber das zu erreichen, muß ich ganz allein Ihrer Findigkeit überlassen. Das Mädchen ist zu verrannt in ihre Idee, für die Frauenwelt zu kämpfen. Dabei ist sie viel zu jung. Wenn reife, leiberrprobte Frauen es tun, dann ist das noch eher zu stehen, aber dieses Mädchen, dem es immer gut gegangen ist. Es ist einfach zum Augen.“

Brenten drückte Merian so kräftig die Hand, daß der eine ganze Welle diese hand hin- und herschleuderte.

— Von nun an befolgte Ludwig von Brenten eine besondere Taktik. Er trug äußerste Gleichgültigkeit gegen Mary zur Schau, und er war desto höflicher und aufmerksamer gegen ihre Freundinnen, die zum Teil junge Frauen waren. Die ließen sich die Galanterien des hübschen, stattlichen Brenten mehr wie gern gefallen und sahen nicht, daß Mary immer einflößiger wurde.

Einmal dachte das junge Mädchen: „Wo haben denn diese jungen Frauen eigentlich Rot, daß ich ihnen meine Jugend opfere? Sie werden von ihren Männern vergöttert und beanspruchen noch obendrein die Anbetung fremder Männer als den ihnen schuldigen Tribut.“

Die Freundinnen waren ihr plötzlich nicht mehr lieb und vertraut. Sie erschienen ihr gefällig und oberflächlich, und dabei waren sie doch eng befreundet gewesen all die Jahre daher. Und da hatte sie nie solche Parallelen gezogen. Warum nun auf einmal? Die Freundinnen hatten sich doch nicht verändert? Und sie selbst, hatte sie sich denn verändert? Und wie?

Mary biß die kleinen, spitzen Zähne zornig aufeinander.

Warum ärgerte es sie, daß Brenten, den sie doch nicht ausstehen konnte, den Freundinnen Schmeicheleien sagte?

Seit er sie vor Wochen im Arm gehalten, verstand Mary sich selbst nicht mehr. Sie stürzte sich, nachdem sie sich von dem Unfall erholt, mit doppeltem Fleiß auf ihre Arbeit. Die berühmte Schriftstellerin Helton hatte ihr einen sehr lebenswürdigen Brief geschrieben, über den Mary früher sicherlich überglücklich gewesen wäre. Heute legte sie diesen Brief still beiseite. Jetzt freute es sie nicht, daß man sie mit zur engeren Wahl für den Kongreß aufgestellt hatte. Heute erschrak sie nur aufs tiefste bei dem Gedanken, daß sie hier fort sollte und daß sie dann nicht mehr sehen würde, wem Brenten sich am meisten widmete. Gerade jetzt war Dolores Genaro aus Deutschland zurückgekommen, wo sie zwei Jahre in einem vornehmen Pensionat gewesen war. Die schöne, feurige Dolores, die ganz offen zeigte, wie sehr ihr der große blonde Deutsche gefiel.

Mary fragte sich ganz entsetzt, was es sie angehe, wenn aus Dolores und Brenten ein Paar würde?

Einmal hatte sie ganz laut gerufen:

„Nein, nein! Brenten und Dolores? Nein, niemals!“

— Dolores Genaro kam in letzter Zeit oft, sehr oft herüber, und Mary dachte:

„Wie schamlos sie es zeigt, daß sie ihn zum Manne haben möchte.“

Sie hatte die junge Dolores stets gern gehabt. Nun auf einmal haßte sie sie.

Warum? Mary wußte keine Antwort auf diese Frage. Und Brenten beachtete sie fast nicht. Warum tat ihr das auf einmal so weh? Sie hatte sich doch oft genug über sein überlegenes Lächeln geärgert, wenn er sie mit spöttischen Worten gefragt hatte, wie weit das Recht der Frau gediehen sei?

— Mary stand am Fenster. Drüben ging gerade Dolores über den Hof. Sie interessierte sich neuerdings mächtig für Pferde, weil sie wußte, daß auch Brenten diese Tiere liebte. Und neben Dolores — Brenten!

Wie dicht Dolores neben dem Manne ging! Es war einfach — dreist. Wowohl! Aufspringlich war es.

Während Brenten sich anscheinend sehr eifrig und gut mit Dolores unterhielt, ging sein Blick zu den Fenstern des Hauses hinüber und da sah er einen herrschaftlich lang ein Schmerzerzogenes Gesicht.

Gleich darauf brach er ein paar der leuchtend roten Blumen, die auf hohen Stauden schwannten, und gab sie Dolores.

— Am Abend wurde, wie gewöhnlich, das Abendbrot auf der Veranda genommen. Jeder nahm seine Post in Empfang und dann war es ein Willen!

Brenten, der sehr selten Post erhielt, vertiefte sich in den Brief, den ihm Graf Rahorst geschrieben. Das Bild eines blonden Mädchens fiel heraus.

Brenten war fiarr.

Das war doch das Bild der jüngsten Tochter dieses Hauses, die in Deutschland in einem Pensionat zurückgeblieben war? Wie kam denn Graf Rahorst um alles in der Welt zu diesem Bilde? Hatte er denn die junge Dame kennen gelernt?

Aufmerksam las er den Brief und auf einmal lachte er laut und herzlich auf.

Max Merian sagte:

„So gute Post haben Sie? Kann ich von mir nicht behaupten, Mir schreibt da eine Firma aus Paris, die mit einer Lieferung nicht zufrieden ist. Na, ich werde mich gerade hinsetzen und ärgern.“

Brenten hatte das Bild längst wieder vorsichtig in den Brief zurückgelegt.

„Es ist sehr gute Post. Ich habe mich seit langem nicht so gefreut“, sagte er.

Und das war die Wahrheit! Er freute sich tatsächlich! Rahorst schrieb, daß er die Gesellschafterin seiner Mutter, ein Fräulein Merter, Amerikanerin, liebe. Er, Brenten, werde ihn wahrscheinlich für weihnünftig halten, daß seine Wahl auf ein armes Mädchen gefallen sei, doch er wisse genau, was er wolle. Niemand andere als seinem Fräulein, Elisabeth Merter zu heiraten, einmal.

Elisabeth! Natürlich! Alles stimmte! Und Rahorst hatte seine Ahnung, daß seine heimliche Liebe in Wirklichkeit Herrin von Rahorst war! Romantisch war das!

Ein schriller Blick aus Brentens Augen wußte über Merian hin. Wußte der eigentlich nun den wahren Sachverhalt oder hatte die kleine Krabbe auf eigene Faust dieses Abenteuer eingeschifft?

Das waren Fragen, die für jetzt unbeantwortet bleiben mußten. Aber die Freude blieb.

Mary las einen Brief nach dem andern, aber sie hätte nicht zu sagen gewußt, was sie eigentlich gelesen hatte. In ihr lag ein Schmerz obgleich, daß Brenten, der in Deutschland niemand mehr beachtete, sich in der Bekanntschaft und Freundschaft über einen Brief derartig freute. Ja doch, mit dem Grafen Rahorst war er allerdings näher befreundet. Hing der Brief vielleicht mit ihm zusammen? Oder — war — er doch — von einer Dame?

Mary wußte jetzt, daß sie Brenten liebte! Ja, jetzt war es klar in ihr geworden. Es war auch kein Kampf mehr in ihr. Sie wußte, daß sie ihm folgen würde, wenn er sie zu sich rief. Alles, alle so lange begelbten Vorzüge waren in nichts gefallen, die Liebe war stärker!

Als Mary das erkannt hatte, war es ihr, als müßte die Welt um sie zusammenstürzen. Doch nichts geschah! Es blieb alles, wie es war.

Und auch die große, sehnsüchtige Liebe blieb.

Mary sah jetzt nach aus. Sie blieb einflößig, als ihr Vater sie neckte. Brenten sprach, wie stets, nur ein paar lebenswürdige, hübsche Worte mit ihr.

Auf einmal sah er scharf nach der rechten Seite hinüber. Mary folgte seinem Blick.

Dolores!

Wieder sie, die ungeniert kam, um sich mit Brenten zu unterhalten.

Und sie, Mary, gab unbewußt den Deckmantel für diese Zusammenkünfte, denn natürlich glaubten die Eltern von Dolores, daß ihre Tochter sie besuchte.

Brenten entschuldigte sich für einen Augenblick, da er Dolores aus dem Gasse helfen wollte.

„Die braucht keine Hilfe, sie reizt ja wie ein kleiner Leuzel. Aber du wirst ein paar Minuten mit ihr zusammen sein.“ dachte Mary bitter.

Drüben ging Brentens kraftvolle Gestalt statisch über den freien Platz, wo allerdings Dolores schon längst vom Pferde gesprungen war. Mit lachenden Augen und einem Scherzwort begrüßte er sie, dabei schief nach der Veranda schauend.

Dolores erwiderte seinen Gruß, dann aber wurde sie ernst und sprach eifrig zu ihm hinein. Er schüttelte ein paar mal den Kopf, schenkte dann aber einverständnis, und in schönster Eintracht kamen sie dann dicht nebeneinander auf die Veranda zu.

„Na“, sagte Max Merian, „da habe ich nun schon geglaubt, die Sonne ginge unter, dabei strahlt sie noch einmal ganz hell auf. Schön willkommen nach allem benötigten Brauch. Tag, mein Mädchen. Was machen die Eltern?“ (Fortsetzung folgt.)



**Edelhölzlerverein zu Wipf a. T.**  
 Sonntag, den 8. März 1933  
 nachm. 4 Uhr:  
**Haupt-Versammlung**  
 im Vereinslokal.  
 Die Tagesordnung wird vor Beginn der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

**Berichten von Simmern u. Fluren**  
 in Rot- oder Gelbfarbe  
 farblich und preiswert.  
**Gebr. Schmidt, Gasse 1.**  
 Illust. Gouachen, halbbild, 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 100 Pf., 110 Pf., 120 Pf., 130 Pf., 140 Pf., 150 Pf., 160 Pf., 170 Pf., 180 Pf., 190 Pf., 200 Pf., 210 Pf., 220 Pf., 230 Pf., 240 Pf., 250 Pf., 260 Pf., 270 Pf., 280 Pf., 290 Pf., 300 Pf., 310 Pf., 320 Pf., 330 Pf., 340 Pf., 350 Pf., 360 Pf., 370 Pf., 380 Pf., 390 Pf., 400 Pf., 410 Pf., 420 Pf., 430 Pf., 440 Pf., 450 Pf., 460 Pf., 470 Pf., 480 Pf., 490 Pf., 500 Pf., 510 Pf., 520 Pf., 530 Pf., 540 Pf., 550 Pf., 560 Pf., 570 Pf., 580 Pf., 590 Pf., 600 Pf., 610 Pf., 620 Pf., 630 Pf., 640 Pf., 650 Pf., 660 Pf., 670 Pf., 680 Pf., 690 Pf., 700 Pf., 710 Pf., 720 Pf., 730 Pf., 740 Pf., 750 Pf., 760 Pf., 770 Pf., 780 Pf., 790 Pf., 800 Pf., 810 Pf., 820 Pf., 830 Pf., 840 Pf., 850 Pf., 860 Pf., 870 Pf., 880 Pf., 890 Pf., 900 Pf., 910 Pf., 920 Pf., 930 Pf., 940 Pf., 950 Pf., 960 Pf., 970 Pf., 980 Pf., 990 Pf., 1000 Pf.

**Viktoria-Motorräder**  
 500 ccm Touren RM. 995.-  
 Beiwagen dazu 270.-  
 500 ccm Sport 1175.-  
 350 ccm Sport 1160.-  
 300 ccm 2Takt 730.-  
 Alle Modelle mit elektr. Licht, Horn und Tachometer.  
 Bei der am 21. Febr. am Tegernsee stattgefundenen Winter-Prüfungsfahrt d. Adac wurde die steuerfreie Victoria als bestes deutsches Motorrad aller Klassen anerkannt! Sämtl. Mod. habe ich ausgestellt.  
**DKW-Motorräder**  
 ab RM. 370.-

**Ing. Kurt Schuster Naustadt/Sa.**  
 Victoria gewann d. Europa-Bergmeisterschaft 1931/32!  
 Laie. Sie sich Prospekte komm.

**Zuverläss. Mädchen,**  
 welches in allen landw. Arbeiten bewandert ist und gut melken kann, wird zum 15. März gesucht.  
 Anfragen sind unter "A. 2. 48" an die Geschäftsstelle bis. Bl. zu richten.

**Hausmädchen**  
 Ordentliches, ehrliches, 21jähr. Mädchen, welches in Geschäften tüchtig war, sucht Stellung als Hausmädchen.  
 in besserem Haushalt. Off. Anfr. bitten bef. Fr. Richter, Neutirch (Sax.), Hauptstr. 65.

**Hausmädchen,**  
 unbedingt zuverlässig und gewandt, zum 1. April gesucht. Vorzugl. m. Jeugn. b.  
**Zahnarzt Dr. Müllerlein**  
 Altmühl 7.

Für eine neu einrichtende Fabrikation von **Watte u. Kaffeefäden** wird ein **Zachmann**  
 gesucht. Nur zuverlässige Kräfte mit besten Zeugnissen wollen sich melden unter "W. B." an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

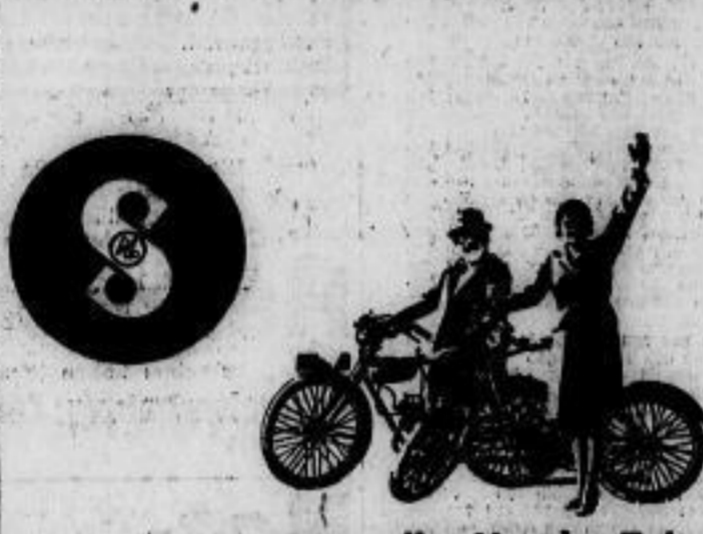
**Dauerwellen-Apparat „Barba“**  
 wegen Überlastung preiswert zu verkaufen. Komplet mit 24 Wählern.  
 Offerten unter "G. J." bef. die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
 Zum Vertrieb erstklassiger Betten, Nachtschulden, etc. an Private wird ein tüchtiger **Vertreter**  
 gesucht. Co. als Nebenberuf. Hohe Provision. Offerten unter "S. 100" an die Gesch. M. Bl.

**Fahrräder**  
 Ein sehr gutes, 15, 25, 35 bis 50 cm. (auch Ballon) mit Car. zu verk. Dresden-Nord.  
**Oppellstr. 19, Montag**

**Kasino junger Landwirte Stolpen und Umgegend**  
 Mittwoch, den 8. März 1933, im Schützenhaus Stolpen:  
**Fest des 77. Jahrg. Stiftungsfestes**  
 besteh. in Festhall, Konzert, Theater u. Reigen  
 Anfang 7 Uhr. Zu dieser Feier laden wir alle werten Damen, Mitglieder, deren Eltern, ehemalige und Brudervereinsmitglieder sow. eingeführte Gäste auf das herzlichste ein.  
 Der Gesamtverband.

**Preussches Restauration u. Fleischerei Neutirch**  
 Sonnabend, den 5., Sonntag, den 6. und Montag, den 7. März 1933:  
**Großes Bodbierfest**  
 verbunden mit Schlachtfest  
 Freundlich laden ein  
**Max Brunsche und Frau**

**Tanz-Unterricht**  
**Gasthof Rieder-Burkau**  
 Geschäftliche Anmeldungen gefälligst bis morgen Sonntag, den 8. März, nachm. 2-4 Uhr entgegenzunehmen.  
 Um gütigen Zutritt bittet H. Wiesel, Schloss d. Langhauk.  
 Nächster Übungsabend in Schölung Großharten, findet Dienstag, den 8. März abends 8 Uhr statt.



Trotz aller Not der Zeit:  
**Jeder kann ein Kraftfahrzeug besitzen!**  
**Fahrrad mit SACHS-MOTOR**  
 MODELL 1932

Einfacher als ein Auto • Sicherer als ein Motorrad • Billiger als jedes andere Verkehrsmittel  
 Jeder Fahrradhändler führt es unverbindlich vor!  
**FICHEL & SACHS AG • SCHWEINFURT-M**

**Konfirmanden-Uhren!**  
 zuverlässig im Gang, schlicht in der Form, vorzüglich im Preis - Konfirmanden-Uhren sind ein Geschenk preiswert, empfiehlt **Weber**  
 Uhren / Goldwaren / Optik  
 Bahnhofsstraße, Nähe Markt  
 Großes Lager in Brautungen

**Billige böhmische Bettfedern!**  
 Nur reine guffüllende Sorten.  
 Ein Kilo: graue geschlossene Mh. 2.50, halbweiße Mh. 3.-, weiße Mh. 4.-, bessere Mh. 5.-, B.-, baunenweiße Mh. 7.- u. Mh. 8.-, beste Sorte Mh. 10.- und 12.-, Versand franco zollfrei, geg. Rücknahme.  
 Muster frei. - Umfassend und Rücknahme gestattet.  
**Wenzel Gabel, Babes Nr. 870 b. Pilsen, Böhmen.**

**Waldverbot.**  
 Die zunehmenden Holzdiebstähle veranlassen uns, das Betreten unserer Waldungen mit Ausnahme der öffentlichen Wege hiermit zu verbieten. Bei Zuwiderhandlung erfolgen Anzeige und Bestrafung.  
**Die Waldbesitzer v. Geißmannsdorf**

**Max Trips**  
 Inh. Albin Wauer  
 Dresden  
 Hauptgeschäft: Neustadt, Königsbäcker Straße 56  
 Zweiggeschäft: Altstadt, Ringstr. 15 (Bismarckdenkmal)

**VERBAND ZUR FÖRDERUNG DEUTSCHER WOHNKULTUR**  
 UNTER MITWIRKUNG DER ARBEITSGEMEINSCHAFT HOLZ (RECHTSFORSTWIRTSCHAFT UND DEUTSCHE FORSTWIRTSCHAFT)

**Max Trips**  
 Inh. Albin Wauer

**25,-**  
 1/2 lb  
**Hütchen-Pralinen**  
 Kokosfloeken  
 in der **Rosa**  
 Schokoladen-Fabrik  
 Verkaufsstellen:  
 Bismarckstraße, Kirchstr. 14  
 Neustadt, Dresdner Str. 2

**Die Augen!** Sie sparen  
 einsehend. **Berl-Kaffees**  
 gebrannt, verlesen  
**Pfund 1.92 Mk.**  
 Probepäckchen:  
 3/4 Pfd. ... 94 Mk.  
 9 Pfd. ... 17.73 Mk.  
 portofrei, Rücknahme. Fordern Sie unj. Preisliste!  
**Kaffee-Geldmann,**  
 Bremen, 273, Postfach 705.

**Suche 700-1000 Mk.**  
 als Darlehen gegen sofortige Freimachung einer sonnigen 2- oder 3-Zimmerwohnung in Frankenthal. Offerten unter W. S. 100 an die Geschäftsstelle bis. Bl. erb.

**2-3000 Mk.**  
 wird als 2. Hypothek auf Wohnhaus in Bismarckstraße bei haben. Sinstuh, hinter 10000 RM. 1. Hypothek, Brandk. 28000 RM. sofort gelocht. Off. unt. "S. 9. 28" bef. die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Wer sucht Geld?**  
 Darlehen, Hypotheken, Kaufgeld. Auskunft kostenlos! Keine Vermittlung!  
**H. Weimert,**  
 Dresden-Nr. 20, Löhnerstr. 3, 1.

**Nationalkasse**  
 preiswert zu verkaufen. Off. u. "R. J." bef. die Gesch. bis. Bl.

**Fleischbrant**  
 zu kaufen gesucht. Offerten unter "A. 100" an die Geschäftsstelle bis. Bl.

**Bekanntmachung!**  
 Die von meinem verstorbenen Ehemann betriebene **Garberei mit Lederhandwerk** führe ich in derselben Weise weiter und bitte das bisherige Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Einkauf und Ausgeben von Häuten und Fellen aller Art.  
 Hochachtungsvoll  
**Martha verw. Bingenheimer**

Meiner geehrten Kundschaft zur gef. Kenntnisnahme, daß ich meine Wohnung und Schneiderei nach **Alle Straße 28** bei Herrn Paul Neumann, verlegt habe.  
**Martin Heller, Neutirch**  
 NB.: Empfehle Maßkondung, jetzt ganz besonders preiswert.

**Achtung! Achtung!**  
 Einen Anzug oder Mantel erhalten **25.-Mk.** m. sämtl. Zutaten. Sie für nur **25.-Mk.** angefertigt. **Lindenberg, werda.**  
 Bautzner Straße 42. Laden gegenüber der Herberge Eigene Werkstatt.  
**Besucht Sie bitte me n Schaulens!**  
 Großes Lager in modernen fuch, Futterstoffen und fertiger Kleidung.

**Agrippina-Konzern**  
 Ursprung 1844  
 Vertragsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs  
**Versicherungen aller Art**  
 Kraftfahrzeug-, Haftpflicht-, Unfall-, Feuer-, Einbruch-Diebstahl-, Glas-, Wasserleitungsschäden-, Transport-, Reisegepäck-Versicherungen  
 ■ Lebens- und Kinder-Versorgungs-Versicherungen  
 General Agentur für Bismarckstraße und Bezirk  
**Diedrich Brahm**  
 Hindenburgstraße 2 — — Fernsprecher 333





der der Prinzessin Hermine, der Gemahlin des ehemaligen Kaisers, Prinz Hans Georg und Prinzessin Carmo, als Schenkungsgesamt einzulegen.

# Kraftfahrer und Einheitskraftstoff.

Immer noch Bestrebungen um das Einheitskraftstoff. Die Bedenken in technischer Hinsicht. Von Dipl.-Ing. Karl Hohmeyer.

(Nachdruck verboten.)

Die von den Interessenten vorbereitete Meinung, der Plan eines Einheitskraftstoffes sei vorläufig ausgegeben worden, widerspricht der Tatsache, daß jene Bestrebungen hinter den Kulissen fortgesetzt werden. Sowohl die Kraftfahrer seitens ihrer Verbände, als auch die Industrie seitens des Reichsverbandes der Deutschen Automobil-Industrie haben das Projekt abgelehnt, weil es für die Kraftfahrer und die Wirtschaft offensichtlich ungünstig ist; ebenso abweisend verhielten sich verschiedene Ministerien. Dennoch bemüht sich die I. G. Farben als Herstellerin des stark umstrittenen Methyllalkohols um eine Verwirklichung des Projektes; ihr bisheriges Vorstandsmitglied Professor Barmbold hat als jetziger Reichswirtschaftsminister jene Pläne nicht bekämpft. In Kraftfahrerkreisen herrscht daher erneute Beunruhigung.

Vom finanz- und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist hierzu bereits eingehend und ablehnend Stellung genommen worden. Es erscheint daher angebracht, das Projekt auch von der technischen Seite aus zu prüfen. Bekanntlich soll jener Einheitskraftstoff aus 70 v. H. Benzol und je 10 v. H. Benzol, Alkohol und Methyllalkohol (Methanol) zusammengesetzt werden. Während die Kraftstoffe Benzol, Benzol und Alkohol bereits heute im Gemisch verfahren werden und ihre Eignung in jeder Beziehung erprobt ist, sind hinsichtlich der Beimischung von Methyllalkohol noch keine ausreichenden Erfahrungen gesammelt worden. Es mußte sich also sogleich die Frage nach der motorischen Eignung des Methyllalkohols ergeben. Nach dem Stande der heutigen Kraftstoffwissenschaft kommt man dabei zu folgenden Ergebnissen:

Der Methyllalkohol ist wie der (A. B. aus Kartoffelspiritus gewonnene) Ethyllalkohol, eine Verbindung der Elemente Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff. Zwischen dem Alkohol und dem Benzol und Benzol besteht der grundsätzliche Unterschied, daß die letzteren keinen Sauerstoff enthalten, sondern lediglich Verbindungen von Kohlenstoff und Wasserstoff darstellen. Bei der Verbrennung der Kraftstoffe verbindet sich der Sauerstoff der Luft mit dem Kohlenstoff und Wasserstoff, so daß man mit einer gewissen Berechtigung sagen kann, daß die Alkohole als bereits zum Teil verbrannte Kraftstoffe anzusehen sind. Daraus ergibt sich zwanglos ein niedriger Energiegehalt, der beim Methyllalkohol beispielsweise nur etwa die Hälfte des Kalorienwertes von Benzol und Benzol ausmacht. Der Gehalt an Sauerstoff ist in den Alkoholen verhältnismäßig hoch. Ein Liter Methyllalkohol enthält ein halbes Liter Sauerstoff und auch Ethyllalkohol hat noch etwa ein Drittel seines Gewichtes an Sauerstoff. Da aber der Sauerstoff in der Luft überaus zur Verfügung steht, ist es zwecklos, seinen Anteil mit dazugehörigen Ballastmengen zu belasten.

Die Energiearmut des Methyllalkohols ist aber nicht das einzige Bedenken, das man technisch gegen den Einheitskraftstoff geltend machen möchte. Der Methyllalkohol läßt sich bei weitem außerordentlich schwer mit Benzol zu einem homogenen Gemisch vereinigen. Man wird also stets sogenannter Lösungsmittel bedürfen — wie etwa in vorliegendem Falle des Benzols und des Ethyllalkohols — um ein einwandfreies Gemisch zu bekommen. Deshalb verlangt die schwierige Herstellung des Gemisches durch die Beimischung von Methyllalkohol besonders sorgfältig arbei-

tende Maschinenanlagen, die z. T. mit großen Kosten erst errichtet werden müßten.

Es kommt noch hinzu, daß das Methanol hergestellte Gemisch wasserempfindlich und wenig säurebeständig ist. Insbesondere bei Hinzutreten von geringen Wassermengen werden die Kraftstoffe sehr unbeständig gegen tiefere Temperaturen, Gefahrenquellen, die unter Umständen zu erheblichen Unzulänglichkeiten führen. Eine gewisse Unempfindlichkeit gegen zunehmendes Wasser muß man von einem Kraftstoff in der Praxis verlangen können, da die Gefahr, daß geringe Wassermengen zu dem Kraftstoff kommen, sich in keinem Falle ausschließen läßt.

Bedenken bestehen fernerhin hinsichtlich der Qualität des neuen Einheitskraftstoffes, der gewiß nicht „einheitslich“ sein würde. Schon heute sind die Benzine, die ja den Hauptteil des Einheitskraftstoffes darstellen würden, in ihrer chemischen Zusammensetzung und damit ihrer Eignung für den motorischen Betrieb verschieden und alles andere als genormt, wie z. B. das Benzol. Die Güte des Einheitskraftstoffes wird also wesentlich bestimmt werden durch die jeweils benutzte Benzinqualität, um so mehr, als die verschiedenen Benzine sich in bezug auf Kältebeständigkeit und Wasserfestigkeit zu bekommen, müßte man das Mischrezept dem jeweiligen Benzinkaratter anpassen. Das hat zur Folge, daß erhebliche Unterschiede in Klopffestigkeit, Ergiebigkeit und Vergasbarkeit des Gemisches festzustellen wären.

Die technischen Bedenken gegen den geplanten Einheitskraftstoff werden sich nie ausschalten lassen. Der Einheitskraftstoff würde also dem Kraftfahrer keine Vorteile, sondern nur Nachteile bringen, so daß sich ein Urteil über die Zweckmäßigkeit eines solchen Gemisches von selbst erübrigt.



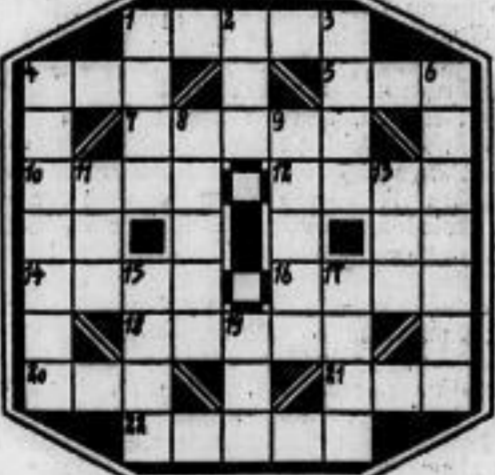
Eugen d'Albert †

Dieser soeben in Wien verlebte 68jährige Komponist — war er ein Deutscher, ein Belgier oder was? Nun, in England war geboren, als Sohn eines englischen Langkomponisten und einer deutschen Mutter, widmet er sich schon als Kind dem freiwilligen Lernen der deutschen Sprache, drängt es ihn, den frühzeitig erhaltenen Klavierschüler zu besuchen, zu besuchen. Und Albert Schumann wird sein Begleitkomponist. Der große Pianist Fauré bildet d'Albert aus; der Wiener Hans Richter legt das Besondere, so daß der 17jährige Schüler, mit ausfülligen Aufträgen vor dem englischen Hof spielt, und nicht schlecht diese Ergänzungsarbeit so ab, daß d'Albert fortan zu den besten Pianisten der Welt und darüber hinaus zum getreuesten Interpreten der Kompositionen wird. Aber es drängt den jungen Künstler, noch mehr zu leisten. Dieser komponiert er glücklicherweise, eine wunderbare Symphonie in F-Dur gelingt ihm — er arbeitet weiter und wagt sich an die Oper, angefangen vom „Rubin“ über „Die Land“ bis zu den „Lotos-Rosen“. d'Albert genügt als Mensch eine Art von Popularität, durch seine vielen Ehen und Ehescheidungen. Von der letzten Frau wollte er sich jetzt scheiden lassen.

# Rätsel-Ecke

## Kreuzwort-Rätsel.

Waagrecht: 1. Fluß in Frankreich, 4. berühmte Stadt in Belgien, 5. hygien. Einrichtung, 7. Waffe, 10. Zeitabteilung, 12. Umkleekabine, 14. Berg in Tirol, 16. Bodenart, 18. Haushaltsgegenstand, 20. Verneinung, 21. französl. Verneinung, 22. Stadt in



Sachsen. — Senkrecht: 1. Marschunterbrechung, 2. Gebirgsart, 3. Fluß in Spanien, 4. europ. Staat, 6. deutsche Großstadt, 8. Schmuckgegenstand, 9. Hülsenfrucht, 11. Verhältniswort, 13. Gut, 15. Haustier, 17. Frauennamen, 19. persönl. Fürwort.

## Geographisches Durcheinander.

Aus den nachstehenden Buchstabengruppen sind Hauptwörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben eine Stadt in Palästina ergeben. **l a d i n o r =** Fluß in Palästina, **2 c e e h i m r =** Stadt am Rinderhorn, **3 e h n o r =** Fluß in Frankreich, **4 d e m o j u =** Ostseeinsel, **5 a b e l i n n e s =** Insel im Mittelmeer, **6 a c e h n =** Stadt im Rheinland, **7 a b i n o s =** europ. Landeshauptstadt, **8 a c e e h i n s =** Stadt in Thüringen, **9 e l m o s =** Nebenfluß des Rheines.

## Silben-Rätsel.

Aus den Silben der — der — brig — by — del — der — do — e — e — e — fe — fa — ge — ge — ge — gen — ha — har — beer — l — l — in — in — fa — ge — na — ne — o — re — schau — se — se — se — ter — ter — to — to — va — vall — wa — was sind 18 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und dritte Buchstaben von unten nach oben gelesen, ein

Sprichwort ergeben. (H = ein Buchstabe.) 1. Sportveranstaltung, 2. soviel wie „Besther“, 3. Frauennamen, 4. Federfuß, 5. Haustier, 6. Fahrzeug, 7. Bekörbe, 8. Truppenübungsplatz, 9. pittores. Gegenstand, 10. Musikinstrument, 11. Haustier, 12. musikal. Zwischenraum, 13. Oper von Puccini, 14. Gähnen Tier, 15. bekannte Dase, 16. Familienmitglied, 17. Schallens, 18. Frauennamen.

## Gegensätze.

Die — Gebirge — Krieg — Ruhe — Reiter — Böse — Ungebild — Welte — Armut. Zu jedem dieser Wörter suche man ein Wort, welches den entsprechenden Gegensatz ausdrückt. Bei richtiger Lösung nennen die neuen Anfangsbuchstaben einen Stroherkaler.

## Wortwechsel.

Wie entsteht aus **Korn** Hals Rind **Wein** Haut Wolf

An Stelle der Punkte ist jeweils ein neues Wort zu bilden, das sich vom vorhergehenden um einen Buchstaben ändert.

## Wie ist das Kind?

„u“ ist die kleine Ruth, „a“ ist sie gut.

## Lösungen aus Nummer 49 vom 27. Februar.

- Kreuzwort-Rätsel. Waagrecht:** 1. Wals, 3. Last, 7. Nil, 8. Ort, 10. See, 11. Uhr, 12. Ohr, 13. Stab, 15. Lang, 17. Fest, 20. Glas, 22. El, 23. aha, 24. Ab, 26. Sol, 28. Rad, 30. Elb, 31. Wufe. **Senkrecht:** 1. Maul, 2. St, 3. Lor, 4. Leer, 5. Kuh, 6. Fort, 7. Rot, 9. Ton, 14. Was, 16. Kal, 18. Eis, 19. Lalg, 20. Gans, 21. Ab, 22. Eile, 25. Dose, 27. Ode, 29. Alm.
- Ein Buchstabe genügt:** Ohne Kampf kein Sieg. Pato — Harm — Anden — Borne — Kalt — Weta — Raas — Paula — Falter — Trank — Leid — Wein — Pfand — Sturm — Biesel — Bande — Gall.
- Silben-Rätsel:** Wer nicht Wasser mag, den durstet nicht. 1. Weisheit, 2. Cunnuch, 3. Rest, 4. Norden, 5. Insetl, 6. Charge, 7. Talent, 8. Walmu, 9. Aber, 10. Sorau, 11. Stargard, 12. Eisen, 13. Rabe, 14. Madrid, 15. Anfang.
- Diagonale-Rätsel:** 1. Pinguin, 2. Reineck, 3. Dlabus, 4. Wafete, 5. Spenger, 6. Staffel, 7. Spalter. — Die Diagonalen lauten: Peltzer, Stettin.
- Gegensätze:** Raune, Sem, Menelaus.
- Karrendiesel:** Der Rosenkavalier.

# Zeitgenössische Betrachtungen.

Das Leben ist ein Kampf und wird es sein — solange es Regen gibt und Sonnenlicht — und jeden Tag leben wir ihn neu. In jeder Form, nach außen wie nach innen, — wer sich für etwas „hohes“ einsetzt, — der wird deshalb noch nicht so hoch geschätzt, — auch wird er manchen Widerspruch erregen — und Widerfacher treten ihm entgegen. —

Auch Deutschland hat die Widerfacher sich — und hat sie, mehr durchaus sein schädes Spiel, — doch würde unsere deutsche Wirtschaftslage — für ganz Europa eine Schicksalsfrage, — so lange noch den Mächten der Welt, — solange kommt Europa nicht zur Ruhe — und die Erkenntnis ist im Hergangskunde — stürzt unsere Position im Völkerverbande. —

Drum müssen wir jetzt fest im Kampfe stehen, — vom Völkerverband wird nichts für uns gewährt — er kann ja kaum das kleine Ostasien zwingen — und zur Rettung des Friedensbundes bringen; — was soll er da erst gegen Japan tun? — Er wird geruht, auch weiterhin zu ruhen. — Der Völkerverband kann keinen Frieden stiften, — wer etwas will, der mag sich selber schenken! —

Ein deutscher Spruch sagt: Einigkeit macht stark, — er ist bekannt in jeder Bandenart, — doch, wie man heut die Einigkeit auch schätze, — es haben sich verkehrt die Begriffe. — Die Welt bringt neuen Zweifel, neue Qual, — und findet ihren Ausdruck bei der Wahl, — doch hatten wir, doch bald sich neu verhalten, — die, jetzt getrennt, den gleichen Weg nicht finden. —

Es ist ein Ziel ja allen uns gemein, — wir wollen frei und gleichberechtigt sein, — auf eine feste Wehr wollen wir uns stellen, — um uns vor jedem Ueberfall zu schützen. — Wenn jeder operiert das Seine tut, — und frei beharrt, dann wird nach vieles gut, dann wird ein neuer Aufstieg uns gelingen — und Freiheitskämpfe werden Segen bringen. —

Es eilen unsere Tage schnell dahin, — schon kam der März, er bringt den Benz-Beginn, — vorläufig aber weicht sich noch der Winter, — er ist durchaus kein Frömm- und Sorgenmonat, — drum kämpft er noch in rauher Weiderschlacht — mit Mühseligkeit um seine alte Macht. — Die Sonne aber steigt beständig weiter — und macht dem Frühling freie Bahn. **Gruff Heiser.**

## Dresdner Theaterplan.

**Opernhaus. Sonntag (8.), außer Anrecht: Siegfried (8.30 bis nach 10.).** Montag, Anrecht A: Die Hölle des Figaro (7.30 bis nach 10.15). Dienstag, Anrecht A: Häshen (7.30 bis nach 10.15). Mittwoch, außer Anrecht: Don Carlos (7.30 bis nach 10.15). Donnerstag, Anrecht A: Die Dame (7.30 bis nach 10.15). Freitag, Anrecht A: Soporose (8 bis 10.15). Sonnabend, außer Anrecht: Die Fledermaus (7.30 bis nach 10.15). Sonntag (12.), außer Anrecht: Götterdämmerung (8 bis nach 10.15). Für die Dresdner Theatergemeinde des Bühnenvereins (Voll-Off-Kartensystem): Der Troubadour (8 bis nach 10.15).

**Schauspielhaus. Sonntag (8.) Goethe-Weihnachtsfeier.** Die Anstaltung — Zugung — Künstler-Verenwollen — Künstler-Apothek (11.30 bis gegen 1); außer Anrecht: Der Sonnenuntergang (7.30 bis 10.). Montag: Goethe-Weihnachtsfeier 1. Abend, Anrecht A: Die Geschwister, Die Liane des Verliebten, Die Weibchen (8 bis gegen 10.15). Dienstag: Goethe-Weihnachtsfeier 2. Abend, Anrecht A: Spahis auf Paris (8 bis 10.15). Mittwoch, Anrecht A: Einem Zug will er sich machen (8 bis 10.30). Donnerstag, für den Verein B. v. 88: Sturm im Wasserglas (8 bis 10.15). Freitag: Goethe-Weihnachtsfeier 3. Abend, Anrecht A: Falango (8 bis 10.15). Sonnabend, Anrecht A: Der Sonnenuntergang (8 bis 10.30). Sonntag (13.), außer Anrecht: Einem Zug will er sich machen (7.30 bis 10.). Montag: Goethe-Weihnachtsfeier 4. Abend, Anrecht B: Tantomel (7.30 bis 11.).

**Spielplan des Opernhäusers vom 7. bis 14. März. Montag:** Götterdämmerung, Johann-Wolfgang. Dienstag: Häshen, Hermine Werner, Helma. Mittwoch: Soporose, Sonnabend: Die Fledermaus, Freitag: Die Liane des Verliebten, Samstag: Die Weibchen, Sonntag (13.) v. 88: Sturm im Wasserglas, Montag: Falango, Dienstag: Einem Zug will er sich machen, Mittwoch: Die Weibchen, Donnerstag: Die Liane des Verliebten, Freitag: Die Geschwister, Samstag: Die Weibchen, Sonntag (14.) v. 88: Sturm im Wasserglas, Montag: Falango, Dienstag: Einem Zug will er sich machen, Mittwoch: Die Weibchen, Donnerstag: Die Liane des Verliebten, Freitag: Die Geschwister, Samstag: Die Weibchen, Sonntag (15.) v. 88: Sturm im Wasserglas.

## Zuschriften aus dem Leserkreis.

Eine Anzahl Leser erweist uns um die Berücksichtigung ihrer Ermahnungen bei Herrn Müller große Freude in Bezug auf die „Volkszeitung“ die hier in den Baumgarten-Verlagungen veröffentlicht wird. Wir geben es nachstehend in getreuer Form wieder:

„Herrn die Toten sprach nur gut“. Es sagt einer der sieben Weisen Griechenlands: „Vor dem modernen, abstrakten Fortschritt von heute ist es verstanden geblieben, dies Wort aus jenem Bekenntnis zu streichen und die Regel der Weisheit mit Worten zu trennen, wie die Oberlehrer bei der Predigt. In ihrer Pr. 48 beweiht, Anstalts des letzten Sachverständigen bringt sie unter der Überschrift: „L. v. o. n. A. t. t. a. r. u. n. d. a. p. i. t. a. l. l. i. s. m. u. s.“ einen Artikel, der von stüllem Dilettant in der Besinnung hängt und in einem eines anständigen Menschen unwürdigen Tone von „Dem Unterschied zwischen August und einem anderen Eberlöcher“, und dann wieder — aller Mühe bar — von der „Gedächtnis-Augusta“ redet. Der Schreiber stellt sich solchen Worten außerhalb aller Befähigung und anfänglichen pietätvollen Besinnung. Gerade im vorliegenden Fall muß solcher Erguß der Pleidiosität um so mehr befremden und abschreckend wirken, als der ehemalige König Friedrich August von Sachsen sich in allen Schichten des Volkes größter Beliebtheit erfreute. So ist in dem Zuge der etwa 4 Millionen Menschen, die den Wunsch hatten, noch einmal in das Königreich ihres vormaligen Königs zu dürfen, gerade die Waise des schaffenden Volkes sehr stark vertreten gewesen. Und es ist wohl im ganzen Lande begrüßt worden, daß die Regierung des Freistaates Sachsen alles getan hat, um den toten König, der 14 Jahre lang die Geschichte des Landes geleitet, zu ehren. Dem Schreiber der Volkszeitung schienen also diese Maßnahmen der Regierung des Freistaates entgegen zu sein. Auch nimmt die Volkszeitung mit ihrer pietätvollen Schreiberei gewiss eine Sonderstellung unter den meisten sozialistischen Zeitungen Sachsens ein, die nach jenem eingangs zitierten Wort gebandelt haben!

Wie plump war es doch, das Ehrenwort, das die Königsgemeinde dem letzten König als ihrem letzten hochachtungsvollen Bischof (Summus episcopus) bei der Durchfahrt durch Sagan zu teil werden ließ, zu einem Herzkittel gegen die Kirche auszuwickeln! Wie plump und wie pietätlos zugleich, dabei von Schmälerung der Fürstentumfindung zu reden, und abetmals wie plump, auch solchen Artikel in den uns von der Volkszeitung her bekanntem Ton auszugeben zu lassen! Darum, heraus aus der Kirche, die so verächtlich der neuen Zeit und dem armen Volk gegenüber steht!

Wenn der Artikel der letzte von der „heiligen Dreieinigkeit“: Dorn, Altar und Kapitalismus redet, so besagt er mit solcher an Gotteslästerung grenzenden Bezeichnung, was Gottes Kind er ist. **Warrat Gottf. Groß.**

# Stadt und Land

Gemeinnützige Blätter für Land- und Hauswirtschaft, Vieh, Geflügel-, Bienen- und Fischzucht  
Beilage zum Sächsischen Erzähler, Bischofswerdaer Tageblatt

Herausgeber für Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubau  
Verlag von Friedrich May, G. m. b. H., Bischofswerda. Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

## Der heutige Zuchtstyp: Die weiße

von Herbert Schaper, Leiter der staatlich anerkannten Versuchswirtschaft für Ziegenhaltung, -fütterung und -zucht, Hohenwutzen bei Freienwalde (Ober)

Im Jahre 1928 sollte der Reichsverband Deutscher Ziegenzüchtervereinigungen auf seiner Wiesbadener Tagung einen Beschluß, dessen praktische Auswirkungen für die deutsche Ziegenzucht von ausschlaggebender Bedeutung zu werden beginnen. Er setzte nämlich an Stelle der vielen in Deutschland für die einzelnen Ziegenrassen bisher gebräuchlichen Benennungen die Einheitsbezeichnung „Deutsche Edelziege“. Als Farbschläge wurden anerkannt: der weiße und der bunte (schwarze). Der Umstand, daß die Unterklasse im Körperbau der einzelnen Deutschen Ziegenrassen verhältnismäßig gering und die Ansichten der führenden Züchter über den Idealstyp der Deutschen Edelziege sich ziemlich ähnlich sind, berechtigt zu der bestimmten Erwartung, daß das allgemein erstrebte Ziel der Vereinheitlichung der deutschen Ziegenzucht in nicht allzu ferner Zeit erreicht wird.

Berichte und Untersuchungen über die Körpergröße aus den einzelnen Preussischen Provinzen zur Verfügung gestellt. Aus der Bearbeitung dieses Materials, bei der aus dem Rahmen fallende zu kleine oder große Tiere unberücksichtigt blieben, ergaben sich folgende Mittelzahlen für Kütiere der weißen „Deutschen Edelziege“:

Böde	Ziegen
85 cm Widerristhöhe	74 cm
85 „ Kreuzhöhe	74 „
96 „ Rumpflänge	85 „
22 „ Brustbreite	19 „
38 „ Brusttiefe	33 „
17 „ Beckenbreite	17 „
60-70 kg Lebendgewicht	50-60 kg
— Jahres-Milchleistung	750

Es ist selbstverständlich, daß diese Mittelzahlen in der Praxis nur selten erzielbar sind und daß gewisse Schwankungen von den gefundenen

beträgt heute im Durchschnitt 750 kg im Jahre. Bei Verabreichung größerer Mengen von Kraftfuttermitteln und gut veranlagten Ziegen ist eine Milchleistung von 900, 1000, ja 1200 kg in vielen Fällen zu erreichen und auch meist durchaus wirtschaftlich. Darüber hinaus sind bei besonders milchergiebig veranlagten Ziegen und hervorragender Pflege und Fütterung Leistungen von 1500 bis 2000 kg jährlich mehrfach erreicht worden. Den Weltrekord hält eine Deutsche Ziege mit etwa 2200 kg Milch

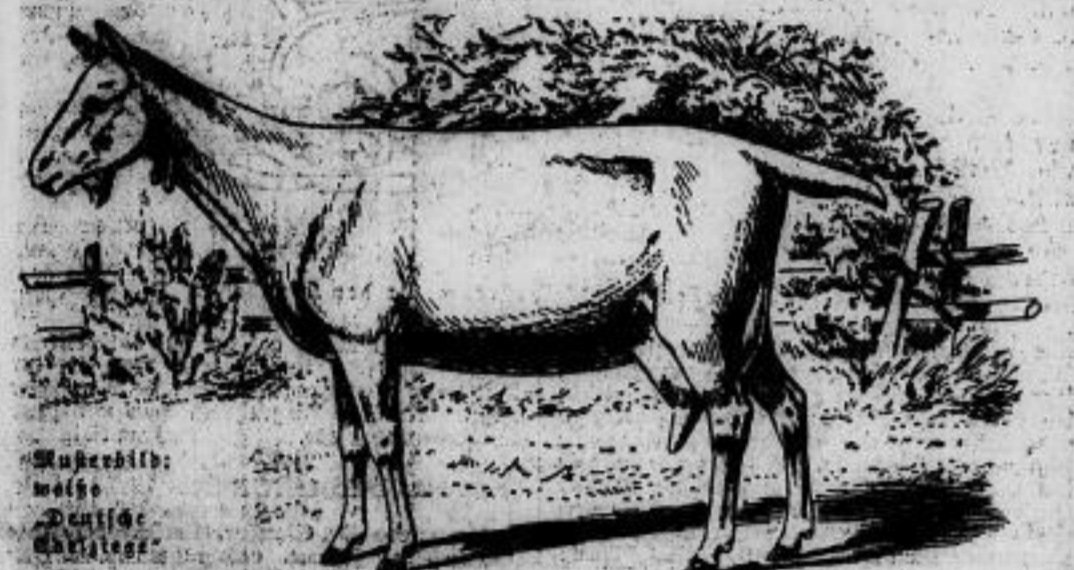
im Jahre. Es ist klar, daß derartige Spitzenleistungen nur ganz vereinzelt dastehen. Sie beweisen aber andererseits, daß bei sachgemäßer Zucht und zweckentsprechender Haltung der Deutschen Edelziege die heutige Durchschnittsleistung von 750 kg auf 850 bis 900 kg zu steigern ist, und daß wir Züchter nichts Unerreichbares erstreben, wenn wir danach arbeiten, in weiterer Zukunft eine Deutsche Edelziege mit einer Durchschnittsleistung von 1000 kg Milch im Jahre zu züchten.

## Nutzbringende Aufzucht der Ferkel

von Dr. Gubmann

Bei der Ferkelaufzucht ist zunächst die Fütterung von großer Bedeutung. Das Ferkelfutter muß bestimmlich, einseitig und dabei billig sein. Das beste Futter ist die Milch der Mutter. Die Ferkel sollten acht bis zehn Wochen lang saugen dürfen. Die Fütterung der Muttertiere leidet darunter nicht. Es kann auch während der Säugezeit die Ferkel schon wieder füttern ohne Nachteile für die Ferkel. Die Muttermilch ist nicht nur das billigste Futter für die kleinen Tiere, sondern sie nehmen dabei auch am besten zu und bleiben am ehesten gesund. In den ersten drei Lebenswochen bekommen die kleinen Tiere nur die Muttermilch. Von der dritten Woche ab wird dann ein Beifutter verabreicht. Wo für die Ferkelaufzucht Milch zur Verfügung steht, da ist diese nur in süßen Zuständen zu verabreichen. Gekühter Milch verursacht leicht Durchfall. Wenn die kleinen Tiere die Milch getrunken haben, dann ist noch Gersten- oder Weizenschrot zu verabreichen. Auch gekochte Kartoffeln sind brauchbar. Die Milch sollte öfters im Tage in kleinen Mengen gereicht werden. In vielen Fällen ist aber die Milch für die Ferkelaufzucht zu teuer. Häufig ist auch nicht genügend Milch dafür vorhanden. Da gibt es aber einen sehr guten Ersatz, der sich oft schon besser bewährt hat wie die Milchfütterung selbst. Man stellt eine Futtermischung her aus 20 kg Gerstenschrot, 3 kg Fischmehl, 2 kg Trodenhefe und 200 g Schlämmeisde. In dieser Futtermischung, die 13 bis 15 % verdautliches Eiweiß enthält, sind Fischmehl und Trodenhefe besonders einwertige Futtermittel. Die Schlämmeisde dient zur guten Entwicklung der Knochen. Das Beifutter wird zu einem steifen Brei mit Wasser angerührt und dreimal täglich in niedrigen Trögen verabreicht. Vorher schon müssen die Ferkel ihren Durst mit Wasser gelöscht haben. Von dem Beifutter fressen die Ferkel anfangs geringe Mengen. Mit sechs Wochen etwa 0,4 kg, mit zehn Wochen 1 kg. Diese Gewichtsmengen sind ungerichtet auf Trodenfutter. Die Ferkel gedeihen dabei sehr gut. Das Ferkelfutter soll so gereicht werden, daß die Mutterzau es nicht wegstreifen kann. Deshalb ist es zweckmäßig, neben der eigentlichen Fütterung, in der das Mutterschwein sich aufhält, noch eine besondere Ferkelbucht zu haben, in die die Ferkel herauskriechen und dann fressen können. Ist eine Ferkelbucht nicht vorhanden, dann muß man das Mutterschwein herausstreifen, wenn die Ferkel gefüttert werden. Den Abfall der Ferkel gibt man daselbe Futter weiter, das sie früher schon als Beifutter erhalten hatten. Bei Ferkeln, die mit zehn Wochen abgesetzt werden, vollzieht sich der Übergang von der allmählich nachlassenden Muttermilch auf ausschließlich festes Beifutter ohne jede Schwierigkeit. Der tägliche Futterverbrauch kann auf 1 bis 1 1/2 kg Trodenfutter, die tägliche Zunahme auf 300 bis 400 g eingeschätzt werden.

Wenn die Ferkel schon einmal etwas kräftiger geworden sind, dann ist es zweckmäßig, sie an schönen warmen Tagen gemeinsam mit dem Mutterschwein in den Auslauf oder auf die Weide zu lassen. Die Fütterung soll etwa bis zur 14. Woche dreimal täglich vorgenommen werden. Von da an genügt dann ein zweimaliges Füttern. Als Einstreu muß auch für die Absetzferkel nur gutes Stroh verwendet werden, damit die am Boden atmenden Tiere immer gesunde Luft haben. Die Einstreu ist reichlich zu bemessen. Gesunde Luft und Bewegung ist von hervorragender Bedeutung für ein günstiges Gedeihen der Tiere. Sie müssen daher nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter Auslauf erhalten. Für ein gutes Gedeihen der Wapferkel sind Holzställe am besten geeignet, an die sich Ausläufe anschließen. So können die Ferkel nach Belieben im Stall oder im Auslauf verbleiben. Langes Saugenlassen, einfach zu reichendes Beifutter sowie Bewegung und gute Luft in gesunden Stallungen und Ausläufen sind die drei wichtigsten Gebote der Ferkelaufzucht.



Musterbild: weiße Deutsche Edelziege

Die große Bedeutung, welche die Ziegenhaltung für die weniger begüterten Volksschichten dadurch hat, daß sie allein es vielen Familien ermöglicht, die zur Kindererziehung so ungenügende Milch in ausreichender Menge und in hervorragender, gesunder Qualität zu erhalten, ist auch von den Behörden erkannt worden. Diese Erkenntnis hat besonders im Preussischen Landwirtschaftsministerium zu weitreichenden Maßnahmen zur Förderung der Ziegenhaltung und Ziegenzucht geführt. Es erhalten beispielsweise sämtliche Landwirtschaftskammern Preussens alljährlich erhebliche Staatsmittel, die sie zu Vorkäufen wertvoller Zuchttiere, zur Aufklärung der Ziegenhalter und für die Durchführung von Milchleistungsprüfungen bei Ziegen zu verwenden haben. Zur Bearbeitung von für die praktische Ziegenhaltung wichtigen Fragen wurde weiterhin die Preussische, staatlich anerkannte Versuchswirtschaft für Ziegenhaltung, -fütterung und -zucht Hohenwutzen bei Bad Freienwalde (Ober) geschaffen.

Mittelzahlen keinesfalls als wertmindernd für die betreffenden Tiere angesehen werden dürfen. Im Gegenteil ist z. B. eine Erhöhung der Brust- und Beckenbreite durchaus erstrebenswert. Andererseits dürfen die Schwankungen für erstklassige Tiere nicht allzu groß sein und sollten sich in nachstehenden Grenzen bewegen:

Böde	Ziegen
83-87 cm Widerristhöhe	72-76 cm
83-87 „ Kreuzhöhe	72-76 „
92-100 „ Rumpflänge	79-93 „
20-24 „ Brustbreite	18-22 „
33-43 „ Brusttiefe	30-38 „
16-20 „ Beckenbreite	16-20 „
55-75 kg Lebendgewicht	45-65 kg
— Milchtrag	700-900

Der erstrebenswerte Einheitsstyp der Deutschen Edelziege wird durch das Musterbild der weißen Deutschen Edelziege gut veranschaulicht.

Die Kuh des kleinen Mannes, die Deutsche Edelziege, ist kurzhaarig und hornlos, der Kopf ist keilförmig und ohne stark hervortretende Hornansätze, der Hals kräftig, mittellang, die Brust breit und tief, der Rücken lang und gerade, das Becken breit und nur wenig abfallend. Die Beine sind mittellang, gerade und kräftig, die Hinterbeine im Sprunggelenk nur mäßig geneigt, die Hufe klein. Das Futter ist groß, gleichmäßig entwickelt mit kräftigen Strichen. — Die Milchleistung der Deutschen Edelziege

## Frage und Antwort

### Ein Ratgeber für jedermann

**Frage:** Schmeine fressen schlecht. Nach einiger Ansicht ist Schuld daran die Laus, die ich zum ersten Male Weizenstroh zur Einstreu bekommen habe. Sollte ich dieses in den Stall werfen, soßen die Tiere hieron ihr Vieh und können das andere Futter ab. Wir müssen jetzt in der Dänerei Kartoffelmehl verabreichen, und da gibt es bekanntlich viel Schaden. Ist dieses vielleicht Schuld daran? Die Fütterung besteht aus gutem Kartoffelmehl, Roggenmehl mit Gerstendrot und alter Backmehl. Ferner erfolgt ein Zusatz von ein paar Eßlöffel „Schwanz“. Der Versuch nach ist dieses wohl richtig. Ich habe schon viele Schweine gemästet, eine derartige Beobachtung habe ich aber noch nie gemacht. Wie läßt sich dieser Zustand wohl verbessern? G. S. in O.

**Antwort:** Aus der Tatsache, daß Ihre Mastschweine in starkem Maße Weizenstroh fressen, läßt sich schließen, daß dieselben an einem fühlbaren Mangel an Mineralstoffen im Futter leiden. Diese Erkrankung tritt leicht auf bei Tieren, welche ganz einseitig auf Stallhaltung angewiesen sind und keine Gelegenheit haben, durch Wühlen auf dem Hofe erdige Bestandteile aufzunehmen. Wir empfehlen Ihnen, in den Stall Sand, Asche, Kohlenstäuben oder zerstoßene Ziegelsteine zu

schütten. Die Schweine werden mit großer Vorliebe diese Stoffe aufnehmen und ihren Bedarf an Mineralstoffen zum Ausgleich bringen. Gleichzeitig bewirken die vorgenannten Stoffe eine mechanische Reinigung des Darms, wodurch die Verdauung und damit auch die Freiluft in bester Weise angeregt wird. Bezüglich der Art der Fütterung weisen wir noch darauf hin, daß das Futter unbedingt in dickbreitiger, besser noch in trockener Form verabreicht werden muß. Eine Umänderung im Futter ist nicht notwendig. Dr. S.

**Frage:** Wann wird raschere, neben Monate alte Hündin zum ersten Male Welpen? Wie äußert sich die Hitze, wie lange dauert sie? Wie halte ich die Hündin während dieser Zeit am zweckmäßigsten? L. in O.

**Antwort:** Hündinnen der mittelgroßen Rassen werden meist mit neun Monaten zum ersten Male heiß. Bei kleineren Rassen tritt die Hitze schon etwas eher, bei größeren später auf. Die Hauptauszeiten sind das Frühjahr und der Herbst. Bei unbesleigten Hündinnen pflegt sich die Hitze nach sechs Monaten zu wieder-

holen, während bei Hündinnen, die einen Wurf gebracht haben, der Organismus meist längere Zeit gebraucht, um wieder reife Eier zu produzieren. Die Laufzeit selbst dauert in der Regel 18 Tage. In den ersten Tagen ist die Hündin schon zum Spiel mit anderen Rüden aufgelegt, steht dem Rüden aber noch nicht. Der Wurf ist sehr geschwollen und sondert nach einigen Tagen helle Blutstropfen ab, die später dunkler und zum Schluß wieder heller werden. Die beste Deckzeit ist der 9. bis 11. Tag nach Beginn der Blutung. Man halte aber die Hündin mindestens drei Wochen eingeschlossen, damit man vor unliebsamen Zwischenfällen sicher ist. Man lasse die Hündin zur Berichtigung ihrer Natur in dieser Zeit möglichst nicht auf die Straße, sondern auf dem Hof, um nicht eine Schar von Liebhabern anzulocken. Man beachte auch, daß die Hündin in dieser Zeit einen starken Drang zum Urinieren hat und lasse sie daher lieber einmal öfter auf den Hof. In der Fütterung braucht keine Umänderung einzutreten, nur hat man zu starke Fleischfütterung zu vermeiden. Fet.



# Wissenschaft und Technik.

## Radium auf künstlichem Wege!

### Auf der Höhe von Monte Generoso. — Die Atomzertrümmerung marschiert.

(M. U.) Das Geheimwort anderer Zeit heißt — Atomzertrümmerung. In ihm steckt ein Programm aus, das eine Umwertung aller Werte bedeutet, jenseitig eine Zukunft, in der der Mensch nicht mehr Sklave, sondern Herr über alle Technik werden wird.

Atomzertrümmerung heißt, während Licht, Kraft und Wärme zu fließen, heißt wirtschaftliche Klarheit der Gesamtheit und des einzelnen im unauflösbaren Sinn des Wortes.

Und der Weg? Radium wurde er bisher gegangen. Erst auf endloser Ebene, hier und dort, freudig und quer. Aber jetzt geht es schiefwärts. Die Atomzertrümmerung marschiert. Auf zwei Wegen versucht man den Zerfall der Elemente auf künstlichem Wege zu bewerkstelligen. Auf der einen Seite Konzentrierung möglichst starker elektrischer Entladungen auf einem Punkt und auf der anderen die Erzeugung von atomzertrümmernden Alpha-Strahlen, wie sie das Radium ununterbrochen hinausstrahlt.

Aber Radium ist kostspielig, und außerdem ist seine Strahlung zu schwach. Elektrische Entladungen in der erforderlichen Stärke sind nur bei Gewittern im Hochgebirge zu haben.

Und hier legte sich die Wissenschaft fest. Sie stieg in die Berge und begab sich auf die Jagd nach — Blitzen. In dem weissen Gneis des Monte Generoso auf dem 1700 m hohen Monte Generoso ist ein wissenschaftliches Zentrals entstanden, deren Forschungsergebnisse von aller Welt mit Spannung verfolgt werden.

Zwischen zwei Berggipfeln hat man ein Drahtseil von 670 Meter Länge aufgeschlagen, mit dessen Hilfe bei Gewitter die Blitze abgefangen und zur Erde geleitet werden. Bei diesen Arbeiten hat man

Spannungen bis zu 15 Millionen Volt gemessen. Neben den natürlichen Blitzen wird aber auch der künstliche erzeugt, wird das Gewitter im Laboratorium hergestellt. Mit Hilfe von 250 Kondensatoren ist es gelungen, Spannungen von 2,5 Millionen Volt herzustellen, die jederzeit zur Verfügung stehen.

In geistiger Kombination der beiden Wege zur Atomzertrümmerung führt man hier die gewaltigen Spannungen in besonderen Entladungsröhren, in denen sie Kathoden-Strahlen erzeugen. Diese sollen dann die Zertrümmerung bewirken. In die Entladungsröhren stellen die ungleichartigen Spannungen natürlich auch ungeheure Anforderungen. Es ist ein großer Erfolg, daß die Schwierigkeiten bei der Herstellung solcher Röhren endlich überwunden sind.

Man macht sich einen Begriff von der elementaren Kraft solcher Entladungen, wenn man erfährt, daß im Laboratorium bei zu schwachen Röhren außen am Transformator ein

Funkenüberschlag von 4 Meter Länge stattfindet. Um das zu verhindern, hat man den einfachen Ausweg gefunden, die ganze Röhre in einen Delphin zu montieren, so daß der Überschlag innerhalb der Röhre erfolgen muß. Ist sie nicht stark genug, so explodiert sie. Berman sie aber die Spannung aufzunehmen, so erzeugt sie Kathoden-Strahlen von ungeheurer Gewaltigkeit und gewaltiger Durchdringungskraft.

Konzentriert man diese überaus „harten“ Strahlen in einer Richtung, so vermögen die entstehenden Strahlen

Dickpanzer von 10 Zentimeter Dicke zu durchdringen.

Für gewöhnliche Röntgen-Strahlen sind Bleiwände überhaupt undurchdringlich. Und man muß schon, will man Blei durchdringen, Radium-Strahlen dazu verwenden.

Der Erfolg am Monte Generoso ist am besten gekennzeichnet durch folgende Erwägungen: Der Gesamtvorrat an

Radium auf der ganzen Erde beträgt 500 Gramm.

Wollte man mit natürlichem Radium jene Wirkungen erzielen, die heute mit den im Gewitter-Laboratorium erzeugten künstlichen Strahlungen ohne weiteres gelingen, so wäre hierzu eine Radiummenge von 1000 Mio erforderlich. Man braucht also 2000mal mehr Radium, als die Welt insgesamt besitzt.

Die Versuche mit dem „künstlichen Radium“ gehen aber auch in medizinische Richtung hin, und man hofft, daß das natürliche Radium bei der Heil-Behandlung von Krebsartigen Geschwülsten sehr bald entbehrlich werden wird.

Die Kathoden-Strahlen haben nämlich die Eigenschaft, ihre Energie erst am Ende ihrer Bahn abzugeben. Es können also mit ihnen krankhafte Gewebe im Inneren des Körpers vernichtet werden, ohne daß die Gewebe-Zellen an der Oberfläche, die von den Strahlen ebenfalls getroffen werden, zerstört werden.

Augenblicklich ist man dabei, einen Stoß-Generator zu bauen, mit dessen Hilfe man unter drei

Spannung von 7 Millionen Volt zu erreichen

hofft. Mit dieser Strahlung, die eine noch größere Härte und Heilwirkung aufweisen wird, glaubt man einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Atomzertrümmerung machen zu können. Was Rutherford mit den Alpha-Strahlen des Radiums bei den Helium-Atomen gelang, hat man mit den bisher erzeugten „künstlichen“ Radiumstrahlen längst erreicht und man ist sogar darüber hinausgegangen. Der neue Stoß-Generator soll das Wert krönen und ermöglichen mit dem „künstlichen“ Radium systematisch Elemente umzuwandeln und den technischen Reichtum unserer Zeit zu verwirklichen.

Das heißt, den Menschen zum Herrn über jene gewaltigen Energien zu machen, die bei der Auflösung von Atomen frei werden.

## Eine interessante neue Ausstellung.

„Deutsches Holz im deutschen Heim!“ lautet der Name einer höchst sehenswerten Sonderausstellung zeitgemäher Wohnräume aus deutschen Hölzern. Veranstalter sind der Reichsforstwirtschaftsamt und Deutsche Forstvereine, betannt unter dem Namen Arbeitsgemeinschaft Holz und der Verband zur Förderung deutscher Wohnkultur e. V. (Demova-Verband), dem in 33 der größten deutschen Städte führende Möbelfirmen angehören. Die Ausstellung findet zu gleicher Zeit in allen 33 Städten statt. In Dresden sieht man sie im Möbelhaus Max Trips, Königsbrüder Straße 56 und Ringstraße 15. Man lernt doch nie aus! — Deutsches Holz! Unzählige Nester und Sagen schwärmen vom deutschen Wald und seiner Schönheit. Sein Wort vermaidete bisher, wie sehr sich das Holz der deutschen Bäume für gute, schöne Möbel eignet. Es war eine Waise, eine gebantenlos übernommene Anschauung in allen Kreisen der Bevölkerung, daß ein gutes Möbelstück eben aus ausländischen Hölzern hergestellt sein müsse.

Hier will die kommende Ausstellung mit Wort, Bild und ausgearbeiteten Zeichnungen aller Art beweisen, daß deutsches Holz genau so schön ausfällt und genau so praktisch verwendbar ist.

Und was das Wichtigste ist: wenn viele von denen, die neue Möbel brauchen, mehr Möbel aus deutschen Hölzern für ihr Heim anschaffen, helfen sie ein tüchtiges Stück die große Not der deutschen Forstwirtschaft lindern.

Viele tausend deutscher Waldbewohner leben ohne jeglichen Verdienst in geheimer Armut, viele hundert einst blühender Betriebe liegen still, während für hunderte Millionen Reichsmark fremdes Holz in Deutschland eingeführt wird! Deshalb haben die oben genannten Verbände es sich zur Aufgabe gemacht, eine großzügige Werbung für eine vernunftgemäße und ideale Stützung deutscher Erzeugnisse, — deutschen Holzes durchzuführen.

Die besten Künstler wurden beauftragt, neue formensichere Entwürfe zu schaffen, die leistungsfähigsten Fabriken mit der Ausführung betraut. Das Ergebnis vieler schaffender Hände und denkender Köpfe ist in dieser Vertrauensstudie für deutsche Werte vereinigt. In großer Auswahl findet man Zimmer jeder Art aus allen deutschen Holzarten, wie Eiche, Birke, Esche, Kirsche, Buche, Buchenholz, Nubbaum, Platane usw.

Selbstverständlich ist der Besuch dieser Ausstellung kostenlos und unverbindlich.

Wir empfehlen allen, die sich für die notwendige Entwicklung unserer eigenen deutschen Wirtschaft interessieren, also auch denen, die nicht sofort Möbel benötigen, diese große Ausstellung „Deutsches Holz im deutschen Heim“ zu besuchen.

## Duesterberg und Erzberger.

### Eine zeitgemäße Erinnerung an 1919.

Duesterberg war bekanntlich bis zum Tage der Annahme des Versailler Diktats Mitglied der deutschen Weisheitsratskommission. Sein ganzes Mühen und Trachten ging dahin, das drohende Unheil, das er mit untrüglich sicherem politischen Instinkt von Anfang an in seiner ungeheuren vollen Schwere erkannt hatte, von Deutschland abzuwenden. Es war für ihn die fürstbarste Erkenntnis jener Zeit, daß seine Absichten und aufreibenden Bemühungen nicht allein an den äußeren Feinden scheitern mußten.

Aus dieser Zeit stammt ein Briefwechsel zwischen ihm und Erzberger, der in seiner knappen Kürze außerordentlich aussagekräftig ist. — Duesterberg hatte einen Brief an den Kriegsminister in Berlin geschrieben, um diesen vor den Wachsenschäften Erzbergers zu warnen. Der Brief gelangte durch Diebstahl früher in die Hände Erzbergers als in den Besitz des Kriegsministers. Er spielte übrigens bei dem bekannten Helfferich-Prozess gegen Erzberger eine bedeutende Rolle.

Der Brief trug die genaue persönliche Anschrift des damaligen Kriegsministers. Trotzdem wurde er von unberufener Seite geöffnet, eine Abschrift hergestellt und diese Herrn Erzberger unverzüglich zugestellt; nach dem die Kriegsminister in Weimar das Original empfangen hatte, konnte ihm Erzberger, schon die Abschrift des Briefes in Händen, seine Entrüstung über den Inhalt zum Ausdruck bringen.

Außerdem schrieb Erzberger einen beleidigenden Brief an Duesterbergs damaligen Vorgesetzten, der Duesterberg von dem Inhalt Kenntnis gab. Am 27. Juni 1919 richtete daraufhin Duesterberg an Erzberger einen Brief, dessen Inhalt geradezu ein historisches Dokument ist. Wir geben die wesentlichsten Sätze daraus wieder:

Sie, Herr Minister, haben sich nicht gekümmert, den Inhalt dieses persönlichen Schreibens dienlich zu vermerken, also ein Verfahren angewandt, das bisher unter anständigen Menschen nicht üblich war.

Sie erklären, daß es unter Ihrer Würde wäre, sich mit einem Major auseinanderzusetzen. Auf allen Gebieten mögen Sie, besonders auf dem Gebiete der hohen Politik, Meister sein — dort reifen ja jetzt die Früchte Ihrer langjährigen Tätigkeit prächtig heran — aber von sittlichen Begriffen, von Würde, dürfen Sie, Herr Erzberger, nicht sprechen, ohne dem Fluch der Scharflichkeit anheim zu fallen. Ein Mann wie Sie, der keine politische Ueberzeugung schneller wechselt wie vorausschicklich seine Helmwäsche, kann über Würde nicht urteilen.

Wenn ein Minister in Ihrer Stellung noch am 3. April 1919 glauben und aussprechen konnte, daß unsere Feinde die deutsche Handelsflotte wieder herausgeben würden, so ist diese Auffassung nicht nur „leichtfertig“, sondern man muß mit Recht, wie ich es getan habe, von „frivoler“ Leichtfertigkeit sprechen.

Bei einem Manne wie Sie, der während des ganzen Kriegs, trotz seiner anerkanntswerten Rüstigkeit, trotz seines wehrpflichtigen Alters niemals den edlen Drang verspürt hat, seine wertvolle Person den feindlichen Geschossen auszufahren, überrascht diese Bescheidenheit hinsichtlich der Aufforderung, die Sie an Mut stellen, wahrlich nicht!

Ich erwarte schon jetzt von Ihrer politischen Klugheit, Herr Minister, daß Sie innerhalb der nächsten Tage die Worte, daß ich mit „ausgesprochenen Unwahrheiten“ arbeite, richtig stellen und unter Bedauern zurücknehmen werden, da ich mir sonst zur Wahrung meiner persönlichen Ehre weitere Schritte vorbehalten muß.

Auf diesen Brief hin bequimte Erzberger sich dem Kriegsminister gegenüber zu einer schriftlichen Erklärung. Er gab zu, daß er gegen Duesterberg nicht den Vorwurf, „bewußt die Unwahrheit gesagt zu haben“, hätte erheben wollen, eine Ehrenkränkung Duesterbergs habe er nicht beabsichtigt.

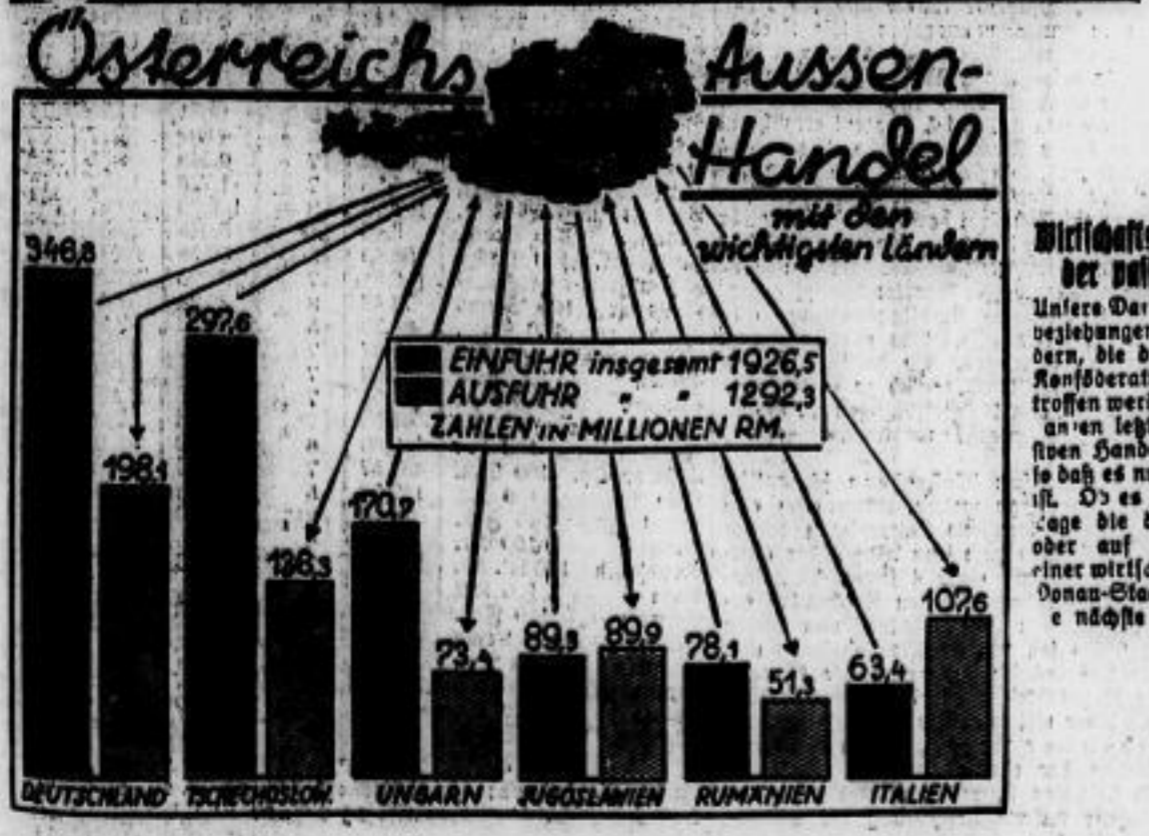
Zur Würdigung des Duesterbergschen Briefes muß man sich vor Augen halten, daß er an einen der Mächtigsten der damaligen Zeit gerichtet war (mächtig natürlich nur den eigenen Volksgenossen gegenüber, nicht etwa den Feinden), an Erzberger, den Mann, der gedroht hatte, daß gewisse Leute, die nicht so wollten wie er, ihre Namen vielleicht gelegentlich auf der „Auslieferungsliste“ wiederfinden könnten!

Wahrlich von dieser Gefahr, in der sich mutige Männer wie Duesterberg, Kämpfer für Ehre und politischen Unfand schon damals befanden, haben viele, die sich heute in den Vordergrund des politischen Kampfes drängen, vielleicht kaum gehört, gedroht hat sie ihnen jedenfalls nicht. Daß sie überwunden ist, haben wir nicht zuletzt Männern wie Duesterberg zu verdanken, die schon damals unergründeter und mutiger den Mächtigsten der Systems gegenübertraten



## So sah es im brennenden Shanghai aus.

Japanische Panzerwagen durchfahren die brennenden Straßen von Shanghai. Im Hintergrund rechts das brennende Ocean-Theater. Mit dem Rückzug der Chinesen hinter die vereinbarte 20-Kilometer-Zone ist die Tragödie von Shanghai vorläufig beendet. Seit den Tagen des Brandes von Moskau hat wohl noch nie eine Großstadt so unter dem Krieg gelitten wie die Millionenstadt Shanghai.



# Damen, Spiel und Sport.

### Sportverein Ostsee.

Morgen hat die 1. Mannschaft die 2. Klasse des Deutschen Fußballverbandes zu bestreiten. Das Hinspiel fanden die Ostseer mit 0:1 für sich entscheiden. Auch diesmal wird man bestimmt mit einem Sieg der Ostseer rechnen müssen. Der Rückspiel erfolgt 8 Uhr. Vorher spielt um 3 Uhr die 1. Jugend gegen Deutsche 1. Jugend. Am morgigen Sonntag wolle die 1. Mannschaft in Neuenhagen und konnte gegen die dort. Reserve nach bestem Spiel 3:2 gewinnen.

## Fußball II.

### Zu. Sportverein I — Zu. Klubs I.

Ein hier unbekannter Gegner stellt sich morgen Sonntag den Blauweissen zum Kampf. Klubs, eine junge, aufstrebende Mannschaft, spielt im Berliner Sportklub und konnte in letzter Zeit gegen Dresdner Mannschaften, selbst solche der Westfront, überraschend gute Erfolge erzielen. Sie werden sich auch in Großhagen den Sieg nicht fruchtbar machen lassen wollen, weshalb mit einem spannenden Kampfe zu rechnen ist. Die Blauweissen stehen in den letzten Spielen einen Formrückgang erkennen; haben sie diesen übermunden, dann steht der Sieg für die Gäste durchaus noch nicht fest. Anfang 1/2 Uhr. — Zu. Sportverein II — Zu. Ostsee I. Ausgesprochen dürfte dieses Spiel verlaufen, nur der Vorteil des eigenen Platzes spricht für einen Sieg der Blauweissen. Anfang 1/2 Uhr.

## Handball II.

Steinigtalwoldorf, Morgen Sonntag, nachm. 2 Uhr, haben sich erstmalig Steinigtalwoldorf und Kl. II des VfL-Klubs 4 beider in Freundschaftsspielen in Steinigtalwoldorf gegenüber. Auf den Ausgang des Spieles ist man gespannt, da beide Mannschaften als gleichmächtig anzusehen sind. Aufstellung: Klubs: Köhler, Woll, Gnaute, Lehmann, Heintze; Vogt I, Pfeiff, Jersch, Kasper, Fischer.

## Sachsens Eisportereignisse am Sonntag.

Da die Schneeverhältnisse im Erzgebirge immer noch sehr gut sind, brauchen sich die sächsischen Eisportler auch am Sonntag nicht über Mangel an Beschäftigung zu beklagen. Es finden sich zahlreiche Eissportler zur sportlichen Betätigung. Neben einer ganzen Anzahl von kleineren Veranstaltungen und Vereinstreffen kommen auch einige Veranstaltungen von Bedeutung zur Durchführung, und zwar: Pokalwettbewerbe in Johanniskirchen; Dr. Geyrich-Bekanntmachung in Oberweißbach; Eismittelwettbewerbe des Eisportvereines Selffing und Kreisjugendring und Eisportvereinen in Dorschendorf.

## Tischtennis.

### Tischtennis Sachsen gegen Ungarn 2:3.

Unter der Begleitung eines Döberritzer Tischtennisvereins gegen Ungarn trugen die beiden Dresdner Spitzenspieler Waldvogel (Blau-Weiß) und Bauer (Blau-Gelb) einen Tischtennisturnier gegen die bekannten (starksten) Ungarn Szabados und Békai aus, den die Ungarn, die alle Spiele gewannen, mit 5:0 Punkten für sich entschieden. Szabados fertigte Bauer mit 3:2 und Waldvogel mit 3:1 ab und Békai besiegte gegen Waldvogel mit 3:0 und gegen Bauer mit 3:1 die Oberhand. Auch das Doppelspiel entschieden die Ungarn mit 3:1 für sich. In den im Anschluss angetragenen Schachturnieren besiegte Békai seinen Landsmann Szabados mit 3:2 und in einem gemischten Doppel (Schwaben Schachklub) Békai-Waldvogel das Paar Grünwald (Schachklub) mit 3:0.

## Die neuen mitteldeutschen Meister im Amateurbogen.

Die Leipziger Kontorfalke waren am Freitagabend zu den Schachturnieren um die mitteldeutschen Amateurbogenschützen gut besucht. Die Titelkämpfe, die förmlich über die Distanz gingen, brachten zum Teil gute Partien; ob aber die mitteldeutschen Meister bei den deutschen Meisterschaften in München zu Ehren kommen werden, scheint fraglich. — Einen technisch guten Mann sah man nur in D. Kästner. Auch sein Bruder R. Kästner hatte sich als schneller Schütze den Titel. Wilkas-Magdeburg wurde ohne Kampf Mitteldeutscher Meister, da sein Gegner Botter II überlegen war. Es folgten nach Punkten und wurden damit mitteldeutsche Meister:

im Fliegengewicht: Nieder-Punching Magdeburg über Rudolf-Alles Leipzig;  
im Bantamgewicht: Pfeifer-Heros Erfurt über Göbe-Punching Magdeburg;  
im Federgewicht: D. Kästner-Heros Erfurt über Mebers CBS, Chemnitz;  
im Leichtgewicht: Pfeifer-Heros Erfurt über R. Kästner, Heros, Erfurt;  
im Weltergewicht: J. Kästner-Heros Erfurt über Schmidt-Punching Magdeburg;  
im Mittelgewicht: Wilkas-Burg b. Magdeburg kampflös;  
im Halbschwergewicht: Pfeifer-Alles Leipzig über Ulrich-Punching Magdeburg;  
im Schwergewicht: Babnik-Dresdner AC 14 über Wagner-Polizei-CB Halle.

Eine wertvolle Reforaktion des Fahrrad-Motors. An der Winterzeitfahrt des Deutschen Motorradfahrerverbandes nach Berlin, in welcher 900 Kilometer Luftlinie innerhalb 36 Stunden bewältigt werden mußten, beteiligte sich auch eine Mannschaft von 6 Fahrern auf Fahrrad mit Sachs-Motor. Die Sachs, die in Woda (Rhön) ihren Ausgang nahen, durch die Rhön und die Thüringer Berge nach Weimar und von dort über Erfurt, Leipzig, Frankfurt a. d. Oder, Schlochau (polnische Grenze) und zurück über Küstrin nach Berlin führte, war etwa 1000 Kilometer lang. Dies ungeheure Strecke, die an Länge etwa der Entfernung zwischen Hamburg und Genoa entspricht, wurde von fünfzehn 6 Fahrern in 82 Stunden reiner Fahrzeit ohne Zwischenfälle zurückgelegt. Der Sachs-Motor, ein Kleinmotor von nur 75 ccm, der ins Fahrrad eingebaut wird, hat damit eine Leistung vollbracht, die man bisher nicht für möglich hielt und die selbst in einer von technischen Forderungen verdrängten Zeit außerordentlich ist. (Der Sachs-Motor ist ein Ergebnis der Fichtel & Sachs-Werke, Schweinfurt, die auch die bekannte Torpedo-Freiblauf-Maschine herstellen.)

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt ein Prospekt „Wilde Wunden“ der Firma Kaufhaus Penner, Dresden-L., März 12, bei.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Sonderangebot der Firma Goltz, Hie, Steinigtalwoldorf, Wäldchenschloß, bei, welches wir genauer Beachtung empfehlen.

## Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag Sätere.** Form. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 11. März, abends 8 Uhr: Kindergottesdienstvorbereitung.  
**Montag Sonntag Sätere.** Form. 8 Uhr: Deutsche Kirche und hell. Abendmahl. Form. 9 Uhr: Deutscher Gottesdienst. Form. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr, hält hier Fr. Bölg aus Großpostwitz deutsche Abendmahlfeier (Wochenkommunion). — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Jugendheim.

# Rund um die Wirtschaft.

## Kritische Randbemerkungen.

### Der offene Debit.

Wieder hat sich eine Welle neuer Ereignisse, neuer Wände über Deutschland erhoben. Die Kurkulantensituationen haben erst angefangen. Was wird den Debitoren der deutschen Wirtschaft mit ihrem Debit austreten müssen, bevor an einen Wiederaufbau in konkreter Form gedacht werden kann. Aber diese Wiederaufbauarbeiten, diese neuen Wände haben wenigstens eine gute Seite: die förmlich zerstörten Gebäude des Wirtschaftsprozesses leben, doch die Dinge sind nicht in einem totalen Zerfallsstadium, sondern doch mit einem Schichten aufbauen, die, was man auch immer gegen sie einwenden mag, einen gewissen Kern enthalten. Vor allem wird über verhältnismäßig hoffnungsvollen Hoffnungen ein Ende gesetzt, die die Dinge gehen und laufen lassen möchte, wie sie sind.

Vorher ist das Konjunkturloch noch tiefer. Die Zahl der Arbeitslosen hat mit über 6.1 Millionen einen neuen Höchststand erreicht. Die Zahl der Kurzarbeiter ist weiter gestiegen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat gemessen an der Arbeitskapazität den Tiefstand von 41.5 Prozent erreicht, und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist in Prozenten der Arbeitsstundenkapazität auf 33.3 gesunken.

### Bankensystem und was dann?

Der Bankensystem wurde bei den Banken gemacht. Die Banken sind unter harter Beteiligung der Staatlichen — oder genauer gesagt unter harter Bevormundung des Geldes der Staatsregulierung — angetan. Es war eine große Vertrauenskrise, in der nur Unterschiede im Grade der Verluste, aber nicht in ihrer Art, vorhanden waren. Die Vertrauenskrise im In- und Auslande, der „Kun“ auf die Zustandsguthaben in Deutschland, hatte die Banken zu einem radikalen Debitorenabwachen gezwungen und gleichzeitig hatten sich die Kreditgeber in der Kreditpolitik der Banken zu rächen begonnen, die in allen einseitiger Weise die „Kredit“ hervorzuheben, die kleineren und mittleren Bankkredit vornehmlich. Für den Erfolg der getroffenen Maßnahmen wird es ausschlaggebend sein, ob das gleiche im Debitoren oder im Kreditgeber geblieben ist, und ob sich nach Rückkehr des Vertrauens zu Banken und Sparkassen (sowie den in allen einseitiger Weise die „Kredit“ hervorzuheben, die kleineren und mittleren Bankkredit vornehmlich) auch durch die Rückkehr geladener Anlageprinzipien die Banken und mittelbare die Reichsbank ihre Bewegungskraft zurückhalten werden, die durch die Stilllegung dieser Beiträge dem Wirtschaft — es handelt sich um etwa 1 Milliarde Mark — in untragbarer Weise stark eingeschränkt worden ist. Die Kreditgeber wird durch die kommende Reichsbankdistanzierungsmaßnahme eine Erleichterung erfahren. Die Reichsbank hat mit einer Herabsetzung ihres Diskonts geantwortet, bevor es nicht feststand, daß der am 4. März fällige 199 Millionen-Dollar-Kredit rechtzeitig werden würde. Die Erneuerung dieses Kredites ist jetzt möglich geworden. Freilich hat die Reichsbank die Verpflichtung übernommen, 10 Prozent — 10 Millionen Dollar zu tätigen, so daß neue Debitorenkrisen untermeidlich sind.

### Einflußbestimmung ja — Autarkie nein.

Ueberaus wichtig ist der neue „Oberkurs“. Deutschland war angelehnt der Konjunkturgenuss und der wachsenden Wohlstand im aller Welt dazu genötigt, sich ein bestimmtes Wirtschaftsinstrument zu schaffen. Dieses Wirtschaftsinstrument hoher Kampfkraft soll nur gegenüber denjenigen Ländern Geltung haben, die keine Handelsverträge mit Deutschland abgeschlossen haben oder sich durch Konjunkturgenussmaßnahmen gegen deutsche Waren in protektiver Weise absperrten. Der Oberkurs ist vor allem dazu bestimmt, überflüssige Importwaren, die in wirtschaftlichen Sinne als Luxus zu bezeichnen sind, zu treffen. Dabei ist ununterbrechbar, daß bereits in letzter Zeit unter dem Druck der Wirtschaftskrise eine ausgesprochene Tendenz zur Verlagerung dieser Importe nach Deutschland vorhanden ist. Die Einfuhr von Waren, die als „unbedeutend“ bezeichnet werden können, hat sich wie folgt verringert:

Im Durchschnitt der letzten Monate: 140 Millionen Mark  
1930: 270 Millionen Mark  
1927: 300 Millionen Mark

In diesen 140 Millionen Mark soll also weitaus mehr gespart werden. Ein solches Ziel ist jedoch weit entfernt von dem phantastischen Postulat der Autarkie, das augenblicklich in vielen Kreisen anzusetzen scheint. Das Ausland soll durch die Schaffung des Oberkurs an die Anwendung des alten Preisbestimmungsprinzips „do ut des“ erinnert werden. Deutschland erhält auf diese Weise ein wichtiges Kompensationsobjekt bei allen zwischenstaatlichen Verhandlungen. Der Weltmarkthandel soll wieder in seine alte Funktion als Vermittler von Spezialprodukten der verschiedenen Länder eingesetzt werden. Also: Stärkung des Binnenmarktes, aber nur unter Aufrechterhaltung der engen Verflechtung mit der Weltwirtschaft.

### Das A und O: senft die öffentlichen Tarife!

Der Reichskommissar Dr. Godefrid ist nun wieder von Berlin nach Leipzig abgereist, nachdem er als Ergebnis eine Preisfestsetzung von 8.3 Prozent erreicht hat. Dr. Godefrid hat dieses Resultat selbst als unbedeutend bezeichnet, und es ist nicht zu bezweifeln, daß sich bei der Senkung der öffentlichen Tarife, die das A und O jeder Preisfestsetzung in der Wirtschaft sind, der Hebel angelegt werden muß. Im Januar 1928 waren die Lebensmittelpreise gegenüber Oktober 1927 um 24.3 Prozent, die Bekleidungspreise um 22.2 Prozent und die Wohnungskosten um 3.5 Prozent gestiegen. Demgegenüber sind die Betriebskosten und die Kosten für Beleuchtung sogar um 2.9 bzw. 1.6 Prozent gestiegen.

### Musterbeispiel Amerika?

Eine gewisse Belebung der Konjunktur könnte von der hoo-perischen Antireinflussaktion in Amerika ausgehen. Die Kreditausweitung in USA, die den amerikanischen Wirtschaft von den Fesseln des französischen Goldes befreit. In London und New York haben die französischen Geldbeziehungen keine Schwächen mehr an sich. New York hat seine Bankrate von 3 1/2 auf 3 Prozent erniedrigt, und wenn auch in London in dieser Woche noch keine Distanzierungsmaßnahme vorgenommen worden ist, so dürfte doch eine bezweifelnde Maßnahme für die nächste Zeit bevorstehen. Die Maßnahmen der Kreditausweitung zeigen sich schon jetzt darin, daß die amerikanischen Eisenbahnen, unversehrt durch die ihnen zugefügten Mittel, zu großen Leistungen an die Industrie schreiten. In den Vereinigten Staaten wie in England lautet die Parole: Kampf gegen die würgende Deflation durch mögliche Kreditausweitung, allmähliches Anknüpfen gegen die Preisstabilität. Das wird psychologisch auf alle Länder anzuregen einwirken. Ob darüber hinaus die Amerikaner einen Teil der neuen Kredit auch zu einer langfristigen Finanzierung von europäischen Rohstoffbezügen im Sinne einer Vermeidung der Rohstoff-Preissteigerung verwenden werden, bleibt abzuwarten.

Falls wäre es, die amerikanischen Maßnahmen schematisch auf deutsche Verhältnisse übertragen zu wollen, wenn auch einzelne Teilpunkte des Programms durchaus Anwendung finden könnten. So wird jetzt in Deutschland nach dem Muster der amerikanischen Schachspiele die Auslegung einer 1/2-proz. Prämienanleihe mit bis zu 100 Mark herabzusetzen in Aussicht genommen. Man vertritt sich hieron eine Milderung von Raten „aus dem Struempfe“, der Erlös soll zur Arbeitsbeschaffung verwendet werden. Auch der Arbeitsbeschaffungsplan der Gewerkschaften hat ununterbrechbar Rückschlüsse auf die amerikanischen Art der Krisenbekämpfung. Aber viel wichtiger als diese Projekte ist der bevorstehende Kussbander der „Kredit“ und der „Kredit“ der Finanzierung der neuen, von den Geschäftswelt aus der Industrie befreiten „Kredit“ und „Kredit“ an folgt direkt durch die Industrie unter Ausnutzung der Banken.

Die Mittel sind zur Beschaffung von Waren und zur Deckung der laufenden Betriebe bestimmt, die von dem Konjunkturplan der Wirtschaften bisher nur in sehr ungenügender Weise erfüllt werden können. Man denkt vor allem an die kurzfristige Finanzierung von Konjunkturmaßnahmen für die mittleren Kreise in der Wirtschaft, die gesunde, aber kapitalarme Unternehmungen stützen sollen, die mit dem Girs der Konjunktur zu kämpfen haben. Es handelt sich hier also um eine Konjunkturfinanzierung im Sinne der Industrie in einem großen Maßstab, deren Bedeutung in der Öffentlichkeit noch nicht genügend erkannt wird. — J. F. M. e.

### Warenmarktpreis.

Dresdner Warenmarktpreis vom 4. März. Weizen, Naturgetreide, 76 Kilogr. 140 bis 154 (147 bis 152), (mit 100), Roggen, Naturgetreide, 76 Kilogr. 130 bis 144 (133 bis 138), (mit 100), Weizen, Futter- und Zuchtweizen, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Sommergerste, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Wintergerste, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Hafer, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Gerste, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Mais, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Kartoffeln, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Raps, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Erbsen, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Bohnen, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Weizenmehl, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Roggenmehl, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Hafermehl, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Gerstemehl, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Mais, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Kartoffelmehl, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Rapsmehl, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Erbsenmehl, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100), Bohnenmehl, 100 bis 120 (100 bis 110), (mit 100).

### Neueste Baumwoll-Kurze.

Neuen, 4. März. Baumwoll-Kurze, 25 mm (100 bis 110), (mit 100), Standard 25 mm (100 bis 110), (mit 100).

## Durchschnittspreise der Lebensmittel in Düsseldorf (1), Köln (2), Bonn (3), am 4. März.

Lebensbedarfsstoffe	1	2	3
Getreide, Roggen, 76 Kilogr.	140	154	147
Getreide, Weizen, 76 Kilogr.	130	144	133
Getreide, Roggenmehl, 100 Kilogr.	100	110	100
Getreide, Weizenmehl, 100 Kilogr.	100	110	100
Getreide, Hafermehl, 100 Kilogr.	100	110	100
Getreide, Gerstemehl, 100 Kilogr.	100	110	100
Getreide, Mais, 100 Kilogr.	100	110	100
Getreide, Kartoffelmehl, 100 Kilogr.	100	110	100
Getreide, Rapsmehl, 100 Kilogr.	100	110	100
Getreide, Erbsenmehl, 100 Kilogr.	100	110	100
Getreide, Bohnenmehl, 100 Kilogr.	100	110	100

## Marktpreise in Guben am 5. März 1928.

(Nach amtlicher Veröffentlichung, Reichsstatistik über Preis.)  
(Telephonische Festlegung — Daily Market)

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen	140	Getreide, Roggen	130
Roggen	130	Getreide, Weizenmehl	100
Weizenmehl	100	Getreide, Hafermehl	100
Hafermehl	100	Getreide, Gerstemehl	100
Gerstemehl	100	Getreide, Mais	100
Mais	100	Getreide, Kartoffelmehl	100
Kartoffelmehl	100	Getreide, Rapsmehl	100
Rapsmehl	100	Getreide, Erbsenmehl	100
Erbsenmehl	100	Getreide, Bohnenmehl	100
Bohnenmehl	100	Getreide, Weizen	130
Getreide, Weizen	130	Getreide, Roggen	130
Getreide, Roggen	130	Getreide, Weizenmehl	100
Getreide, Weizenmehl	100	Getreide, Hafermehl	100
Getreide, Hafermehl	100	Getreide, Gerstemehl	100
Getreide, Gerstemehl	100	Getreide, Mais	100
Getreide, Mais	100	Getreide, Kartoffelmehl	100
Getreide, Kartoffelmehl	100	Getreide, Rapsmehl	100
Getreide, Rapsmehl	100	Getreide, Erbsenmehl	100
Getreide, Erbsenmehl	100	Getreide, Bohnenmehl	100

## Nützliche Debitenkurze.

Telegraphische Kursnotierung	Debit	Debit	Debit	Debit	Debit
Canada	1.782	8	1.088	1.072	1.088
Japan	4.198	6	3.778	3.744	3.710
Russland	2.092	6.57	1.578	1.381	1.288
China	20.75	7	15.00	13.18	11.04
Indien	18.48	7	—	—	—
Brasilien	20.48	5	14.71	14.75	14.86
Argentinien	4.288	8	4.200	4.217	4.200
Peru	0.892	7	0.249	0.251	0.249
Uruguay	4.25	7	1.728	1.732	1.728
Chile	108.74	3	108.68	108.97	108.73
Ecuador	5.45	11	5.245	5.255	5.245
Kolumbien	58.40	8 1/2	58.50	58.71	58.50
Venezuela	2.51	7	2.520	2.528	2.520
Paraguay	78.42	8	78.50	77.08	78.50
Dominikanien	61.72	5	61.72	61.18	61.18
Haiti	22.07	7	22.07	22.07	22.07
Kuba	100.00	7	100.00	100.00	100.00
Sankt-Petersburg	81.00	7 1/2	74.88	74.87	74.88
Sankt-Petersburg	41.98	7 1/2	41.98	41.98	41.98
London	112.50	6	112.50	112.50	112.50
Paris	453.57	7	453.57	453.57	453.57
Berlin	112.50	5	112.50	112.50	112.50
Brüssel	16.45	2 1/2	16.45	16.45	16.45
Amsterdam	12.45	6	12.45	12.45	12.45
Genève	112.50	7 1/2	112.50	112.50	112.50
Lissabon	81.00	8	81.00	81.00	81.00
Madagaskar	81.00	8	81.00	81.00	81.00
Manila	81.00	8	81.00	81.00	81.00
Peking	81.00	8	81.00	81.00	81.00
Singapur	81.00	8	81.00	81.00	81.00
Sourabaya	81.00	8	81.00	81.00	81.00
Sourabaya	81.00	8	81.00	81.00	81.00
Sourabaya	81.00	8	81.00	81.00	81.00
Sourabaya	81.00	8	81.00	81.00	81.00
Sourabaya	81.00	8	81.00	81.00	81.00

Reichsbank: Wechselkurs 7% ab 10. 12. 1927.  
Sonderkurs 8% ab 10. 12. 1927.

(Nachdruck aller Originalbeiträge verboten.)

### Scharfes Urteil.

Wir hatten als Kinder einen Lehrer, der neben vielen, ganz seltenen Vorzügen den Fehler besaß, sehr scharf zu urteilen. Sein starkes Empfinden ließ dem Carlasmus, in dem er nicht verfaßte, besondere Kraft, und er fand schneidige und schmerzhaft treffende Worte, die auf uns ungeheuren Eindruck machten. Wir versuchten mit dem Nachahmungstrieb der Jugend, uns gegebenenfalls auch möglichst niederschmetternd auszudrücken und glaubten, uns der betreffenden Sache dadurch ganz gewachsen zu zeigen. Wäre man unseren Gefühlen auf den Grund gegangen, so hätte man gefunden, daß sie bei den meisten längst nicht so schlimm waren wie die gebrauchten Worte. Wir hatten eben noch den gehörigen Klang im Ohr und glaubten, ihn möglichst treffen zu müssen. Es kam dazu, daß unser Lehrer bei den Eltern und anderen Autoritäten ein so hohes Ansehen genoß, daß kaum Versuche gemacht wurden, seinem Einfluß entgegenzuwirken.

Ich fürchte, daß ich noch jahrelang, nachdem ich die Schule verlassen hatte, mehr Urteil oft in unnützig scharfen Worten ausdrückte und gar nicht darüber nachdachte, ob es nicht mit weniger zu machen wäre. Viele meiner Schulgenossen behielten diese Eigentümlichkeit, denn ein Beispiel wirkt ja um so tiefer, je mehr man die Person, von der es ausgeht, liebt und verehrt.

Dies soll keine Entschuldigung für mich sein, denn gewiß gab es unter uns auch schuldige Geister und spröde Naturen, die dem Einfluß der Schule nicht unterlagen. Es gab aber auch solche, die sich mit ihren scharfen Worten in eine scharfe Auffassung hineinarbeiteten und nachher dabei blieben. Denn wie die Empfindung Wort und Gebärde erzeugt, so wirkt beides auch oft bestimmend auf die Empfindung zurück.

Ich spreche hier von einem Einzelfall, der sich vielleicht selten wiederholt. Aber er lehrt mich, im Gegenwart von Kindern vorsichtig im Urteilen und besonders im Beurteilen zu sein. Welche Herzen kränken wir, wenn wir über Menschen, die sie, ob wir Recht oder Unrecht, lieb haben, scharf tadeln sprechen. Andere lassen sich vielleicht durch unsern Ton überzeugen und verurteilen mit, ohne geprüft zu haben. Später sieht dann vielleicht ihre ganze Auffassung unter dem Schatten unseres scharfen Wortes. Wir können leicht eine Art Seelenvergiftung treiben, ohne es zu wollen. Man weiß, wie genau Kinder auf die Besprüche Erwachsener achten, die nicht für sie bestimmt sind. Leider wird sehr oft vergessen, darauf Rücksicht zu nehmen. Stellen wir uns doch vor, daß wir mit unbedachten Worten die Welt des Kindes entdunkeln können, in der es froh und glücklich war. Rauben wir ihm die Ehrfurcht vor Personen, die ihm doch stehen, oder die es doch zu achten gewohnt war, so wird das Kind es auch anderswo an Ehrfurcht fehlen lassen. Und doch nennt Goethe diese Tugend, die heutzutage mehr und mehr abhanden kommt, die Grundlage aller Erziehung. Auf Umwegen gleichsam bin ich zu meiner eigenen Auffassung gekommen, habe Nachsicht und Verzeihen, Vergeben und Erbarmen gelernt. Und doch ist mein Leben viel schöner und ruhiger geworden, seit ich die Scharfe von mir zu tun suchte. Ersparen wir unseren Kindern diesen Umweg, zeigen wir ihnen Milde und Verständnis als das Natürlichste.

Marie Gerbrandt.

### Ein gutes Wort zur rechten Zeit.

Überall gibt es ab und zu Meinungsverschiedenheiten, die oft direkt zu einem Streit führen. Da gibt es Menschen, die nach so einem Wortgefecht es nicht über sich bringen können, ein verständliches Wort zu sagen. Wenn es klar auf der Hand liegt, wer im Unrecht ist, dann ist es eine Selbstverständlichkeit, daß auch er den ersten Schritt zur Versöhnung tut. Reinen aber beide Teile, im Recht zu sein — wer soll da nachgeben? Das alte Sprichwort sagt: „Der Klügere gibt nach.“ Stehen beide auf der gleichen Kulturstufe, so ist das leicht. Der Jüngere kommt dem Älteren entgegen, und dieser findet sicher die richtige Art, schnell wieder alles Beleidigende durch ein gutes Wort zu verwischen. Diejenigen aber, die es fertig bringen, tagelang dem anderen kein gutes Wort zu gönnen, herumzumaulen, sind zu bedauern. Reist geschieht dies ja nur aus einer gewissen Unsicherheit heraus: sie haben Angst, sich etwas zu vergeben — nicht für die Märdchen sie ihr Unrecht eingestehen.

Mit solchen Menschen zusammenzuleben, ist eine Strafe. Sie sind kleinlich und engherzig.

Manches Unglück und Unheil ließe sich vermeiden, würde zur rechten Zeit das verständliche Wort gesprochen. Wie scharf ist in Wien, wo es der eine Teil über sich bringt, nach Meinungsverschiedenheiten tagelang nichts zu reden, um den anderen durch seine schmerzhaften Gleichgültigkeit zu reizen. Doch nicht nur dem anderen tut er weh, nein, sich selbst trifft er mit dieser unvernünftigen Handlungswelt am härtesten. Gibt sich der Betreffende nicht als Milde, dieses liebt — denn dies ist ein Liebel — zu bekämpfen, und lernt er nicht, zur rechten Zeit das richtige Wort zu finden, so muß er sich als heraus entsetzenden Konsequenzen selbst zuschreiben. Auf die Dauer kann es niemand vertragen, mit einem Menschen zusammen zu sein, der durch solche engherzige Kleinlichkeit es zuzuge bringt, einem das Leben zu vergällen. Drum sprich zur Zeit das verständliche Wort: „Sel wieder gut!“

Jabella.

### Die Braut sagt „Rein“.

Die verlegte Brautjungfer. — Tragödie eines Bräutigams.

Von

Heria Riemann.

Haben Sie schon einmal erlebt, daß der Geistliche bei der Trauung auf seine Frage an das Brautpaar, ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen, ein „Rein“ zur Antwort bekommen hat? Sicherlich kommt das nicht allzu häufig vor, denn die meisten Menschen pflegen sich den Entschluß, sich zu verheiraten, vorher reiflich zu überlegen. Es läßt sich ja auch nicht leugnen, daß dieser Effekt, vor der versammelten Hochzeitsgesellschaft und dem Geistlichen ein „Rein“ auszusprechen, als reichlich geschmacklos bezeichnet werden muß. Dennoch

### Lied vom Spaten.

Grabe, grabe, Spaten!  
Blau ist dein Metall!  
Neuer Grund der Tafel,  
Hoffnung überall!

Wärzig haucht der Boden,  
Den du küßt und hebst,  
Welche Lust, zu toden,  
Sehe, da du lebst!

Brennend ist die Stunde!  
Ewigkeit jerrann:  
Ohne diese Wunde  
Bricht kein Wunder an!

Grabe, Spaten, grabe!  
Wie Schwer und Tod  
Fühl' ich Kraft und Gabe  
Müßfertiger Not!

Karl von Berlepsch.

mag es Fälle geben, in denen auch ein solches Verhalten begründet und berechtigt ist.

Eines der erstaunlichsten Vorkommnisse dieser Art ereignete sich zu Beginn unseres Jahrhunderts. Es war in London. Eine Hochzeit der hohen Aristokratie sollte stattfinden; die ganze vornehme Hochzeitsgesellschaft war in der Westend-Kirche versammelt, die Zuschauer umbrängten das Kirchenportal, alles wartete nur auf die Ankunft des Brautpaares. Die für die Trauung angelegte Zeit wurde überschritten, eine Minute nach der anderen verrann, das Brautpaar kam nicht. Endlich zwanzig Minuten später erschien der Geistliche und teilte mit, daß die Trauung nicht stattfinden werde. Diese verunglückte Trauung aber hatte ein seltsames Nachspiel. Nach zwei Jahren ließ dieselbe junge Dame sich mit demselben Bräutigam in aller Stille in einer Dorfkirche Englands traufen und führte dann mit ihm eine der glücklichsten Ehen, die man überhaupt kennt. Der Mann ist vor wenigen Jahren gestorben. Warum die Frau das erstemal sich nicht entschließen konnte, sich zur Trauung zu begeben, ist nie bekannt geworden. Vielleicht war es nur eine allgemeine Furcht vor der Ehe überhaupt, vielleicht auch irgendeine übertriebene Zwißigkeit. Doch läßt es auf großzügige Gesinnung des Mannes schließen, daß er nach der ihm angetanen öffentlichen Kränkung doch noch der Lebensgefährtin dieser Frau wurde.

Schwerwiegend waren die Gründe, die eine junge Witwe hinderten, zu der angelegten neuen Trauung zu erscheinen. Diesmal war eine ganz stille Hochzeit vereinbart worden, bei der nur die nächsten Angehörigen als Zeugen zugegen waren. Diese waren schon in der Kirche versammelt, ebenso auch der Bräutigam. Da aber kam der Küster herein und künftete dem Bräutigam zu, daß die erwartete Braut nicht kommen könne; sie hatte gerade, als sie das vor ihrem Hause wartende Auto bestiegen wollte, um sich zur Kirche zu begeben, einen höchst unvorhofften Besuch bekommen. Ihr erster Mann, der im Kriege verschollen war und für tot erklärt wurde, stand plötzlich vor ihr; er war gerade noch rechtzeitig heimgekehrt, um schwere Verwicklungen zu verhindern.

Ein eigenartig tragischer Fall ereignete sich vor ganz kurzer Zeit. Ein Mann in den Dreißigern, der in guten Verhältnissen lebte, hatte sich mit einem reizenden jungen Mädchen verlobt und ihr alle Vorbereitungen der Hochzeit überlassen. Im letzten Augenblick erst erfuhr er den Namen des Geistlichen, der sie traufen sollte. Dieser Geistliche war früher lange Jahre Gefängniswärter gewesen, und der Bräutigam hatte wegen Beschäftigung, in jugendlichem Leichtsinne begangen, mehrere Jahre in jenem Gefängnis zugebracht. Nach seiner Entlassung hatte er sich zusammengerufen und in seiner Kaufmanns-Gläubigkeit gehabt, so daß er allgemeines Ansehen genoß und seiner Braut nichts von seinen Verfehlungen erzählt hatte. Jetzt fürchtete er, der Geistliche werde ihn wiedererkennen, und es könne zu irgendeiner Katastrophe kommen. Er ließ deshalb Braut und Hochzeitsgesellschaft warten und verließ die Stadt. Die aufs tiefste beleidigte Braut verzicht ihm diese Kränkung nicht und verheiratete sich bald mit einem anderen Mann. Ihr früherer Bräutigam, der sich nach dem unangenehmen Vorfall dem Trunk ergeben hatte, da er den Verlust der Geliebten nicht erwinden konnte, erschoff sich am Tage ihrer Vermählung.

Bisweilen ist das „Rein“ der Braut im letzten Augenblick die einzige Möglichkeit, einer verhassten, von den Eltern arrangierten und gewünschten Partie zu entgehen, wenn gleich ein etwas mutigeres Gemüt wohl auch vorher soviel Entschlußkraft aufbringen könnte, sich nicht zu einem Bund fürs Leben zwingen zu lassen, zu dem die Betreffende selber nicht freudig „Ja“ sagen kann.

### Hygiene in der Küche.

Von Dr. Curt Kasper.

Unsere Ernährung beginnt in der Küche. Damit ist ein gut Teil der menschlichen Gesundheitspflege in die Hand der Hausfrau gelegt, und die Beachtung der wichtigsten Regeln der Hygiene wird so auch in der Küche zum unerlässlichen Gebot.

Für die Hygiene in der Küche braucht man keineswegs kostspielige Apparate und allerlei maschinelle Einrichtungen, wohl aber ist hierfür ein gewisses, liebevolles Verständnis notwendig, zumal ja heutzutage vielfach die Küche nicht nur ihrem eigentlichen Zweck dienen kann, sondern oft genug auch gleichzeitig als Wohnraum benützt werden muß.

Oberster Grundsatz aller Hygiene ist Sauberkeit. Deshalb suche man vor allem unnütze Staubfänger, wie die von altersher überkommenen Küchenspißen, Wandtrüge usw. zu beseitigen. Der Fußboden der Küche soll möglichst aus wasserundurchlässigem und leicht zu reinigendem Material bestehen. Da wir uns dies meist nicht selbst ausführen können, empfiehlt sich für die Küche vor allem ein Fuß-

bodenbelag von Emailleum, der bei Behandlung mit ölgetränkten Luchern etwaige Staubkationen am besten bindet. Ueberhaupt darf in der Küche nie trocken ausgefegt, sondern es muß stets feucht aufgewischt werden.

Sehr wichtig ist ferner die Sorge für gute und reine Luft. Nicht nur der Geruch der Speisen, auch der Geruch oder die Gasplatte vermögen hier leicht Schaden zu stiften. Darum ist ein häufiges Lüften und sorgfältiges Bedecken aller Speisen vonnöten. Auf diese Weise wird man auch der Fliegengefahr am besten abhelfen, die überhaupt nicht zu gering veranschlagt werden sollte. Kann doch durch Fliegen, die sich auf die fertigen Speisen setzen, mitunter schwerste Krankheit übertragen werden.

Krankeitskeime sind es auch, die durch unhygienisches Geschirrspülen unserem Körper zugeführt werden können. Das Geschirrspülen wird meist gedankenlos in eine, mit lauem Wasser gefüllte Abwaschkübel getan und dann mit ebendem Wasser abgerieben.

Ein so gereinigter Teller ist aber durchaus nicht rein! So haftet ihm vielmehr eine, wenn auch für das bloße Auge nicht sichtbare, Fettschicht an, die unter Umständen Tausende von krankmachenden Bakterien beherbergen und ernähren kann. Auch wer besonders sorgfältig zu sein glaubt und das Geschirrspülen mit heißem Soda- oder Seifenwasser abwäscht, handelt hygienisch noch nicht richtig, denn bei diesem Verfahren gehen noch ganz erhebliche Mengen Soda und Seife bei der Wiederbenutzung in die Speisen und damit in den Körper über, wo sie krankhafte Schädigungen hervorzurufen vermögen. Heißes Soda- oder Seifenwasser soll man zwar zum Reinigen von Gefäß- und Trinkgeschirren benutzen, aber man vergesse nie dabei, mit heißem, klarem Wasser nachzuspülen!

Ueber aller dieser, mehr sachlichen Hygiene darf die Hausfrau die persönliche nicht ganz vergessen. Daß man Speisen und Geräte nur mit sauberen Händen anfassen darf, ist wohl selbstverständlich. Eine schöne, saubere Küchenschürze wird der Hausfrau zur Herbe und der Hygiene zum Nutzen gereichen, insofern diese Schürze darf man nicht in kritischen Augenblicken von kleinen Kindern als Taschentuch benutzen lassen oder sich selbst, wenn plötzlich Besuch kommt, die Hände daran abtrocknen.

Sehr wichtig ist natürlich für die Hausfrau auch die Gesunderhaltung ihrer eigenen Person. Es sei hierbei nur an den Wert praktischer Arbeitseinteilung, an Vermehrung unnötiger Wege und unnötigen Stehens bei Arbeiten erinnert, die sich, wie etwa das Gemüsespülen oder das Kartoffelschälen, bequem auch im Eigen erledigen lassen. Mit dem Hin- und Herschleppen schwerer Kochtöpfe werden häufig nutzlos Körperkräfte vergeudet. In den meisten Fällen tut es auch ein leichter Aluminium-Kochtopf, der neben der Kräfteersparnis auch anderen, wichtigen Forderungen der Hygiene zu genügen vermag und selbst hygienisch vollständig einwandfrei ist. Die Behauptung nämlich, daß Aluminiumtöpfe bei längerem Kochen kleine Mengen Metall an die Speisen abgeben, die der Gesundheit schaden können, ist durch einwandfreie, wissenschaftliche Untersuchungen auch des deutschen Reichsgesundheitsamts als falsch erwiesen worden.

So ließe sich noch eine ganze Reihe von Ratsschlüssen zur Hygiene der Küche geben, allein den meisten Hausfrauen dürfte es kaum schwer fallen, größere Verstöße zu vermeiden, wenn sie nur im entscheidenden Moment auch in der Küche nicht an die Regeln der Hygiene zu denken vergißt.

### Kleines Kolleg über Seife.

Nicht jede Seife paßt zu jeder Haut. — Wie muß eine gute Seife aussehen?

Von

Dr. med. Ernst Lannert.

Man hört öfters, daß eine Haut keine Seife verträgt und sich entzündet. Im Zusammenhang damit taucht dann die Frage auf: Ist denn die Seife überhaupt ein nützliches und zeitgemäßes Mittel zur täglichen Säuberung? Darauf gibt es nur eine Antwort: Wasser und Seife sind noch immer die besten und unersehblichsten Methoden der Reinigung. Aber man soll im Leben nicht mechanisch und ohne Ueberlegung betreiben, nicht einmal das Waschen. Nicht jede Seife paßt zu jeder Haut und daher muß man sich als lebensfähiger Seifenverbraucher die notwendigsten Kenntnisse über diesen Gegenstand des täglichen Bedarfs aneignen.

Es gibt weiche und harte Seifen, oder chemisch betrachtet, Kalium- und Natriumseifen. Die Kaliumseifen sind recht weich und schäumen stark, aber sie finden im praktischen Gebrauch lediglich ihre Verwendung als Rasierseifen, oder für die Haarpflege, während die eigentlichen Hauptpflegeseifen stets Natriumseifen sind. Man darf nur sogenannte Kernseifen oder neutrale Seifen benutzen, die frei von Verunreinigungen und ähnden Bestandteilen sind.

Wie muß eine gute Seife aussehen? Es kommt nicht auf grelle Farben oder ausdringlichen Geruch an, die oft genug die schlechte Qualität verdecken sollen. Eine gute und richtig gefaltene Seife muß aus reinweißem, frischem Rindertalg bestehen, muß sich fest anföhlen und einen reichlichen feinen Schaum geben. Beim Schneiden muß die Oberfläche trotz einer gewissen Beschmeidigkeit glatt sein, sie darf weder beschlagen noch sich mit Salzkrusten bedecken oder schmierig werden. Schlechtes Fett beeinträchtigt Geruch und Farbe; zu reichliche Salzung läßt die Seife brüchig und bröcklig werden, ein Uebermaß an Alkali schädigt die Haut und erzeugt ein unangenehmes Gefühl von Trockenheit. Denn dieses Alkali läßt die Hornschicht der Haut aufquellen, zerstört sie und entfernt dadurch nicht nur das überschüssige Hautfett, sondern auch das hauteigene Fett, ohne daß eine gesunde Haut nicht auskommen kann.

Die brauchbaren Hautseifen sollen daher überfettet sein, d. h. kein freies Alkali besitzen. Eine solche Seife muß aber, wenn sie nicht ranzig werden soll, aus bestem Material hergestellt sein. Hammeltalg ist gänzlich ungeeignet; dagegen kommen in Frage: Rindertalg, Schweinefett, Cocosöl, Olivenöl, Palmendöl und für durchsichtige Seifen Ricinusöl.

In letzter Zeit erfreuen sich die Desinfektionsmittel zunehmenden Beliebtheit als einwandfreie und unschädliche Seifen. Das Vorbild dieser Seife ist die Pariser Seife und

Einige wichtige Punkte.  
Eine ganze Anzahl Hausfrauen schämt sich der verarbeiteten oder von der Gartenarbeit geröteten Hände. Das ist natürlich falsch. Sie hat durchaus keine Ursache, sie in Gesellschaft unter den Tisch zu stecken und etwa nur wenig zu essen, damit sie schnell fertig ist, um niemandem Zeit zu geben, auf ihre vom Vertag gezeichneten Hände zu sehen. Trotzdem gibt es Hausfrauen, nach deren Händen zu urteilen man glauben könnte, sie halten sich in einer so schweren Zeit wie der heutigen noch ein Dienstmädchen, während sie stets über Gestimmung klagen. Das ist eine irrige Ansicht. Jede Hausfrau hat ein Anrecht auf schöne und gepflegte Hände, und sie kann sie sich ohne große Mühe oder teure Mittel leicht schaffen.

### Gute Hände trotz Hausarbeit.

Das Wichtigste ist der Schutz der Hände während der Arbeit. Wer zum Abwischen des Geschirrs zum Beispiel übende Mittel, wie Soda, verwendet, sollte Gummihandschuhe überziehen, sogenannte Wirtschaftshandschuhe. Für die Teller verwendet man Tellerwäscher oder Porzellanbürsten, für Töpfe Drahtbürsten. Beim Kartoffelschälen bedient man sich mit einem Schälmesser, einer Schälmaschine, die sich besonders im ländlichen Haushalt empfiehlt, und reibt die Hände öfter nach getaner Arbeit mit einer Zitronenschale oder etwas Zitronensaft ein. Dadurch wird die Haut der Hände weich und sie färben sich nicht so leicht rot, schwarz oder blau. Um den Ausguß nicht immer putzen zu müssen, kauft man ein Ausguß-Sieb, das die hineingefallenen Rückstände sammelt. Am Griff nimmt man es heraus und leert es über dem Müllkasten, ohne die Hände zu beschmutzen.

Schon hart gewordene Hände reibt man abends mit Bakelina, Glyzerin oder Hautcreme ein, zieht ein Paar weite Handschuhe darüber und geht damit zu Bett. Morgens wäscht man die Hände in lauwarmem Wasser, reibt mit Eau de Cologne nach und mit Hautcreme ein. Besonders beim Obstschneiden empfiehlt es sich, ein Paar alte Handschuhe überzuziehen oder wenigstens Fingerlinge aufzusetzen. Das selbe gilt auch für die Zubereitung von Gemüse und Zwiebeln, welche letztere tagelang einen häßlichen Geruch hinterlassen. Mit einiger Sorgfalt, etwas gutem Willen und Fleiß kann sich die arbeitssamste Hausfrau trotz schmutziger Hausarbeit schöne Hände erhalten; es kommt nur auf systematische und richtige Pflege an. **Sildegard G. Freisch.**

### Ausschnitt und Belag — selbst bereitet.

Es ist überaus angenehm, Ausschnitt und Belag für den Frühstücks- und Abendstisch selber zu verfertigen, da man dann einen größeren Vorrat in seiner Speisekammer hat. Sehr zu empfehlen ist Kollwurst. Man nimmt dazu Kalbsbrust, aus der die Knochen ausgefüllt wurden oder ein Stück mageres Rindfleisch, aus dem man die Sehnen entfernt. Man klopft das Fleisch gut und schneidet es in längliche, viereckige Stücke. Darauf wird fetter Speck in dünne Scheiben geschnitten und damit das Fleisch belegt, worauf man es mit grobgehackter Zwiebel, ein wenig Pfeffer und Salz und einem halben Teelöffel Salpeter bestreut. Nun rollt man das Fleisch recht fest zusammen und näht es mit Stopfnadel und Baumwolle zu. Darauf werden die Rollen mit Bindfaden sehr unwickelt und einige Tage in Salzsäure gelegt, — aber nicht länger als acht Tage! Nach dem Salzen werden die Rollen in kochendem Wasser gar gekocht, was zwei bis drei Stunden erfordert. Man nimmt sie dann heraus und legt sie zwischen zwei Bretter, die man mit Steinen beschwert. Sie sind dann gebrauchsfertig und werden in dünnen Scheiben aufgeschnitten. Eine Kalbsbrustrolle braucht nicht länger als eine Stunde zu kochen. Man kann übrigens auch die Rolle zuerst kochen und sie dann in Salzsäure legen; man hat auf diese Weise den Vorteil, daß man die Brühe benutzen kann, was ja immerhin wesentlich ist.

Bill man gealzene Rinderbrust herstellen, so legt man ein schönes Stück Rinderbrust ein bis drei Tage in Salzwasser. Dann kocht man das Fleisch weich (immer in kochendem Wasser aufsetzen, da sonst zuviel Saft auskocht) und löst, wenn es weich ist, die Knochen heraus. Dann legt man es zwischen zwei Bretter und preßt es, damit man recht zierliche Scheiben davon schneiden kann. Nach dem Pressen legt man das Fleisch wieder in die Brühe, wodurch man ein Trockenwerden verhindert.

Bei der Befeuchtung nimmt man immer 1 Pfund Salz, 65 Gramm Zucker und 15 Gramm Salpeter auf 3 Liter Wasser. In solche Befeuchtung kann man stets auch Suppenfleisch legen, für das man oft keine andere Verwendung hat und das auf diese Weise jedem gut mundend wird. Es genügt, wenn dies Fleisch zwei bis drei Tage in der Befeuchtung liegt.

Rinderzunge, die man pöken möchte, legt man ebenfalls in eine solche Salzlösung, man kann sie aber auch trocken einlegen, was sehr bequem ist. Man mischt Salz mit Zucker und Salpeter und reibt die Zunge recht tüchtig damit ein, besonders auch an der Zungenwurzel. Nun legt man sie in einen Steintopf, wo sich bald Lake bildet, worin man die Zunge umkehrt, während man sie zugleich mehrmals täglich mit der Lake befüllt. Nach drei Tagen kocht man sie weich, was etwa drei Stunden dauert.

Zu einer Leberpaste schneidet man 125 Gramm Mehl in 125 Gramm Butter und verdünnt die Masse mit einem halben Liter Milch. Nun läßt man 1 Pfund Leber, am besten Schweinsleber, sowie ein Pfund fetten Speck dreimal durch die Hackmaschine gehen, gibt diese Masse zu dem Mehlbrei und würzt nun mit 2-3 Teelöffeln Salz, sieben feingewiegten Anchovis oder Sardellen, 1/2 Teelöffel Pfeffer, 1 Teelöffel geriebener Zwiebel und etwas Thymian und Majoran. Alles muss gut verrührt werden. Nun tut man die Masse in kleine Gefäße, die man im Wasserbad eine halbe Stunde kocht. Nach dem Erkalten bildet sich eine Fettschicht auf den Gefäßen, die die Paste vor dem Verderben schützt.

Leberpaste auf andere Art. Man läßt 1 Pfund Schweinsleber und 1/2 Pfund Speck nebst zwei Eiern durch die Hackmaschine dreimal durch die Hackmaschine gehen. Darauf rührt man 1 kleinen Eßlöffel Salz, 1 Teelöffel Pfeffer, 1 Teelöffel gemahlene Gewürznelken, Thymian und Majoran dazu. Man verquirlt nun vier ganze

Man nehme einen kleinen Topf, fülle ihn mit Wasser und setze ihn auf ein Feuer, bis er kocht. Dann lege man ein Stück Fleisch hinein, das man auf eine Reispaste mit kochendem Wasser in den Ofen stellt. Hier muß die Reispaste etwa zwei Stunden stehen, darf jedoch nicht ins Kochen kommen, da sie sonst zu trocken wird. Besonders für den kleinen Haushalt ist aber die andere Bereitungswiese mehr anzuraten.

### Rinder.

Das ist eine richtige Ohrfeige, das ist eine Ohrfeige durch bloße Berachtung oder auch durch eine scharfe Kritik. „So, furchtbar interessant! Ich hoffe doch, daß du mir in Zukunft nur noch moralische Ohrfeigen geben wirst!“

Der Reporter Kasmir hatte einen Artikel über das Städtliche Gefängnis geschrieben. Neulich fuhr er mit seinem lebensfähigen Gehörnen in der vollbesetzten Straßenbahn an dem Gebäude vorbei und dabei passierte es, daß das Städtchen neugierig fragte: „Watt, ist das das Gefängnis, in dem du gewesen bist?“ „Watt, was ist das eigentlich, eine moralische Ohrfeige?“ „Das ist keine richtige Ohrfeige, das ist eine Ohrfeige durch bloße Berachtung oder auch durch eine scharfe Kritik.“ „So, furchtbar interessant! Ich hoffe doch, daß du mir in Zukunft nur noch moralische Ohrfeigen geben wirst!“

„Die ganze Schule ist Schwindel,“ sagt der kleine Hans. „Wieso denn?“ „Na, bei uns gibt es eine Klasse, da steht an der Tür: Erste Klasse. Neulich habe ich mal reingeguckt, und was soll ich dir sagen: Doch nur Holzbank drin!“

Niemals ist das Salz feucht oder gar naß, wenn man in das Salz einige Körner Reis legt. Die Reiskörner ziehen alle Feuchtigkeit an, und die Körnigkeit und Trockenheit des Salzes ist eine wahre Freude.

Gläser müssen heiß nachgelpft und sofort abgetrocknet werden, wenn man sie schön blank haben will. Läßt man sie erst umgedreht stehen, zieht der Dampf in das Glas und beschlägt es. Pfannen werden mit Salz und Papier gereinigt, und will man es besonders gut machen, kann man sie mit Salz und Essig auskochen und mit Wasser nachspülen. Sämtliche Holzgeräte scheuert man mit Seife und feinem Sand und trocknet sie mittels der Sonne. Soda macht Holzgeräte braun oder auch rot. Will man solchen verfahren Holzgeräten wieder zu ihrer ursprünglichen weißen Farbe verhelfen, muß man sie in Chlorwasser legen.

Ein Licht tropft niemals beim Brennen, wenn man es einige Zeit vor dem Gebrauch in kaltes Salzwasser legt. Korke, die man luftdicht machen will, läßt man ein mehrere Stunden dauern des Bad nehmen. Man nimmt ein halbes Liter Wasser, dem als Badefalz zehn Gramm Gelatine und fünfzehn Gramm Glyzerin zugegeben werden. **Erika.**

### Billigen Salat vor dem Küchenfenster.

Wenn man die Hausfrau in diesen Monaten etwas grünen Salat auf den Tisch bringen, aber Endivien- und Rapsunzalat sind zu teuer, das erlaubt die Hauswirtschaft nicht. Aber jede Hausfrau kann sich mit einigen Pfennigen ständig etwas Grünes zum Salat selbst heranziehen. Sie stellt einen nicht mehr benutzten Blumenkohl oder Blumenkohl einige Tage in die Küche, damit die Erde durchwärmt, gießt sie dann einmal tüchtig durch und besät sie, nicht zu dicht, mit Kressefasen, den man in jeder Samenhandlung kaufen kann. Der Samen wird dünn mit Erde bedeckt, etwas übergossen und in einem warmen Raum an das Fenster gestellt. Nach zwei bis drei Tagen zeigen sich schon die ersten jungen Keime, und meist kann nach vierzehn bis achtzehn Tagen schon die erste Ernte gehalten werden. Selbstverständlich muß regelmäßig gegossen werden. Man erntet die Kresse, wenn sich die krausen Blätterchen gebildet haben und schneidet, je nach Bedarf, mit einem scharfen Messer über dem Erdbreich ab.

Die abgeräumten Stellen arbeitet man gut durch und kann dann sofort wieder säen. Den Kindern macht dieses schnelle Wachstum immer großen Spaß.

Soll die Sache aber noch schneller gehen, dann legt man auf einen Teller ein dickes Papppapier, läßt es gut mit Wasser durchziehen und streut ziemlich dicht den Kressen samen darauf. Schon am anderen Tage wird der Teller, der in einem warmen Raume gestanden hat, grün. Man hat dann nur nötig, das Blatt feucht zu halten und den Teller vor das helle Fenster zu stellen, und man kann dann zwar nicht das Gras wachsen hören, wohl aber die Kresse wachsen sehen.

In dem schönen Schubert-Lied ist diese schnell wachsende Kresse auch schon verewigt; heißt es doch dort: „Ich schnitt es gern in jede Rinde ein, Ich grüb es gern in jeden Kressenstein, Ich möchte es säen auf jedes frische Beet, Mit Kressenfasen, der es schnell verrät.“ **J. Johann-Werder.**

### Mit Rat und Tat.

Sandpapier für Hüte und Schuhe. Hüte jeder Art, die vom Gebrauch unansehnlich und schmutzig geworden sind, kann man sehr gut wieder tragbar machen, wenn man sie mit ganz feinem Sandpapier (braunem) vorzüglich abreibt. Das gleiche gilt von Wildlederhüten jeder Farbe. Man verreibt auf diese Weise eine Behandlung mit der Stahlbürste, die erfahrungsgemäß das Leder sehr angreift. Was immer nur Sandpapier! Und natürlich sehr vorsichtig reiben!

### Schönes Haar durch Olivenöl.

Wie sehr bewundern wir jeden Menschen, der schönes, schimmerndes Haar hat, und wie wenig tun die meisten Frauen dazu, es selber zu bekommen! Auch das Haar bedarf der Pflege, genau wie der übrige Körper, wenn es gesund und schön sein soll. Sehr zu empfehlen ist, am Abend vor jeder Haarmäsche die Kopfhaut mit reinem Olivenöl einzureiben. Man taucht die Fingerringe in das Öl und verreibt es tüchtig in der Kopfhaut. Schließlich bindet man ein Tuch um den Kopf, damit das Kopfölen nicht fettig wird. Am nächsten Morgen ist dann auf gewöhnliche Weise die Kopfmäsche vorzunehmen, wo man reichlich Seife verwenden und sehr gut nachspülen muß. Man wird erstaunt sein, wieviel Glanz das Haar durch diese Behandlung bekommt. Außerdem vermindert

Wohl mehr als zu wenig angewendet. Man nehme ein wenig Olivenöl und reibe es ein, bis es sich in den Haaren verteilt hat. Man nehme ein wenig Olivenöl und reibe es ein, bis es sich in den Haaren verteilt hat.

### Eis als Heilmittel.

Nichts ist ärgerlicher, als wenn ein noch gutes Klebungsstück einen Riß bekommt, was trotz aller Vorkehrungen manchmal nicht zu vermeiden ist und was besonders bei Kindern sehr häufig vorkommt. Man kann den Schaden auf leichte Weise beseitigen, wenn man sofort eingreift, also die Ränder nicht erst fransig werden läßt. Man legt die beschädigte Stelle, die links Seite nach oben, auf ein Brettchen und bestreicht — immer die linke Seite nachrichtlich — mit rohem Eis. Inzwischen hat man vom gleichen Stoff ein Stück zurechtgeschnitten, das etwas größer ist als die Wunde, legt diesen Flicken auf und preßt ihn mit einem heißen Eisen auf. Man wird sehen, daß dieser Flicken sehr anhaftet und auch haltbar ist. Jedenfalls wird der Riß kaum zu sehen sein.

### Medizin für abgekühlte Blumen.

Wenn im Winter die Blumen einzeln sind, möchten wir sie möglichst lange frisch erhalten. Wir können ihre Schönheit durch viel Wärme verlängern, wenn wir zum Beispiel dem Wasser, in das wir sie stellen, ein Stück Holztafel oder Kampher hinzusetzen; auch etwas Natron ist günstig. Bei Rosen ist es besonders angebracht, dem Wasser ein paar Tropfen Borax hinzuzusetzen. Daneben muß man natürlich das Wasser in den Vasen jeden Tag wechseln und einen Zentimeter von den Blumensängeln abschneiden. Vor allem muß man auch darauf achten, daß keine Kälte oder Stengelreste in den Vasen bleiben; da diese leicht in Fäulnis übergehen und dann die Blumen verderben. Wasser frischgekochte Blumen die Köpfe hängen, so schneidet man ein Stück von den Stängeln ab und stellt die Blumen in frisches kaltes Wasser, in das man eine Aspirin- oder Acetanilinderlösung legt. Nach einer Stunde sind sie dann in frisches Wasser zu tun, da ihnen sonst die Aspirinbeimischung haften. Bei Flieder und anderen Blüten mit holzigem Stängel soll man die Rinde einige Zentimeter hoch abschneiden und womöglich die Stängel spalten. Selbst kranke Flieder pflegt sich nach solcher Behandlung schnell zu erholen.

### Für die Küche.

Prüfen von Butter. Ob die Butter rein, frisch und unverfälscht ist, kann man auf folgende Weise feststellen: Man nimmt ein Stück weißes Papier und streicht etwas Butter auf, stellt das Papier in Wasser und brennt es an. Nach dem Trogfisch bemerkbar, ist die Butter mit Margarine vermischt.

Speck für (alt). Harter Speck wird weich, die Lauge nach halbiert, die Dörr herausgenommen und mit feinstem Salz und Sordellen feinstgesiebt, durch ein feines Sieb geschüttelt, mit frischem Seif gewaschen, in die Eisenwanne eingestreut und diese mit Kapsen und Sardellen garniert.

Schweinefleisch. (Für drei Personen). Zutaten: Ein Pfund mageres Schweinefleisch, ein Glasstücken geräucherter, magerer Speck, 30 Gramm Butter, ein Eiweiß und Mehl, eine Zwiebel, einen Stengel Petersilie, ein kleines Stückchen Dorschblatt, Salz, etwas Pfeffer, eine Kelle, zwei Pfefferkörner, acht bis zehn Tropfen Korianderöl. — Zubereitung: Das Schweinefleisch schneidet man in große Würfel, das Speck in kleine Würfel und die Zwiebel in Scheiben. Dann läßt man die Butter in der Bratpfanne heiß werden, gibt Fleisch, Speck und Zwiebel hinein und bratet alles von allen Seiten schön braun an. Ist dies geschehen, so überläßt man mit dem Mehl, rührt gut durch, läßt etwas anbraten, füllt so viel Wasser auf, daß das Fleisch damit gut bedeckt ist, läßt preßeln, legt die Gewürze hinein und läßt, gut zugedeckt, langsam kochen. Beim Anrichten entfernt man die Gewürzkräuter und bestreut die Soße noch mit Korianderöl.

Apfelsuppe (Rachts). Drei Äpfel werden in sehr dünne Scheiben geschnitten und die eingedünstet. Zwei zehn Minuten durchziehen lassen. Dazu gibt man ein ganzes Ei, etwas Milch und wenig Salz. Danach wird so viel heißes Wasser nach und nach zugeworfen, daß das Ganze ein richtiges Zeug wird. Man läßt davon mit dem Kaffee Kanne ab und legt sie in kochendes Wasser. Wenn sie gar sind, übergießt man sie mit brauner Butter und bestreut sie mit Zucker und Zimt.

Rührgänge abzuwaschen. Die Junges wird sauber abgewaschen, über Nacht eingeweicht, mit kaltem Wasser aufgeschwemmt und nach Art des Nudelschneiders weich gelacht. Dann wird sie abgezogen, nach Belieben warm oder kalt serviert und bis zum letzten Rest in der Brühe aufbewahrt.

Hühner- oder Gellügelbraten. Die von der Galle befreiten Leberchen werden halbiert, in einer schmalen Pfanne in heißem Fett nebst Salz, Pfeffer und gehackten Zwiebeln acht bis zehn Minuten gedämpft; der Fond mit etwas Wein, Knoblauch, Zwiebeln oder Sellerie aufgestrichen — nach Belieben fügt man einige in Scheiben geschnittene Champignons hinzu.

### Küchensettel.

- Montag: Apfelsuppe, Fleischbrühe mit Kartoffeln.
- Dienstag: Gemüsebrühe, gebackene Grießkugeln mit Pflanzenfett.
- Mittwoch: Schweinefleisch mit Sauerkraut und Kartoffeln.
- Donnerstag: Schokoladenbraten mit grünen Äpfeln, eine Röhre.
- Freitag: Grüner Suppe mit Kartoffeln, Pfefferkörnern mit Apfelsauce.
- Sonntag: Fischbraten mit Kartoffelsalat.
- Sonntag: Schwarzwurzsuppe, Rinderbraten mit Salzkartoffeln und Selleriesalat, Vanillecreme mit Früchten.

\*) Apfelsuppe hat einen guten, kräftigen Geschmack, wenn man die Äpfel mit etwas Schokolade zusammen kocht. Auf ein Pfund Äpfel nimmt man höchstens 1/2 Pfund Brot; wenn man trockene Brotkrumen verwendet, weniger. Die gewaschenen, zerhackten Äpfel, von Stielen und Ästen befreit, läßt man mit 1/2 Liter Wasser zum Kochen zu, legt oben auf das Speck und läßt dabei auch beim Kochen möglichst oben auf liegen, weil es sich sehr leicht anlegt. Welches läßt man zusammen kochen, bis die Äpfel weich sind, rührt die Suppe dann durch, ein Eiweiß, ein Zucker nach Geschmack und eine Messerspitze Zimt daran und läßt sie damit noch einmal aufkochen. Dann nimmt man sie vom Feuer weg und gießt noch ein mit einem Weinglas voll Apfelsaft verquirltes Ei daran. — Anstatt des Weins kann man auch Wasser mit Zitronensaft nehmen. — Man richtet die Suppe warm an; sie eignet sich auch sehr gut für den Abendstich. — Für 6 Personen.

\*) Vanillecreme mit Früchten. Zu der Creme läßt man 1/2 Liter Sahne (oder gute Milch) mit einem Eßlöffel Vanille und zwei Eßlöffeln Zucker langsam zum Kochen kommen; quirlt dann vier gehackte Teelöffel Korbweizen in kaltes Milch glatt gerührt, dazu und läßt das eckige Mehl mit durchkochen. Dann tut man noch 4 mit etwas Milch verquirlte Eibücher hinzu, läßt die Masse damit bis zum Aufkochen kommen und rührt zuletzt den feinsten Schnee der vier Eißeln leicht darunter. Diese fertige Creme stellt man kalt. Dann tut man in eine Glasflasche ein dickes Kompott von eingelegeten Früchten, wie Erdbeeren, die besonders fein dazu schneiden, oder von getrockneten Aprikosen oder Pfirsichen. Die vollständig erkalte Creme läßt man als gleichmäßige, glatte Schicht über die Früchte. Als Verzierung legt man ringum an den Rand kleine Watronen oder auch eingelegete Früchte. — Wenn man Vanillecreme, besonders fein machen will, vermischt man über die Cremeschicht noch eine Lage gebackene Schokolade und dekoriert die Spitze erst darauf. — Für 6 Personen.



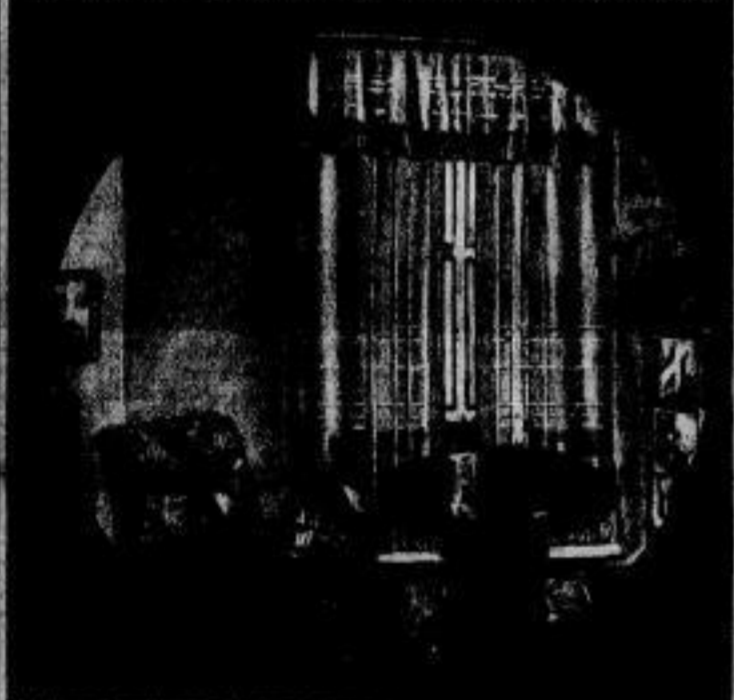
# Großer Verkauf Gardinen

## Innenausstattungen

Möbel- u. Dekorationsstoffe, Teppiche, Linoleum  
Kleinföbel, Betten, Kinderwagen, Lampen, Tapeten.



**Einzelbetten** in elegant. Form, ab. Platteform Durchmesser, echt Nuss 88,-  
**Kleinföbel** u. Lampen, Leuchte, blink modern. Fenster-Nickel, mit schmück. aparte gemustertem schönes Wirkung. Kart. 130 cm br. 130,-  
**Halbhohe Meterware**, elektr. Volla, quer gestreift, bes. wirkungsvoll als Filzvorhang. 205 hoch, Mtr. 5,-



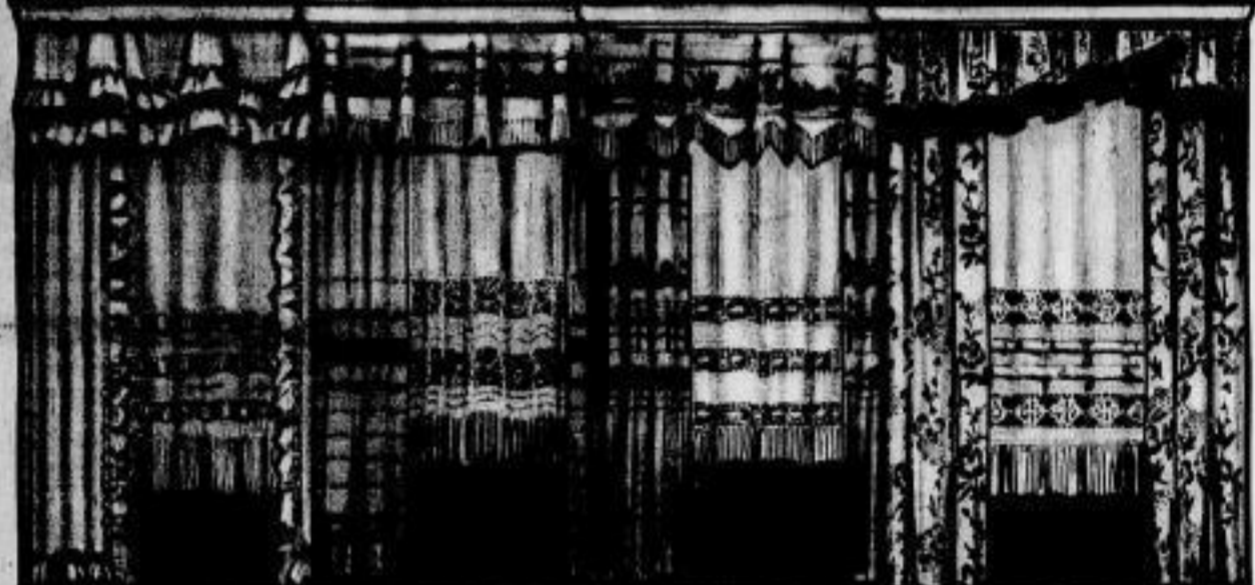
**Kühlschrank**, moderne tiefe Form, aparte Stoffbes. solid. Ver. arbeit. 39,-  
**Kleinföbel**, echt Nussbaum, zeitgemäße neue Form, ca. 60 cm hoch, Durchmesser der Platte 64 cm. 73,-  
**Garnitur** aus feinem Öttertuch, mit Seidenstreifen bekränzt, ekrüfarbig, besonders preiswert. 12,-



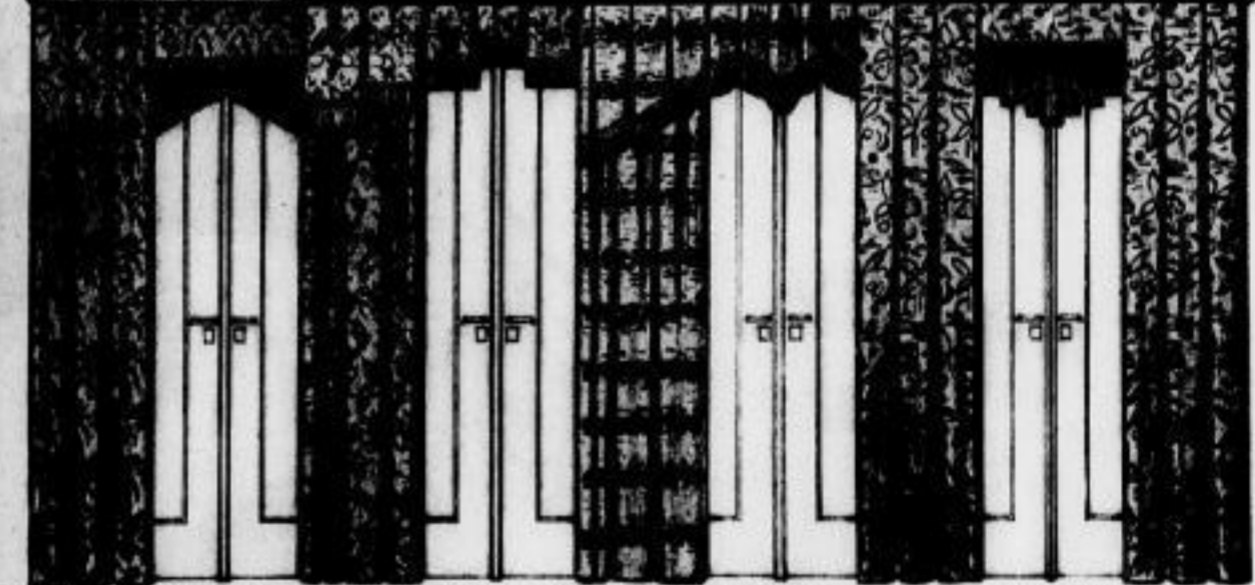
**Wandstoffschilder**, Gebührgünstig, vielseitig verwendb. ca. 130 cm breit Mtr. 4,-  
**Sold. Kissen** mit Damaststoff, Würfelrolle ca. 130 cm hoch, Mtr. 15,-  
**Leuchte**, in kunstl. Metall, aparte Form, mit Pergamentschirm. 70,-  
**Teppich**, Boule, reisse Haars, garn. 105/105 cm. 22,-  
**Dekor.** - Stoff, gediegene Must. in amerikanischen Farben, ca. 120 cm breit Mtr. 3,-



**Rips-Garnitur** in gold. kupfer. grün, Or. 60/105, 50/100. 12,-  
**Halbhohe**, weiß u. ekrüfarb., glatter Marquisette, mit Nischen. 6,-  
**Stickersel**, Or. 130/135 cm. 8,-  
**Rips-Garnitur** in gold. grün, kupfer. Or. 60/120, 50/100. 7,-  
**Halbhohe**, moderner Öttertuch, reich mit Handdurchzug versehen. 5,-  
**Spinnstoffl. Übergard.**, farb. ombre, spart. Must. u. Farb., bes. schön in d. Wirk., 130 br., Mtr. 7,50. 6,-  
**Halbhohe**, Meterware, kräft. Öttert., Stoff. u. Eins. vs., Mtr. 4,-  
**Rips-Garnitur**, wirkungsvolles Jacquardmuster, aparte Ausführung, Garnitur. 15,-  
**Halbhohe**, glatter Öttertuch, schön. Pileteins., bes. preisw. 5,-



**Müll-Garnitur**, wä. kariert, Volant-heckel u. fröh. Pappelebecht, bes. preiswert. Garnitur. 12,-  
**Halbhohe**, Meterware, weiß Vollvolle, Handhole, Mtr. 5,-  
**Madras-Garnitur**, heller Grund, uni gestreift, mit schöner Bordüre, Größe 60/105, 60/100. 8,-  
**Halbhohe**, Meterware, Öttertuchstoff 230 cm hoch, Mtr. 2,-  
**Madras-Garnitur**, heller Grund, gut. Makogewebe, aparte Kante, Größe 60/105, 50/100. 4,-  
**Halbhohe**, Meterware, schöner Öttert., 225 cm hoch, Mtr. 1,-  
**Übergardine**, Kunstseide, hellgründ., orange und grün, besonders schön. Ausführung, Garnitur. 12,-  
**Halbhohe**, Meterware, glatt Marquisette, Eins. u. Bind. 8,-



**Dekorationsstoff**, Kunsts., wirkungsv. Filchenmuster, ap. Farben, ca. 60 cm br., bes. preiswert. Mtr. 0,-  
**Dekorationsstoff**, Kunsts., stills. Blättermuster, neuzeitl. Farben, besonders preiswert, 120 cm breit, Mtr. 1,-  
**Dekorationsstoff**, Kunsts., quer gestreift, in geschmackvollen Farben, bes. preiswert, 120 cm breit, Mtr. 1,-  
**Dekorationsstoff**, Kunstseid. Jacquardripa, mod. Stil-must., anspr. Farb., bes. preisw., 120 cm br., Mtr. 2,-

Bei Barzahlung 3%, Rabatt in bar oder 6%, Rabatt in Sparmarken | Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen  
Erfüllungsort ist Dresden / Fernverkehr: Nr. 21038 und 21138, Ortverkehr: Nr. 25321 und 22695

Während unserer Verkauf-Veranstaltung kostenlose Anfertigung von Gardinen und Dekorationen nach unseren Entwürfen aus bei uns gekauften Stoffen

# RENNER

## KAUFHAUS DRESDEN AM ALTMARKT



# Innenaustattungen

## LAMPEN



Tischlampe, fertig lackierter Fuß mit wirkungsvollen Kartonschirm... **8**  
 Ampel für das Schlafzimmer, mit seidener Korde, fertig montiert... **9**  
 Tischlampe, Nickel blank, mit mod. Kartonschirm v. gr. schön. Lichtwirkung... **5**

Tischlampe, Messing alt, die moderne Beleuchtung für die Kleinküche, Mittelschale und 3 Gehänge... **9**  
 Krone, Nickel blank, mit 3 Armen, Glasschalen, gelblich getönt, entzückende Lichtwirkung... **11**

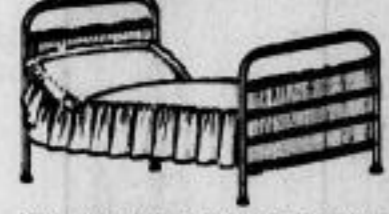
## BETTEN



Normanthal, leicht handlich, beste Ausführung, wie Abbildung. **16**  
 Als - einische Ausführung, mit Leinwandbezug... **19**



Reformbettstelle, weiß lackiert, mit Zugfederboden, Größe 190x90 cm... **17**  
 Größe 185x80 cm, 33 mm Rohrstärke... **17**



Reformbettstelle, weiß lackiert, moderne tiefe Form, 33 mm Rohrstärke, Größe 190x90 cm, mit Zugfederboden... **20**



Kinder-Bettstelle, Ideal für d. Säugl., Bd. verstellbar, 50x100 Matratze... **19**  
 Kinder-Bettstelle, haltbar, Drahtmetz, m. Bandisenboden, Größe 140x70 cm... **19**

## KINDERWAGEN



Faltwagen, Kr. f. Kinderw., zusammenklappb., Gummiräder, lackierte Speichen... **39**  
 Dera, vernick. Speich., gef. Verdeck... **39**



Kinderwagen, mod. elegante Ausf., tiefe Form, stark. Gummiräder, Plane m. angereichertem Futter... **64**  
 glatt gefüllt. Verdeck

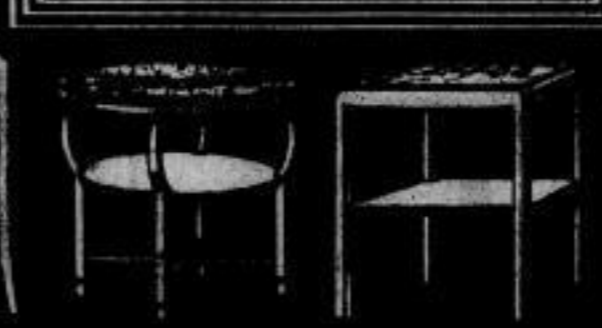
Bei Bestellung 3/4 Rabatt in bar oder 1/2 Rabatt in Spermarken. Ausnahme-Beding.: Bis 1/8 Anzahlung. Spielwarensteuer. Auf alle Kommissions- und Markenartikel sowie Bücher findet eine Rabattgewährung nicht statt. Fernverkehr: 2000 u. 21100, Ortsverkehr: 2000 u. 20000

## KAUFHAUS

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner



Küchen-Bügel, 130 cm breit, naturfarbig lackiert, mit emailliertem Spiesfach, seitlich im Schränkchen Gemüsekästen. Früher mit Stragula ausgelegt... **155**  
 Stuhl mit Linoleumbezug... **7**  
 Aufwandschrank mit 2 Bänken, Flattengr. 70x110, m. Linol. bei... **55**  
 Küchenschrank, neuartige Form, mit 4 Schubkästen... **29**



Küchensessel in guter Polsterung... **25**  
 Kind- oder Rauchsessel, acht... **26**  
 Kind- oder Rauchsessel, acht... **29**  
 Kind- oder Rauchsessel, acht... **35**



Korbessell, weiße od. hell gesott. Vollweide, breiter Zopfband, bes. preiswert... **2**  
 Korbessell, weiße Weide, m. Rückenstreif. und Rosetten, bequem, Wulstlehne... **4**  
 Korbsessel, Peddigr., Durchm. d. Pl. 50 cm, 60 cm Durchm. **8**  
 Zwischenbd. w. Abb. 6.30  
 Korbessell, Boondotrohr, auch für Garten und Balkon verwendbar... **9**  
 Korbessell, Wulstlehne, ganz dicht geflocht., gut. Peddigr. **10**



Korbessell, Peddigr., mit Wulstlehne und schwarzen Rosetten vers. **8**  
 Korbessell, Peddigr., m. Raupenwulst, breite, bequeme Form... **9**  
 Korbsessel, Peddigr., 60cm Durchm., 16.30, 30 cm Durchm. **14**  
 Korbessell, Boondotrohr, extra tiefe, gemütl. Form, hoh. Rückenl. **13**  
 Korbessell, Peddigr., bes. haltbares Gestell aus Malakkarrohr **18**



Schreibstuhl f. Kind, lack., verstellb. Sitz, aufklappbare Bücherkasten... **29**  
 Blumenkrippe, reisende Form, grün od. hellrot Schleiflack, s. preisw. **16**  
 Yeewagen in allen modernen Farben, m. Gummirädern, leicht fahrbar... **17**  
 Blumenständer, moderne Form, neurot oder hellgrün Schleiflack... **14**  
 Kaktusständer, entzückend. Form, rot oder grün Schleiflack... **16**



Tapeten - jetzt besonders preiswert  
 Schlafzimmer-Tapete, Grund erdbraun, hell- u. dunkelgrün, Diagonaleinrichtung, Blumenornament... Rolle **0**  
 Wohnzimmer-Tapete, Grund ton beige, farbig mit hell- u. dunkelgrünen Strichzeichnung, u. weinrot. Blumenornament... Rolle **0**  
 Dielen-Tapete/Gazette, abwaschbar, Öldruck, malgrüner Grund, dunkelgrün abgetönt... Rolle **0**  
 Herrenzimmer-Tapete, olivfarbig, Grund mit hellen und dunklen Schattierungen und Glanzeffekten... Rolle **0**

# RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

# Innenaustattungen

## LAMPEN



Drehleuchte, Messing alt, mit großer Glaskugel, bes. prägnant... **8**  
 Laterne f. d. Diele, Buntglas, Gestell Nickel, bes. prägnant... **8**  
 Nachtschloß, Nickel blank, mit entzück. Glaskugel... **4**  
 Nachtschloß, Gestell Nickel, m. Glaskugel... **3**

Krone für das Speise- oder Herrenzimmer, neuartige Form, mit fünf Armen, Ölkerzen... **21**  
 Krone, blank Nickel, mit seidener Schirm, 60 cm Durchmesser, besonders prägnant... **23**

## BETTEN



Reformbettstelle, weiß lackiert, das Fußteil mit Holzeinlage, Größe 190x90 cm, Kopfteil 100 cm, Fußteil 80 cm hoch... **25**



Reformbettstelle, weiß lackiert, neuartige Holzeinlage am Fußteil, Größe 190x90 cm, 33 mm Rohrstärke... **29**



Reformbettstelle, weiß lackiert, 33 mm Rohrstärke, das Fußteil abgerundet, Größe 190x90 cm, zeitgemäße Form... **38**

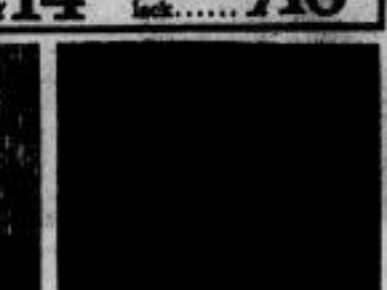


Kinder-Bettstelle, Holz, einseitig abklappbar, Gr. 140x70 cm... **27**  
 Kinder-Bettstelle aus Holz, mod. Form, in guter Verarbeitung, Gr. 140x70 cm... **34**

## KINDERWAGEN



Wägenwagen in leichter Ausführung, mit Gurtpolsterung... **14**  
 Derselbe mit Ledertuchpolster... **17**



Kleppertwagen, tiefe Form, sechsfache Riesenfederung, besonders leicht klappbar, mit verstellbar. Rückenl. u. Fußteil... **24**

# RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtig wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen. Erfüllungsort ist Dresden.

# Das Leben im Bild

Nr. 10

1932

Illustrierte Beilage zum  
**Sächsischen Erzähler**  
Sageblatt für Bischofswerda, Neutirch und Umgegend



Wo die alt-überlieferte Tracht noch Volksgut blieb  
Elztäler Trachtenmaidl aus dem Stiegelau-Tal im Schwarzwald (Vgl. S. 4/5)

AK

Stachlente,  
ankNichtm.,  
shirn  
Colle-  
shirn 3<sup>96</sup>

t seidnem

23<sup>60</sup>

25,50

t, das Fuß-

25<sup>60</sup>

t, neuartige

29<sup>60</sup>

art, 35 mm

38-

GEN

14,75

14<sup>75</sup>

# Unser Bericht:

## Von der Trauerfeier in Dresden

Die Überführung des verstorbenen Königs Friedrich August von Sachsen zur Hofkirche in Dresden



Der mit der Wettiner Hausfahne bedeckte Sarg wird in die Kirche getragen

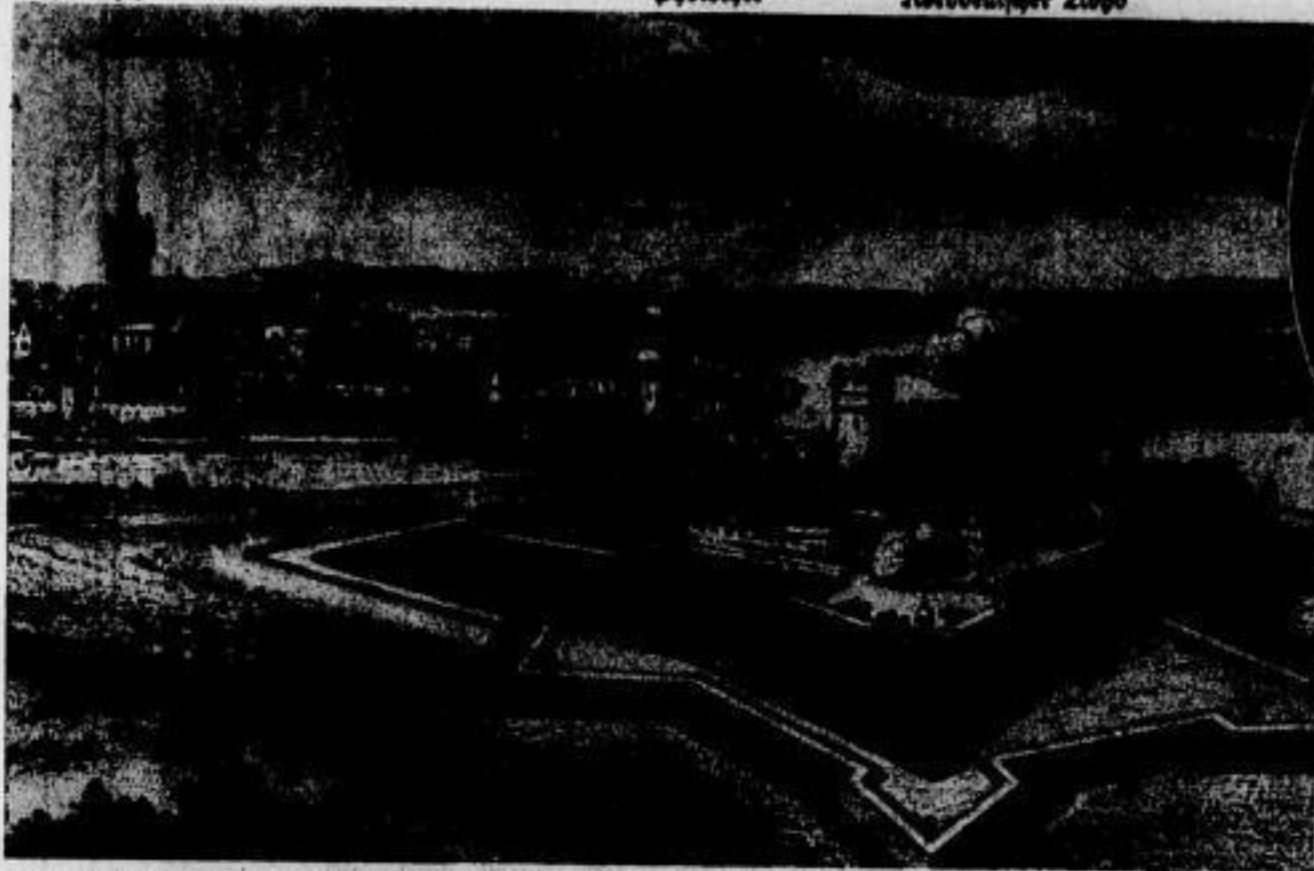
Connede

Auf dem Wege zur Beisehung. Dem Sarge folgten neben anderen Fürstlichkeiten die drei Söhne des verstorbenen Königs: 1. Prinz Ernst von Sachsen, 2. der älteste Sohn des Königs, der frühere Kronprinz Georg, jetzt Jesuitenpater, 3. Prinz Christian, dahinter Kronprinz Ruprecht von Bayern (4) mit dem sächsischen Ministerpräsidenten Schied (5)

Photothef

Im Kreis: Sven Hedin vor der Abreise nach Amerika. Von der Kommando-Brücke des Lloyd-Schnelldampfers „Europa“ aus verabschiedet er sich von den deutschen Rundfunkbrütern

Norddeutscher Lloyd



Die Stadt Spandau 700 Jahre alt. Am 7. März des Jahres 1232 wurden dem damaligen „Spanbow“ die Stadtrechte verliehen. In den darauffolgenden Jahrhunderten hatte es hauptsächlich als Festung Bedeutung. — Stadt und Zitadelle mit dem berühmten Zuluschloss nach einem alten Stich aus dem Jahre 1688

Photothef

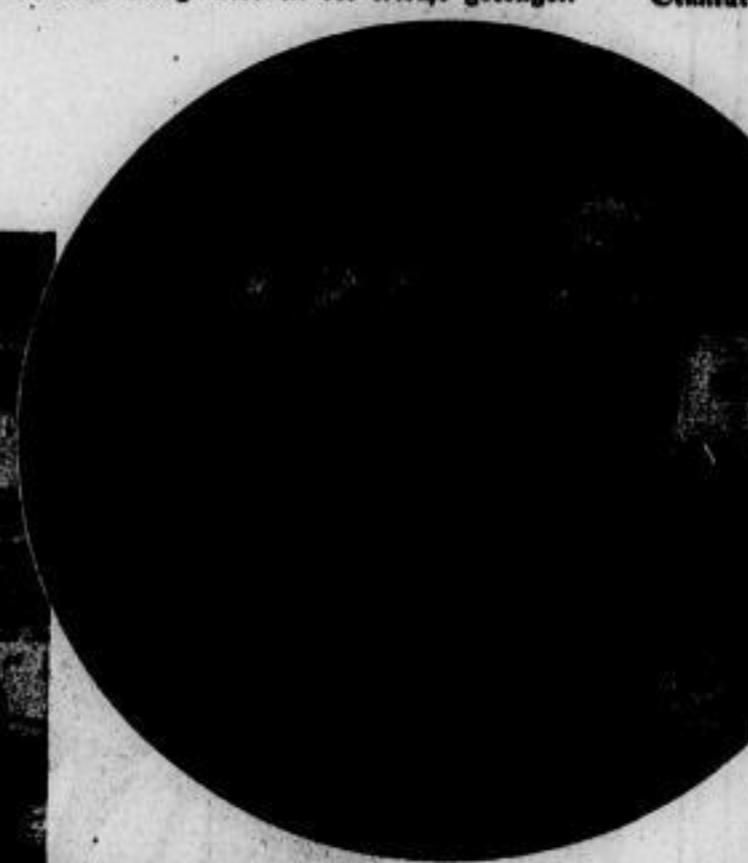


Berliner Studenten taufen zwei Segelflugzeuge. Die akademische Fliegergruppe der Friedrich-Wilhelm-Universität feierte neulich die Neuanschaffung zweier Segelflugzeuge. Der Prorektor, Professor Deihmann, nahm die Taufe der beiden Flugzeuge vor

S.B.D.

Winterruhe der Elbschiffahrt. Um nicht auf offener Flussstrecke zu vereisen, haben während der letzten Frostperiode zahlreiche Dampfer auf der oberen Elbstrecke einen schützenden Hafen aufsuchen müssen. — Der schön gelegene Prossner Hafen bei Bad Schandau, in dem mehr als 40 Fahrzeuge Schutz suchten

S. Schröder, Bad Schandau



neue fr  
lt Neben W  
vorherige R  
ernium als  
ig das Kuch  
rigen Minis  
legmarine u  
einem Mi  
onale Per  
acht worden  
etri verwalte  
Recht: W

Neue deut  
fischerel-S  
oste. Die  
che Reichsm  
at vor kurzem  
neue Fischer  
Schuyboote  
gestellt, die  
Schuy der deut  
Hochsee-Fische  
nenen. Sie f  
neue ertragre  
Fischfanggeb  
ichen und sind  
len Mitteln  
erfüllt, um in  
eratenen Fi  
ottillen Hl  
ringen

*Köpfe,  
die im Mittelpunkt des  
Weltinteresses stehen*



Das neue französische Kabinett ist sieben Mitglieder weniger als das vorherige Kabinett Laval. Tardieu ernimmt als Ministerpräsident gleichzeitig das Außenministerium; die bisherigen Ministerien für Meereswesen, Kriegsmarine und Militärfliegerei sind in einem Ministerium für nationale Verteidigung zusammengefaßt worden, das der Abgeordnete Petri verwaltet. — Oben: Tardieu. Rechts: Pietri E. S. D.



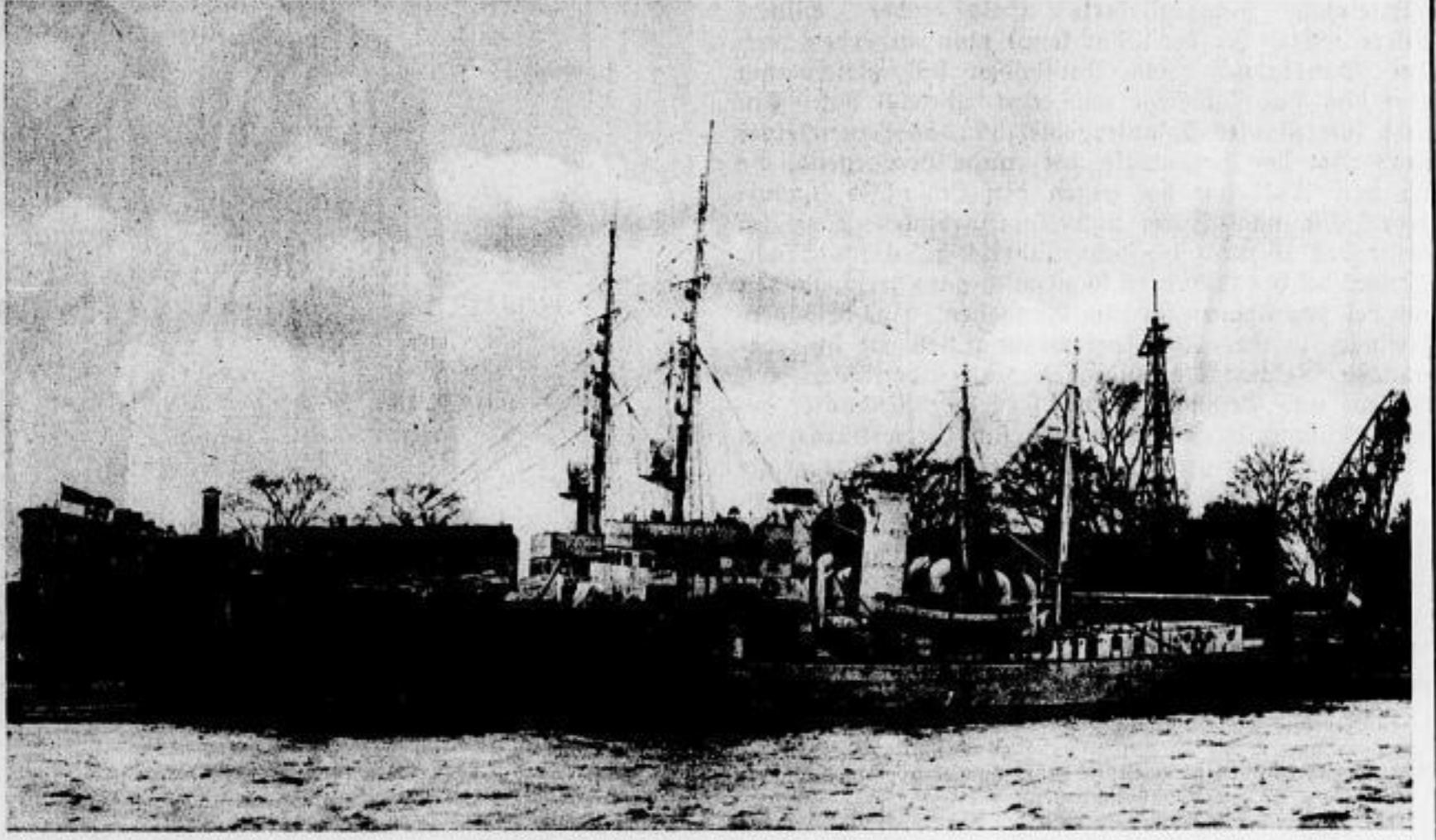
Irlands neuer Präsident, der nationalistische Republikaner Gamon de Boleva, bei einer Kundgebung in Dublin Presse-Photo



Immer neue Unruhen in Indien. In Delhi veranstalteten kürzlich die Anhänger Gandhis gewaltige Straßendemonstrationen gegen den Kongress, bis Polizei eingriff und die nach Bedu- tausenden zählende Menschenmenge mit Knütteln auseinandertrieb.  
— So sieht heute in Spanien manche Stätte aus, an der einst wertvolle geistige Arbeit geleistet wurde. Eine zerstörte Bibliothek Deltus



Neue deutsche Fischerel-Schutzboote. Die deutsche Reichsmarine hat vor kurzem zwei neue Fischerel-Schutzboote eingesetzt, die dem Schutz der deutschen Hochsee-Fischerel dienen. Sie sollen neue ertragreiche Fischfanggebiete erschließen und sind mit allen Mitteln ausgerüstet, um in Not geratenen Fischer- booten Hilfe zu bringen E. S. D.





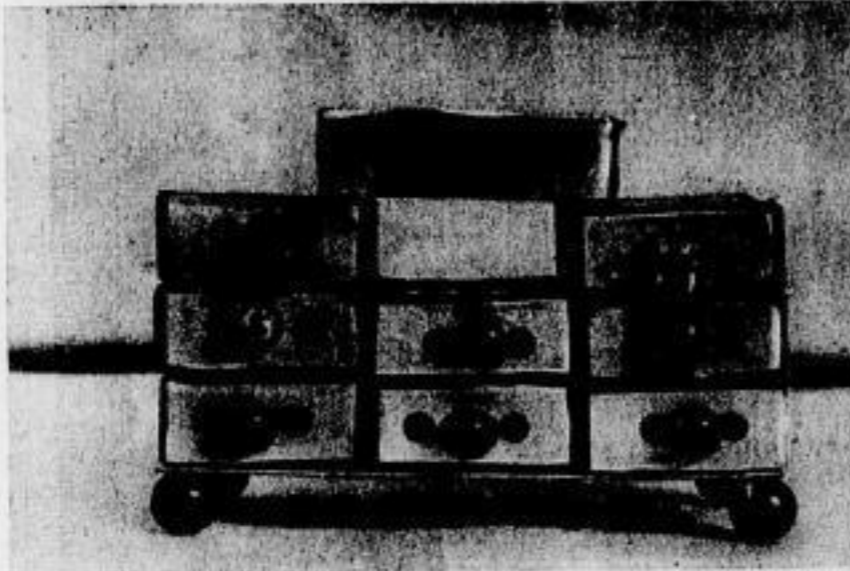
# Rundfunk und Ausland-Deutschtum

**Vorweltliches Kriechtier**  
aus Mexiko und Japan,  
das ein 13jähriger ausland-  
deutscher Junge in U.S.A.  
besaß

Ein wichtiges Bindeglied zwischen der Heimat und den im Auslande wohnenden Deutschen ist der Rundfunk geworden. Die heimischen Darbietungen nutzen jedoch im allgemeinen unseren deutschen Stammesbrüdern im Auslande wenig, da sie sie zum allergrößten Teil nicht aufnehmen können. Der einzige Sender, der in vollem Umfange die Verbindung zwischen Heimat und Auslande aufrechterhält und der von jedem Auslandsdeutschen einwandfrei gehört wird, ist die „Deutsche Welle“ mit ihrem „Deutschlandsender“ in Königswusterhausen bei Berlin.

Die zahlreichen Briefe, die gerade von Auslandsdeutschen eingegangen sind und noch immer eingehen, geben am besten Kunde von der segensreichen Arbeit, die hier zur Festigung des Deutschiums im Auslande geleistet wird. Da die Arbeit dieses Senders noch wenig allgemeinbekannt ist und auch sonst Unklarheiten wegen der Programmgestaltung herrschen, dürfte es von Interesse sein, etwas über die Tätigkeit dieses Senders zu erfahren.

Don Quixotte,  
der kahne Ritter,  
marschiert nach den  
Angaben der Bastel-  
stunde auf  
Unten:  
Eine Kommode  
aus Streichholz-  
schachteln



In der Überzeugung, daß der Rundfunk für die geistige Förderung weitester Volksschichten zukünftig unentbehrlich sein wird, wurde seinerzeit für das preussische Landesgebiet eine zentrale Sendestelle, die „Deutsche Welle“, gegründet. Über den zur Verfügung gestellten Sender in Königswusterhausen vermag sie Vorträge und Lehrgänge in allen Teilen Preußens von einer Stelle aus zu verbreiten und nimmt den Gedanken der Volkshochschule in ganz neuer, umfassender Weise auf. Sie verzichtet, in einen Wettbewerb mit vorhandenen Lehranstalten irgendwelcher Art zu treten, achtet es vielmehr als ihre Aufgabe, die Kenntnisse ihrer Hörer aufzufrischen, vorhandene Bildungslücken auszufüllen und schließlich auch berufsfördernd zu wirken. Dadurch, daß sie nur bis zu einem gewissen Grade der Unterhaltung, zum größten Teil jedoch der Belehrung und Erziehung dient, nimmt die „Deutsche Welle“ eine Sonderstellung unter den deutschen Rundfunkgesellschaften ein.

Die Ziele, die sich die „Deutsche Welle“ gesetzt hat, erstrecken sich demgemäß darauf, in Kunst und Wissenschaft solche hochwertigen, planmäßig angelegten Kurse und Reihenvorträge zu bringen, die für die Volksschicht im Norden und Süden des Reiches in gleicher Weise von Wert sind wie für die in der Reichshauptstadt oder im Osten oder Westen. Auf diese Weise wird auch den auslandsdeutschen Hörern genügt, die ja bekanntlich aus allen Teilen des Deutschen Reiches stammen.

In der ersten Zeit ihrer Tätigkeit hat die „Deutsche Welle“ im wesentlichen pädagogisch-unterrichtliche Vorträge gebracht, die vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht zusammengestellt waren. Das Programm ist jedoch seitdem stark erweitert worden und erstreckt sich heute auf fast alle Fragen der Allgemeinbildung, und zwar sowohl auf solche der sogenannten schönen Wissenschaften wie auf geistes- und naturwissenschaftliche Fächer. Einen breiten Raum nehmen ferner der Sprachunterricht und die der beruflichen Fortbildung gewidmeten Vorträge ein, zwei Gebiete, die besonders bei unseren Brüdern im Auslande Beachtung finden.

Vor allem ist es aber der Kinderfunk, der sich im Auslande zahlreiche Freunde erworben hat. Neben der vorbildlichen Ausgestaltung dieses Sonderzweiges kommt noch hinzu, daß Deutschland auf diesem Gebiete an erster Stelle steht. Am 1. Dezember 1927 unternahm die „Deutsche Welle“ als erster deutscher Sender das Wagnis, einen täglichen Kinderfunk ins Leben zu rufen. Daß das Wagnis gelungen ist, davon geben Tausende von Zuschriften, Dankfagungen von Eltern und Erziehern, hunderte von Kinderbriefen — auch von auslandsdeutschen Kindern — bereidete Kunde. Sehr beliebt sind die Bastelstunden, in denen an Hand leichtverständlicher Anweisungen die Kinder zu allerlei Spielzeuganfertigung angeregt werden. Wie sich diese Anregungen auswirken, zeigen unsere Bilder.

Aus all dem Gesagten geht zusammenschend hervor, daß die „Deutsche Welle“ sich von den übrigen Rundfunkgesellschaften grundsätzlich darin unterscheidet, daß ihre Darbietungen in erster Linie volkshochschulischer Arbeit dienen. Daher das starke Überwiegen von Vorträgen, Vortragsreihen und Fachkursen innerhalb ihres Programmes. Dazu kommt noch der geistige Zusammenhang, den die „Deutsche Welle“ zwischen Heimat und den im Auslande wohnenden Deutschen vermittelt, eine überaus wertvolle und dankbare Aufgabe, wenn man bedenkt, daß heutzutage Millionen Deutsche außerhalb der deutschen Reichsgrenzen wohnen.

Dr. Karl Erich Kraak  
Sonderbericht für „Leben im Bild“

Daß sich ein Urwald aus Schreibheften nach den Anweisungen der Stimme aus dem Lautsprecher machen läßt, beweist ein kleines auslandsdeutsches Mädel aus Texas

Darüber: Aus Boston reiste diese „Diesen-Garnitur“ aus Wolle und Kastanien zur „Deutschen Welle“ nach Königswusterhausen, um zu beweisen, wieviel Freude die kleinsten Deutschen draußen im Auslande an den Sendungen des deutschen Kinderfunks haben



Vom



Topfplanzen  
falls die P  
und entfernt  
Der verflücht  
gelodert, un  
eingelugt, to  
Pflanzen wir  
entfernt. Be  
Drahtgitter,  
sondern die  
werden mit  
Schmittfläche  
Topfballen g  
In den n  
nun so hine  
räumt vor  
dendron mu  
Die neue  
dem Topf  
angegossen.  
geschlossenen  
Nach Durc  
aber erst En

Aus den  
-bis-do-  
-gle-gim-  
-lat-le-  
-ny-o-of-  
-rie-ta-  
bilden, deren  
von unten  
geben. Bed  
heit, 2. Gro  
gattung, 5.  
7. militäri  
9. Sportger  
12. Übersich  
res Wesen,  
17. ungaris  
19. Stadt



Zwei Bild  
burgisch  
gärtnerische  
Landvermess  
In der D  
Obf



# Vom Um

# pflanzen unserer Zimmerpflanzen



Der Blumenliebhaber muß Ende Februar an das Umpflanzen seiner Lieblinge denken; doch werden zur Zeit noch in Blüte stehende Pflanzen erst nach dem Abblühen verpflanzt. Das Umpflanzen selbst begreift das Ersetzen der ausgelaugten Erde durch frische, nährstoffreiche. Es soll dann erfolgen, wenn die Erde des alten Topfes von Wurzeln durchspinnen ist. Bei Palmen und allen palmenartigen Pflanzungen sowie den Farnen erfolgt das Umpflanzen stets im März und April alle ein bis zwei Jahre, bei großen Kübelpflanzen alle drei bis vier Jahre, bei jungen schnellwachsenden Pflanzen wie Fuchsen, Pelargonien, Feltotroy, Petunien, Knollenbegonien und anderen blühenden Pflanzen notfalls nochmals Ende Juni, falls der Topf zu klein ist, und sich die Pflanzen in einem guten Wachstum befinden. Um sich vom Zustande des Wurzelballens zu überzeugen, topft man die Pflanzen aus. Ist der Ballen vollständig durchwurzelt, wird verpflanzt. Neue Töpfe und solche, die zu lange trocken lagen, werden vor der Benutzung 18 bis 20 Stunden in Wasser gelegt. Die neue Topfgröße soll den alten Topfballen allseitig ein-

halb bis anderthalb Zentimeter überragen. — Die Hauptsache ist nun eine den Pflanzen zuzugende Erdmischung. Die wichtigsten nährstoffreichen Erden sind Kompost, Rindseerde, Rasen- und Lauberde, weiterhin Heideerde mit Torfmull. Besterer ist auf jeden Fall allen Erdmischungen beigegeben, da er gleichmäßig Feuchtigkeit hält und ausgeglichenes Wurzelwert schafft. Sand wird allen Erdmischungen beigegeben, um sie lockerer und durchlässiger zu machen. Im allgemeinen verlangen alle

Topfpflanzen in der Jugend leichtere, im Alter schwerere Erde. Falls die Pflanze nicht zu groß ist, nimmt man sie in die linke Hand (Bild 1) und entfernt die wenig durchwurzelt Erde, ebenso den alten Abzugscherben. Der verfügte Wurzelballen wird mit einem etwas angespitzten Holzstab aufgelockert, und die lang hängenden Wurzeln dann mit einem scharfen Messer eingestutzt, tote Wurzeln werden ganz entfernt (Bild 2). Bei sehr feinstwurzlichen Pflanzen wird nun die Oberfläche des Ballens gelockert und der Abzugscherben entfernt. Bei Pflanzen mit harten, dicken, fleischigen Wurzeln, wie Palmen, Dracänen, Asparagus, Tillandsien, diese Bild, darf nicht geschnitten werden, sondern die Wurzeln werden nur vorsichtig aufgelockert, abgestorbene Wurzeln werden mit scharfem Messer bis zu gesunden Stellen zurückgeschnitten. Die Schnittfläche wird mit Holzasche behaubt. Stets achte man darauf, daß der Topfballen gut durchfeuchtet, nicht etwa ballentrocken ist.

In den neuen Topf kommen auf das Abzugsloch mehrere Topfscherben, dann soviel Erde, um ein zu tiefes Pflanzen zu vermeiden. Der Ballen wird nun so hineingestellt, daß er in die Mitte kommt. Die rechte Hand füllt die neue Erde ein (Bild 3), die mit einem breiten Pflanzloch in die Zwischenräume vorsichtig eingeführt wird (Bild 4). Bei kleinen Töpfen erfolgt das Einbringen mit dem Zeigefinger. Bei Kakteen, Eriken, Kamellen, Rhododendron muß die Erde ganz fest eingedrückt werden, das gleiche gilt auch für alle großen Pflanzungen.

Die neue Erdoberfläche muß bei kleineren Töpfen ein Zentimeter, bei größeren eineinhalb bis zwei Zentimeter unter dem Topfrand liegen. Nach dem Umpflanzen wird der Topf einige Male mit dem Boden auf den Pflanzstich aufgestoßen und mit einer Brause mehrmals leicht angegossen. Das Wasser muß nach und nach eingießen. Als Standort wähle man bis zur beginnenden Durchwurzelung einen halbschattigen, möglichst geschlossenen Raum. Auch wird nur mäßig gegossen, dafür aber drei- bis viermal an hellen Tagen das Blattwerk übersprüht und auch für Luftfeuchtigkeit gesorgt. Nach Durchwurzelung wird reichlicher gegossen. Die Pflanzen werden dann, ihrer Eigenart entsprechend im Zimmer, weiterhin Balkon oder Garten, aber erst Ende Mai aufgestellt.



## Silberrätsel

Aus den Silben: be-bel-clar-das-dei-di-dis-do-du-bung-e-en-er-es-se-si-gel-gie-gim-grid-har-i-in-jew-ki-lus-lat-le-les-lis-mo-mor-mos-nau-nie-ny-o-of-pel-re-ro-sa-si-ss-ss-sto-trie-ta-ter-un-zier sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben. Bedeutung der Wörter: 1. Griech. Göttheit, 2. Großgewerbe, 3. Verbrechen, 4. Vogelgattung, 5. Volksstamm, 6. männlicher Borne, 7. militärischer Dienstgrad, 8. Nichtschmann, 9. Sportgerät, 10. Spott, 11. weibl. Borne, 12. Übersichtstafel, 13. russisch. Dichter, 14. höheres Wesen, 15. Bühnenleitung, 16. asiat. Insel, 17. ungarischer Tanz, 18. Saiteninstrument, 19. Stadt im Spreewald. J. K.

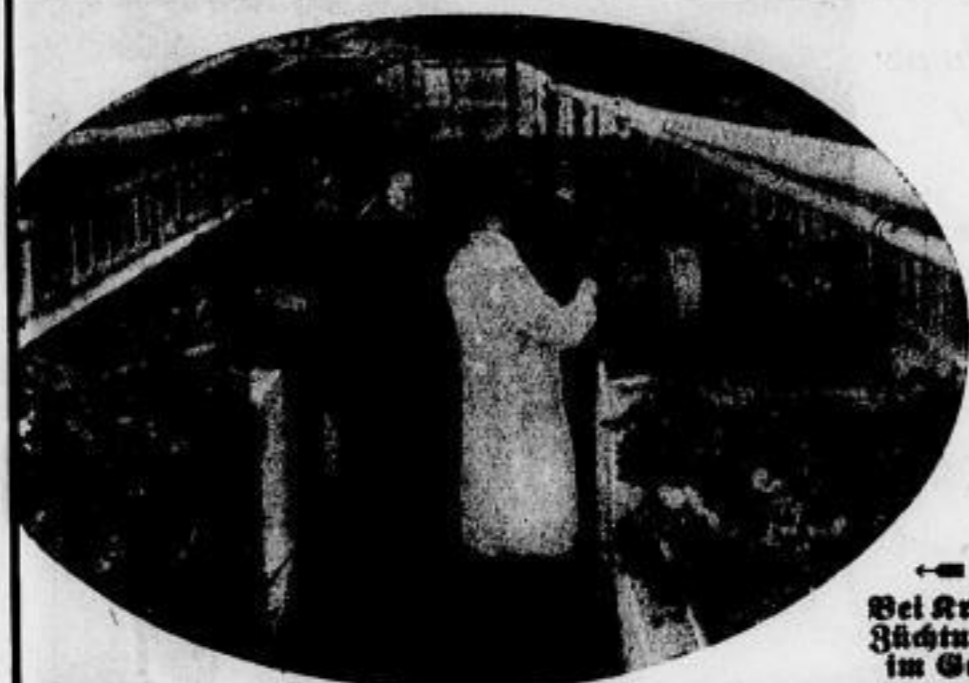
## Rösselsprung

viel	se	gen	ent-	was
an	macht	gib's	hen	au-
was	so-	daß	be-	ste-
de	es	und	und	se-
kann	glück	auf	hen	glück-
kommt	freu-	ten	ist	berg

E. Pa.

## Auflösung aus voriger Nummer:

Silberrätsel: 1. Demonstration, 2. Holant, 3. Elias, 4. galant, 5. Aeronautik, 6. Rajade, 7. Hyankall, 8. Engadin, 9. Warnemünde, 10. Eruption, 11. Internat, 12. Sumatra, 13. Gardenberg, 14. Euterpe, 15. Imperator, 16. Larif, 17. Jura, 18. Urach, 19. Nummer, 20. Glogau, 21. Englan, 22. Regierung, 23. Teltow, 24. Dase, 25. Reeder, 26. Experiment: „Die ganze Weisheit junger Toren / Ist keinen Tag Erfahrung wert“. Pfeffer. Magisches Quadrat: 1. Elbe, 2. Paud, 3. Bube, 4. Eber.



## Gärtneren

Bei Kreuzungs- und Züchtungsversuchen im Gewächshaus

Zwei Bilder aus der Gärtner-Lehranstalt in Oranienburg-Buisenhof, die der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer untersteht. Die Schüler erlernen nicht nur die gärtnerischen Handfertigkeiten, sondern werden auch in modernen Bewässerungsarten, Bandvermessung und hauptsächlich in Züchtungsmethoden unterwiesen. In der Obst-Verwertungshalle, wo die Früchte aus einigen hundert kleinen Obstgärten der Umgebung zusammengetragen und verarbeitet werden



# Im Dienst der öffentlichen Sicherheit

Ein Tag beim Überfallkommando



Mit lautem Signal saust das Auto des Überfallkommandos durch die Straßen

Unten: Auch bei Nacht muß das Überfallkommando immer bereit sein. Der Beamte kann zwar Nachtruhe halten, doch darf er die Uniform nicht ablegen



Über dem Sand werden die Waffen geprüft und geladen

Ständig nimmt ein Beamter die einlaufenden Meldungen entgegen

Und wenn der Schupo außer Dienst ist

Im Spielsaal des Kasinos

Es ist nun einmal ihr Beruf, als Hüter der Gesehe auf die Mitmenschen achtzugeben

Bei der wichtigsten außerdienstlichen Beschäftigung

Presse-Photos



AK 1932-10

Kupferdruck u. Verlag der Otto Elner K.-G. Berlin S 42 — Hauptverf. : Dr. Hanns Kublmann — Verantwortlich für den Inhalt: J. Korth, Berlin-Friedenau  
Unverlangte Einsendungen bzw. Anfragen an die Schriftleitung können nur erledigt werden, wenn Rückporto beiliegt

Ein  
Bis

Der S  
machu  
gollam  
und de

Gefahr  
toge. D  
haus b  
stelle m

Mr.

• D  
In einer

• In  
Berlin  
Kommun  
schwer ve

• D  
überlebe  
schen Pla  
schen Do  
französis

• S  
Staatsma  
Reichstag

• K  
fan, von  
durch eine  
verleht.

• Ein  
sei gesund  
des Löff

• K

Meine

Es ist  
dass es ist  
zwischen  
Dadurch  
Staaten  
eigentlich  
freundscha  
sollten. I  
einer Stu  
der die fr  
chen, das  
das deutsc  
sailer Dis  
Schicksal  
wohner de  
nommen

Wenn  
felt diese  
reit zeigte  
des Rem  
drohenden  
Begnens z  
nalen Sch  
herzustell  
amtliche d  
sorgen, da  
ländische  
statuts stri